

AFEL Bd 10 1999 Veldh. GESAMT Heft 48f. S. 14-39 u.57-93 gjb 2020.docx

AFEL Bd 10 1999 Veldh. Heft 48, S. 14-39 gjb 2020

Die Pastoren der ERK Veldhausen

Jan Ringena, Eine Materialsammlung

(AFEL Bd 10, Heft 48f, 1999, S. 14-39 u 57-93)

Inhalt

I. Eine allgemeine Vorbemerkung.....	3
II. Zur frühen Geschichte der Gemeinde.....	3
III. Das Kirchengebäude	3
IV. Wiedertäufer in Veldhausen.....	4
V. Quellen für alle Pastoren:	4
VI. Gliederung der Lebensläufe:.....	4
Rodolfus Kampferbeck ca. 1525 bis ca. 1560/70	5
Georg Hasenhardt 1565 (evtl. ca. 1555?)-1579.....	7
Eberhard Ascheberg, Capellanus (Nhs.).....	8
Johann (Jakob) Gelmer 15xx-1594.....	8
Heinrich (Henrich) Rusius (Ruse) 1594-1624	9
Johannes Sutoris, auch Sartoris 1617-1625.....	15
Arnold Holstein um 16xx-1624	15
Johannes Strick 1626-1633.....	16
Lukas Sporck 1632(?)-1640.....	16
Hermann Lohmann 1640-1660.....	17
Lubbert(us) Reiners 1660-1673	18
Spremann 1660-16xx.....	21
Adolf Pontanus 1660-1678	21
Jan Leonhard Speckmann 1673-1683.....	21
Arnold Joost Wassenberg 1677-1683.....	22
Wilhelm Franz Grimmell 1683-1706.....	22
Johann Bernhard Metelerkamp 1686-1706.....	24

Jan Leonard Speckman (Spekman) 1706-1713	24
Johan Hermann Schrader 1707	26
Hermann(us) Reiners 1708-1710.....	26
Bernhard Stülen 1710-1715.....	27
Bernardus Keyser (Kayser) 1713-1744.....	27
Johannes Philippus van Loon (Lohn) 1716-1751	29
Jan Everhard Cock 1744-1759	30
Johann Gerhard Schultz 1755-1775.....	31
Johann(es) Henrich (Henricus) Nyhoff 1760-1769.....	32
Heinrich (Henricus) Singraven 1770-1788	32
Bernhard Konrad Palthe 1776-1812	34
Hendricus Diderikus Gosoinis Immink 1789-1803	35
Hendrik(us) Stephan(us) Hugenholtz 1804-1842	38
Petrus Paulus Gilbertus Koppelman 1813-1857	44
Christoph Georg Sigismund Begemann 1844-1846.....	46
Heinrich (Hendrikus) Stephan(us) Johannes Hugenholtz 1846-1853	48
Eberhard de Boer 1854-1861	49
Hendrik Peters Hamer 1858-1898	50
Gerrit Hendrik Hana 1861-1872	52
Jan Friesemann Vietor 1873-1880.....	52
Giesbert Hannes Garrelt Stokmann 1881-1884.....	54
Wilhelm Ubbo Richard Stokmann 1885-1886	56
Rewert Antin Busso Stokmann 1887-1926	56
Heinrich Jung 1899-1905	59
Lic. Theodor Stiasny 1906-1917.....	60
Josef Dilloo 1918-1929	62
Gerrit Gerd August Busmann 1927-1956	65
Wilhelm Gründler 1930-1962.....	69
Ihno Leding 1957-1963.....	72
Herbert Franz Gustav Hajek 1963-1982	72

Die Pastoren der evang.-reform. Gemeinde Veldhausen seit der Reformation (1. Teil).

Eine Material- und Datensammlung, zusammengestellt durch **Jan Ringena, Neuenhaus**

I. Eine allgemeine Vorbemerkung

Pastor Stiasny schreibt¹ **1**:

„... Arnold Holstein, dem Lukas Spork folgte. Letzterer starb 1640. Jedoch bemerke ich gleich hier, daß es außerordentlich schwierig ist, wenn nicht gar unmöglich, die genaue Reihenfolge der Pastoren unserer Gemeinde anzugeben, weil auch die Pastoren von Neuenhaus in unseren Kirchenbüchern genannt werden. Man kann oft tatsächlich nicht mehr auseinanderhalten, ob einer Pastor von Veldhausen oder Neuenhaus war.“

II. Zur frühen Geschichte der Gemeinde

„Als die Franken als Eroberer ins Land gekommen waren, die Grafenverfassung einrichteten und die Annahme des Christentums erzwangen, entstanden um 800 Kirchspiele.“

Als erstes mag das **Kirchspiel Heemse, bei Hardenberg**, seinen Bereich bis über Grasdorf hinaus ausgedehnt haben; denn um 1650 besaßen die Höfe Gelsman in Grasdorf und Kaspers in Veldgaar noch Kirchensitze in der Kirche zu Heemse.

Dann griff das Kirchspiel Uelsen weit östlich über die Vechte hinaus. Da den Bewohnern östlich der Vechte der Weg zur Kirche in Uelsen zu weit war, **löste sich um 1000 das Kirchspiel Veldhausen von Uelsen ab**. Bauern aus Grasdorf, Esche und Osterwald kamen zusammen, um einen Platz für eine eigene Kirche zu finden. Eine Holzkirche entstand nach Möller und Stockmann bereits im 10. Jahrhundert auf einem freien Feld in der Grasdorfer Mark, etwa gleich weit von den Bauerschaften entfernt. Als Feld bezeichnete man nicht Kulturfläche, sondern Heideland. Händler und Handwerker siedelten sich bei der Kirche an; so entstand ein Kirchspielort, der sich Veldhausen nannte.

Das Kirchspiel umfaßte die Gemeinden Grasdorf, Esche, Osterwald, ½ Hohenkörben, Binnenborg, Teich, Thesingfeld, später auch Alte und Neue Piccardie, Adorf.“² **2**

III. Das Kirchengebäude

„Spätestens um das Jahr 1000 hatte Veldhausen eine Kirche. Sie ist, wie wir aus den alten Prozeßakten vernehmen, auf den wahrscheinlich geschenkten **Grund und Boden des adeligen Hauses bei Veldhausen (jetzt Schulenburg)** errichtet worden. Daher erklärt es sich, daß dieses Haus noch heute das Recht der freien Benutzung zweier Kirchenbänke hat.“

Die Kirche wurde zu Ehren des allmächtigen Gottes, der Jungfrau Maria und Johannes des Täufers erbaut. In der Kirche befand sich ein Nebenaltar, der der heiligen Anna geweiht war. Im Jahre **1317** wurde die (hölzerne) Kirche auf Befehl des Bischofs von Utrecht, Johann von Verneborch, nach Neuenhaus versetzt.

Das geschah auf Wunsch des Grafen Otto VI., der auch Probst von Paderborn war, und der diesen neuen Ort mit einer Pfarrkirche geschmückt sehen wollte. Für diese Gefälligkeit des Bischofs erwies sich der Graf durch mancherlei Schenkungen erkenntlich. Auf das beharrliche Bitten der Veldhäuser und besonders des damaligen Pastors namens Stephanus

¹ Lic. Theodor Stiasny: Aus Veldhausens kirchlicher Vergangenheit: Unveröffentlichtes Manuskript wahrscheinlich 1948 abgeschlossen, S. 40.

² Dr. Ernst Kühle: Grasdorf, in: Bentheimer Jahrbuch (BJb) 1974, S. 109-111.

Faber hat Bischof Friedrich von Blankenstein sich bewegen lassen zu befehlen, daß die Kirche wieder nach Veldhausen **zurückversetzt** werden sollte. Das geschah im Jahre **1410**.

Von größter Bedeutung für unsere Kirche waren... die beiden Ablässe aus dem Jahre 1411 und, wie wir mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen dürfen, aus dem Jahre 1481. - Der Ablass von 1411

Seite 15

möchte wohl dazu gedient haben, die großen Kosten der Rückversetzung der Kirche, der von 1481 die Baukosten für die steinerne Kirche aufzubringen... Vollendet wurde der Bau 1499."³

3

IV. Wiedertäufer in Veldhausen

Der Batenburger Gerdt Eilkeman von Coevorden, der noch vor Beginn des Reiches von Münster von Obbe Philips getauft worden war, später aber zu Batenburg übergang, hat vor 1540 einige Zeit unter falschem Namen in Veldhausen gewohnt.⁴ 4

V. Quellen für alle Pastoren:

1. Theodor Stiasny; Des W. F. Visch, weil[and] Pastors zu Wilsum series pastorum oder Namensregister aller Pastoren, welche seit der Reformation in den verschiedenen Gemeinden der Grafschaft Bentheim gedient haben, soweit sie aus den Oberkirchenrats-, Klassis- und Kirchenratsprotokollen ans Licht gebracht werden konnten; korrigiert, ergänzt und herausgegeben von Lic. Th. Stiasny, Pastor in Veldhausen, 1911
- 2 Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation, 3 Bände, in Kommission bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen, 1941
- 3.Theodor Stiasny: Aus Veldhausens kirchlicher Vergangenheit und Gegenwart. 1. Ausgabe 1910-1912, in: „Zeitung und Anzeigblatt“, herausgegeben von Heinrich Kip in Neuenhaus, 1910; 2. Ausgabe: Unveröffentlichtes Manuskript 1948
- 4.Die Kirchenbücher der evang.-reform. Gemeinde Veldhausen

VI. Gliederung der Lebensläufe:

1. Soziale u. geografische Herkunft, Geburt, Eltern
2. Familienbeziehungen in horizontaler Linie: Geschwister
3. Studienzeiten, Studienorte
4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung
5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder
6. Veröffentlichungen des Pastoren: Bücher, Hefte, Artikel
7. Wo befinden sich Bilder?

³ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 57f. Weitere Aufzeichnungen über das Kirchengebäude, das Innere der Kirche, die kirchlichen Geräte, die Orgel usw. finden sich bei Stiasny auf den Seiten 59-70.

⁴ Goeters, J.F.G.: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim und die Entstehung der reformierten Landeskirche, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18-5, S. 84-85.

Rodolfus Kampferbeck ca. 1525 bis ca. 1560/70

[Meyer: 1540-15xx⁵ 5]

1. Kampferbeck stammte aus Veldhausen.

Ausdrücklich bezeugt wird des Vaters Name um 1540 und 1544 (siehe unten).

3. „Er hatte seit 1543 in Rostock, seit 1545 in Wittenberg studiert⁶ 6, hatte den Grad eines Magister artium erworben⁷ 7 und in Wittenberg offenbar ein komplettes Theologiestudium absolviert.⁸ 8

Seite 16

4. „Irren wir nicht, so war um das Jahr 1500 Jodocus Pastor in Veldhausen. Auch seine Nachfolger, Hendrik Gottfried Schulten, Johann Hermelink (um 1515) und Evert Ascheberg, Cappellanus, konnten kaum anders als katholisch gewesen sein. Eingeführt wurde bei uns die Reformation (und zwar die lutherische, wie oben berichtet) unter Pastor M. Rudolph Kampferbeck. Nehmen wir an, daß Ascheberg Kaplan von Neuenhaus war, so dürfte R. Kampferbeck der Nachfolger von Pastor Hermelink gewesen sein.

Das wäre auch schon daraus zu folgern, daß am 19. Mai 1545 in das Register der Universität zu Wittenberg eingetragen wurde: Rudolphus Kampferbeeken Feldhusiensis. Das konnte nur ein Sohn des oben Genannten gewesen sein.

Daraus folgt, daß sein Vater jedenfalls schon um 1525 als Pastor von Veldhausen verheiratet war. Ausdrücklich bezeugt wird des Vaters Name um 1540 und 1544. Er wird als ein sehr gelehrter Mann und hervorragender Theologe gerühmt, der „einige Auslegungen zu etlichen Propheten in holländischer Sprache“ geschrieben habe.

Von seinem Übertritt schreibt der katholische Geschichtsschreiber **Möller** in seinem Buch: „**Geschichte der vormaligen Grafschaft Bentheim, S. 216:**

„Der Pastor von Veldhausen, Rudolph Kampferbeck, war mit seiner ganzen Gemeinde dem katholischen Glauben treu geblieben, wurde aber von den lutherischen Predigern stets hart mitgenommen, suchte jedoch alsdann wieder Mut und Auffrischung bei den Augustiner Chorherren zu Frenswegen.

Als er aber einst an einem Sonntage das heilige Meßopfer darbrachte und am Schlusse der Messe das Dominus vobiscum sang, schlug er zufällig die Augen auf und erblickte seine beiden Plagegeister, die Prediger von Neuenhaus, Johann Krull und Alexander Jung, in der Nähe des Altars. Da kam ihm der Gedanke, daß er gleich nach der Messe wieder werde

⁵ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 71.

⁶ Adolf Hofmeister: Die Matrikel der Universität Rostock, Bd. 2,1, Rostock 1890, S. 105a: 1. Juni 1543. Karl Eduard Foerstemann: Album academiae Vitebergensis, Bd. 1, Leipzig 1841 (Nachdr. Aalen 1976), S. 224a: 19. Mai 1545. (Goeters: Reformation, S. 96)

In Wittenberg sind am 4. September 1576 Stephanus und Johannes Kampherbegius aus Veldhausen immatrikuliert worden, offenbar seine Söhne. G. Naetebus: Album academiae Vitebergensis, Bd. 2, Halle 1894 (Nachdr. Aalen, 1976), S. 263a, Nr. 31-32. Goeters: Reformation, S. 96.

⁷ Stiasny: ein sehr gelehrter Mann (vgl. Visch S. 150, Möller S. 286 und S. 475), in: Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 71.

⁸ Goeters: Reformation, S. 96.

herhalten müssen, und er erklärte statt des Absingens: ite, Missa est, vor der ganzen Gemeinde, daß er auch zu der lutherischen Lehre übertrete."

Auch schreibt ebenderselbe **S. 475**:

„Rudolf Kampferbeck grämte sich sehr über seinen Abfall vom katholischen Glauben und starb bald darauf.“ - Wir möchten nur fragen: „Woher weiß Möller dies alles? Wir bezweifeln diese Angaben und geben auch die Gründe dafür an. Der gelehrte und tüchtige Geschichtsschreiber Hermann **Hamelmann** stellt in seinem **Buch: Opera genealogica Lemgo 1701** unsern Pastor Kampferbeck den überzeugt evangelischen Pastoren von Bentheim, Johann van Loen und Johann Hesenhertz von Uelsen, als ebenbürtig zur Seite. Wie aber hätte er das tun können, wenn zwischen ihnen ein so großer Unterschied in Lehre und Überzeugung gewesen wäre? Auch würde obige Erzählung ein zweifelhaftes Licht auf den Charakter des Kampferbecks werfen, was aber mit allem, was wir von ihm wissen, unvereinbar ist.

Liest man unbefangen die alten Berichte über Kampferbeck, so kann man unmöglich auf die obige Annahme des Möller kommen oder wir müßten genaue und klare Berichte sehen und lesen, die das Gegenteil aussagen.

„Kampferbeck starb frühzeitig zum großen Nachteil der Kirche der Grafschaft“, schreibt der oben genannte Hamelmann.“⁹ **9**

„Als Datum der Wiederherstellung **lutherischen** Kirchentums in Bentheim kann der **25. Juli 1554** angesehen werden, als in Wittenberg durch Johannes Bugenhagen zum Pfarrer ordiniert wurde

„M. (agister) Rodollifus Kampferbeck von Veldhausen,

Seite 17

aus dieser Universität berufen gein Benzheim zum Predigamt.“¹⁰ **10**

Der Ordinationseintrag wegen einer Berufung nach Bentheim läßt an eine Berufung durch den Grafen denken. Kampferbeck wurde Pastor in seiner Heimatgemeinde Veldhausen. Nach Hamelmann¹¹ **11** scheint er eine gewisse Führerrolle unter den Pfarrern der Grafschaft innegehabt zu haben, hat sich dem reformiert gesinnten Bremer Domprediger Albert Hardenberg entgegengestellt und in niederländischer Sprache Kommentare zu Prophetenbüchern veröffentlicht. Von diesen ist sonst keine Nachricht auf uns gekommen.

Kampferbeck ist früh gestorben, noch in den 60er Jahren des Jahrhunderts. Sein Nachfolger in Veldhausen wurde Georg Hasenhardt, der Sohn des Uelsener Pfarrers.¹² **12**

⁹ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 22-23

¹⁰ Goeters: Reformation, S. 96, FN 172: Georg Buchwald: Wittenberger Ordiniertenbuch, Bd. 1(1537-1560), Leipzig 1894, S. 96, Nr. 1529.

¹¹ Hermann Hamelmann: Opera, S. 787-788.

¹² Goeters: Reformation, S. 96-97.

Stiasny berichtet in seinen Beiträgen "Aus Veldhausens kirchlicher Vergangenheit und Gegenwart" (1910), daß Pastor Rudolf Kampferbeck, "der um 1544 in Veldhausen wirkte", damals an der von Graf Arnold einberufenen Versammlung teilgenommen hat.¹³ **13**

„Die ganze Gemeinde fiel im Anfang der Lutherischen Reformation zu; nur die „Weltlude“ Voest und Hagedorn hätten sich lange gesträubt, evangelisch zu werden. So blieb auch das Haus Übbena in Esche lange Zeit katholisch. Etliche Mitglieder dieses Hauses ruhen in Frenswegen, weil sie es verschmähten, in der reformierten Kirche beerdigt zu werden, worauf sie ein Recht hatten.“¹⁴ **14**

Er starb zwischen 1560 und 1570.

5. Bereits um 1525 war er als Pastor von Veldhausen verheiratet.

Kinder:

- „In Wittenberg sind am 4. September 1576 **Stephanus und Johannes Kampherbegius** aus Veldhausen immatrikuliert worden, offenbar seine Söhne.“¹⁵ **15**

6. Er verfaßte exegetische Werke¹⁶ **16**

6.1 Aliquot commentaria in quosdam prophetas in Belgico idiomate, von M. Rudolph Kampferbeck, Pastor von Veldhausen¹⁷ **17**

Georg Hasenhardt 1565 (evtl. ca. 1555?)-1579

1. Er wurde **um 1535 in Uelsen geboren.**

Sein Vater amtierte in der Kirche von Uelsen bereits im evangelischen Sinne und hat um 1535 bereits in eheähnlichen Verhältnissen gelebt. Die sorgfältige Erziehung seines Sohnes Georg zeigt, daß die Verhältnisse im Uelsener Pfarrhaus etwas anders gewesen sein müssen als der verbreitete Klerikerkonkubinat.¹⁸ **18**

3. Am 18.4.1553 wird er (Georgius Hasenhardt Westphatus) in Rostock immatrikuliert.¹⁹ **19**

Seite 18

¹³ Dr. Heinrich Voort: Bentheimer Prediger des 16. und 17. Jahrhunderts, in: Der Grafschafter. Zwischen Burg und Bohrturm. Januar 1981, S. 23.

¹⁴ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 26.

¹⁵ G. Naetebus: Album academiae Vitebergensis, Bd. 2, Halle 1894 (Nachdr. Aalen, 1976), S. 263a, Nr. 31-32.

¹⁶ Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. 1941. In Kommission bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. Alleiniger Bearbeiter für die Evangelisch-reformierte Landeskirche der Provinz Hannover: Lic. Ernst Kochs, Pastor i.R. in Göttingen, Bd. 3, S. 10.

¹⁷ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 88.

¹⁸ Goeters: Reformation, S. 87.

¹⁹ Adolf Hofmeister: Die Matrikel der Universität Rostock, Bd. 2, Rostock 1890, S. 126b.

4. „Das andere [Verzeichnis des Kircheneinkommens] ist von der Hand des Pastors Georg Hasenhertz, um 1550 geschrieben, sehr stark beschädigt.“²⁰ 20

Um 1565 muß die Anlage des Kirchenregisters in Veldhausen stattgefunden haben, das von Pastor Georg Hasenhardt angelegt wurde.²¹ 21

„Von seiner Tätigkeit wissen wir weiter nichts.“²² 22

Er starb 1579.

5. Er hinterließ eine Witwe mit 6 kleinen Kindern, für welche u.a. auch die Kirchenräte zu Vormündern bestellt wurden.²³ 23

Eberhard Ascheberg, Capellanus (Nhs.)

(jedenfalls Pastor in Neuenhaus)²⁴ 24 siehe Neuenhaus

Johann (Jakob) Gelmer 15xx-1594

Johann (Jakob)²⁵ 25) Gelmer²⁶ 26 15..-1594

4. „1580 wurde Veldhausen [durch feindliche Truppen] heimgesucht.“²⁷ 27

„Die erste Benthemische Kirche, in der wohl der reformierte Gottesdienst Einzug hielt, scheint Veldhausen gewesen zu sein, wo 1590 der Hochaltar abgebrochen wurde.“²⁸ 28

„Im Jahre 1588 wurde, wie früher gesagt, die reformierte Lehre in der Grafschaft allgemein angenommen. Diese Jahreszahl dürfte auch für unser Kirchspiel zutreffen. In einer Kirchenrechnung lesen wir die Bemerkung, daß der **Hochaltar** unserer Kirche im Jahre 1590 abgebrochen und **nach Ootmarsum verkauft wurde, wo jetzt [1910] noch stehen soll**. Die beiden oben genannten Kolonen Hagedorn und Voest haben ihn dorthin gebracht. Doch gab es neben dem Hochaltar noch wenigstens einen Nebenaltar in unserer Kirche.“²⁹ 29

²⁰ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 24.

²¹ Goeters: Reformation, S. 99.

²² Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 23.

²³ Stiasny/Visch: series pastorum = Stiasny, Th.: Des W.F. Visch, weil. Pastor zu Wilsum series pastorum oder Namensregister aller Pastoren, welche seit der Reformation in den verschiedenen Gemeinden der Grafschaft Bentheim gedient haben, soweit sie aus den Oberkirchenrats-, Klassis- und Kirchenratsprotokollen ans Licht gebracht werden konnten, korrigiert, ergänzt und herausgegeben von Lic. Th. Stiasny, Pastor in Veldhausen. Abgedruckt in "Zeitungen und Anzeigenblatt" 1911ff. unter Veldhausen.

²⁴ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 71.

²⁵ Meyer: Pastoren in Hannover = Meyer, Philipp: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. 1941. In Kommission bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. Alleiniger Bearbeiter für die Evangelisch-reformierte Landeskirche der Provinz Hannover: Lic. Ernst Kochs, Pastor i.R. in Göttingen, Bd. 2, S. 454.

²⁶ Goeters: Reformation, S. 107

²⁷ BJB 1973, S. 65.

²⁸ Goeters, Reformation, S. 107.

²⁹ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 26-27. Der Text wird unter Pastor Heinrich Rusius fortgesetzt.

Am Pfingstmontag 1594 ging er als Pastor nach Westerland.³⁰ 30 (gjb in Nordholland!)

Van Lieburg³¹ 31 nennt einen Jakobus Gelmeri:

„Gelmeri, Jacobus. Geb. -. **pastoor** Beesterzwaag, gevluucht 1567; **pred.** Beesterzwaag (1580?), overl. 1605.”

Seite 19

Heinrich (Henrich) Rusius (Ruse) 1594-1624

1. Er wurde ca. 1568 geboren.

3. Rusius hat 1586 in Herborn studiert.³² 32

Seit dem 4. November 1588 studierte er in Heidelberg.³³ 33

4. In Heinrich Rusius erhielt Pastor Gelmer einen entschiedenen reformierten Nachfolger. Er war 30 Jahre, von 1594-1624 Pastor in Veldhausen.

Während seiner Amtszeit wurde 1604 die Generalsynode der reformierten Kirche der Grafschaft Bentheim gehalten, deren Akten leider verlorengegangen sind.

Zu dieser wichtigen Synode schreibt Stiasny:

„Gern möchten wir erfahren, ob und wie die 1588 und 1604 beschlossene Kirchenordnung und Verfassung auch bei uns eingeführt worden ist. Wir haben davon nur spärliche Nachricht. In dem Buch der Einnahmen der Kirche lesen wir S. 24: „Winkelman zu Esche gibt jährlich ihm der Kirche einen Goltgulden. Dieser jährliche Goltgulden aber ist bisher streit geblieben. Es hat Johann ten Winckel einmahl mehr dafür legen wollen als 28 Stüvers. Und ist endlich dahin kommen, daß Winckelman sich hat belieben lassen, daß deß **Conventus** erklerunge hirüber solle eingebracht werden. Was in anderen Kirchen geschehe und geben werde, deßselb wolle er auch thuen.“

Was ist dieser Conventus? Dies Wort zeigt uns in etwa die Bedeutung der Generalsynode von 1604 für die Gemeinden und ihren Einfluß auf den Convent an. Man hat also dem Winkelman vorgeschlagen, eine Erklärung des Convents herbeizuführen. Darnach wollten sich beide Teile einrichten. Dieser Conventus oder vollständiger **classis** conventus war die Versammlung aller Pastoren der Grafschaft.

Aufgabe des classis conventus war, Gutachten über einzuführende Neuerungen abzugeben und bei Streitigkeiten in der Gemeinde seine Meinung zu äußern. Darnach waren dem Pastoren Rusius und dem Winkelman die Bestimmungen der Synode bekannt. Wir können

³⁰ Goeters: Reformation, S. 107: nach der Veldhäuser Kirchenrechnung; auch: Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 24.

³¹ F. A. van Lieburg: Repertorium van Nederlandse hervormde predikanten tot 1816. Dordrecht 1996, Deel 1: predikanten, ISBN 90-803378-1-1 = Lieburg 1, Deel II: gemeenten, ISBN 90-803378-2-X = Lieburg II. - Lieburg 1, S. 72.

³² Zedler u. Sommer: Matrikel Herborn, S. 8, Nr. 10 - Goeters: Reformation, S. 108.

³³ Toepke: Matrikel Heidelberg, Bd. 2, S. 141, Nr. 153 - Goeters, Reformation S. 108.

wohl mit Recht darauf schließen, daß auf Befehl des Landesherrn die Bestimmungen der Generalsynode von 1604 auch in unserer Gemeinde maßgebend waren.“³⁴ 34

„Wir können von diesem Zeitraum (1540-1604) nicht scheiden, ohne einen Blick auf die entsetzliche Not zu werfen, mit welcher die Grafschaft und auch unser Kirchspiel (durch den Spanischen Erbfolgekrieg 1580-1609) heimgesucht worden ist. Wir haben oben gesagt, daß Arnold II. alles tat, um die Not zu lindern, es ging aber über seine Kräfte. Wir lassen beiseite, was der alte Visch³⁵ 35 von allem Kriegselend, das die Grafschaft betroffen hat, schreibt (S. 158-173). Wir wollen nur anführen, was wir in unseren alten Papieren darüber gefunden haben.

Pastor H. Rusius beginnt seine Rechnung folgendermaßen:

„Weill in die Erste Jahren nach die Allgemeine Krieg-und Landts-Verwüstungs die Leutte gantz arm und nichts oder gantz wenig bezahlen konnten, Also dass kein Register hatt mugen gehalten worden, Auch folgentz daruff andre Verhindernußen furgefallen, so Is derowegen diese Rechnungs biß hieher verlauffen und unberechnet plieben.“

An einer anderen Stelle (S. 29) schreibt er, daß im Jahre 1593 eine Kriegsverwüstung und ein großes Sterben war, sodass man aus Joost Messemakers Hausstede (siehe S. 25 M. gjb unter Lohman.) nicht mehr die vier Pfund Wachs einfordern konnte.³⁶ 36 Die Gemeindeglieder waren so verarmt, daß von 1596 - 1609 die Abgaben an die Kirche kaum gezahlt werden konnten. Auch waren manche Familien gänzlich ausgestorben, und die Häuser standen vielfach leer. Die Furcht vor dem Einfall der Spanier aus dem nahen Holland war so groß, daß man das Land

Seite 20

nicht mehr pflügte und bebaute. Die Erträge der Kirchengüter waren gleich null. Im Jahre 1598 haben wohl etliche wieder angefangen, das Land zu pflügen und zu bebauen, wie es ihnen grade am nächsten lag. Die ursprünglichen Besitzer meldeten sich nicht. Ja, es wurde kaum einer gefunden, der noch das Kirchenland pflügen und bebauen wollte. Dazu kamen die beständigen Schatzungen durch die Feinde. Hartgers Kotten in Esche gehörte der Kirche, hat aber viele Jahre wüst gelegen.

Als endlich im Jahre 1596 einer sich willig fand, die Acker dieses Kotten mit Buchweizen und Hafer zu säen, da hat der Richter Arnold von Bentheim den Ertrag für die Kriegsschatzung mit Beschlag belegt. Überhaupt waren die Rechtsverhältnisse stets unsicher. Es war eines Zeit des Faustrechts.

S. 25 klagt der Pastor, daß obengenannter Richter „aus eigener Autorität den Garten von Nachbar (Naber) Hermann in Gebrauch genommen und nichts dafür habe geben wollen. Er meint, er hätte genug daran getan, daß, er als Richter diesen Garten verteidigt hätte, daß er von dem Convent in Wietmarschen nicht angetastet werde, von dessen Eigenhörigen vielgenannter Garten fürhin gebraucht worden war, dahero sich derselbige Amtsmann das Eigentum angemäßt habe.“ Das war doch ein netter Richter!

³⁴ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 27-28.

³⁵ Wessel Friedrich Visch: Geschiedenis van het Graafschap Bentheim. Zwolle 1820, S. 158-173.

³⁶ siehe auch: Dr. Ernst Kühle: Grasdorf, in: BJB 1974, S. 114

Es klagt ferner der Pastor, daß er in diesen schrecklichen Zeiten kaum noch sein Leben fristen könne. –

Als man im Jahre **1595** das **Uhrwerk** der Kirche reparieren lassen wollte, war kein Geld im Lande. Man mußte die an sich so geringe Summe von 15 Talern in Ootmarsum leihen und mit 1 ½ Talern verzinsen und abtragen. So hat man auch im Jahre **1599** von Hermann Strick, Pastor in Neuenhaus, 125 Taler aufnehmen müssen. Dies Geld wurde zur Ablösung anderer Renten und Pensionen angewandt. Jedenfalls war diese Summe so hoch, daß die Gemeinde als sehr verschuldet angesehen wurde.

Die Arbeitslöhne waren nach unseren Begriffen sehr gering. Der Tagelohn eines Handwerkers betrug 4 Stüber, eine gewöhnliche Mahlzeit im Gasthaus kostete 2 - 2 ½ Stüber, ein Nachtlager einen Stüber, eine vornehme Mahlzeit 6 Stüber. - Es waren kümmerliche Zeiten.³⁷ **37**

„Doch gab es neben dem Hochaltar noch wenigstens einen Nebenaltar in unserer Kirche. In einer Kirchenrechnung aus der Hand des Pastor Rusius lesen wir:

„Als im Jahre **1596** auf Befehl hoher Obrigkeit die Altäre und der Funkenstein (?) heruntergebracht wurden, haben die Kirchenräte die drei Altarsteine zu Nutzen der Kirche verkauft. Den halben Winkoop haben die Kirchenräte getragen.“ Der Preis war 17 holl. Taler und 16 Stüber.

Wir lesen ferner in der Rechnung: „Die Steinmetzen, die auf Befehl unseres gnädigen Herrn die Altäre aus der Kirche brachen, haben selbdritt im Magdalenenhaus (Wirtshaus) verzehrt 6 ½ Taler.“ Dazu kamen 4 Taler 24 Stüber, so daß die Steinmetzen 21 Taler und 9 Stüber bekommen haben, eine für jene Zeit ungewöhnlich hohe Summe. **Der größte Altarstein wurde nach der Vechte gebracht und von dort verschifft.** Den Funkenstein und Kessel (Weihwasserkessel?), gegen 30 Pfund schwer, verkaufte man an Joh. Pott in Nordhorn, das Pfund zu 4 ½ Stüber. –

Seite 24 derselben Rechnung lesen wir: „Im Jahre 1608, den 13. Aprilis einen Kellick (Kelch³⁸ **38**) mit 3 Schlüsselkens vergießen und einen Becher draus machen lassen,

Seite 21

haben gewogen 49 Lott; in Gegenwart deß Pastors zu Neuwenheuß verdinget.“

Am 26. Dezember desselben Jahres hat der Goldschmied den Becher eingeliefert. Er wog 41 Lot. Die fehlenden Lot wurden im Arbeitslohn verrechnet. Bald darauf wird berichtet, daß

³⁷ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 28-29.

³⁸ Der Kelch wird in dem Buch „VASA SACRA, Abendmahlsgeräte und Taufschalen den reformierten Kirchen in der Grafschaft Bentheim“, bearbeitet von Oskar Prinz zu Bentheim, Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim, Bad Bentheim 1988, auf den Seiten 32 und 104 beschrieben:

Datierung: 1618 **Beschreibung:** Pokal mit Deckel. Becherförmige, zylindrische Kupa auf rundem Fuß mit gebuckeltem Schaft. Gewölbter Deckel mit kugeligem Knauf. Gravierte Ornamente aus gesägten blättchenartigen Kränzen am Fuß, Becherboden und Knauf. Einfach graviertes Schriftband am Lippenrand.

Material: Silber. Inschrift: „POCULUM BENEDICTIONIS NONE COMMUNIO SANGUINIS CHRISTI EST: Cor.10/16“ „IN USUM ECCLESIA VELDHUSANA ANNO 1618 26. MARTI - RENOV: 1685 4. JUNI“ (Übersetzt: Der gesegnete Kelch, ist das nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? 1. Kor. 10/16, Zum Gebrauch in der Kirche zu Veldhausen.

Marke: IH in Ligatur (Meister Jan Hase, Beginn der Ausbildung 1600, gest. 1666) **Provenienz:** Lingen.

eine Weinkruke zum Behuf der Kirche gekauft werden soll. Zu bemerken ist noch, daß der in einer der ältesten Urkunden genannte Taufstein (baptisterium) sich jetzt im Garten des 1. Pastorats befindet.“³⁹ 39

Dr. H. Voort schreibt in seinem Artikel

„**Die Reformation in der Grafschaft Bentheim und das Jahr 1598**“⁴⁰ 40:

Zu befürchten war, so geht aus der Protokollnotiz hervor, daß zwei Tage später das „heidnische Fest des Bacchi von vielen, ungeachtet dasselbe vorlengst in allen unseres gnädigen Herren Gebieten durch öffentliche edicta abgeschafft, heimlich celebrirt würdt“.

Dieses auf den 7. Sonntag vor Ostern (Estomihi) fallende Fest, bekannt als Fastnacht, hatten die Reformatoren stets als „der Christen Bacchanalia“ aufs heftigste bekämpft⁴¹ 41, und die weltliche Obrigkeit protestantischer Territorien folgte ihrem Verdikt mit einschränkenden Erlassen und teils rigorosen Verboten. Daß dies damals auch für die Grafschaft Bentheim galt, war bisher nicht bekannt.

Der Graf ließ nun verschiedene Maßnahmen anordnen, um einer solchen Feier entgegenzuwirken. Zunächst sollte der Pastor zu Neuenhaus - das dürfte Hermann Striccus gewesen sein - die „Pfarrkinder des Kerspels Velthausen“ für den genannten Tag zum Besuch des Gottesdienstes nach Neuenhaus laden, bei dem Henricus Rusius, der Velthausener Pastor, predigen würde.

Pastor Strick aber wurde aufgegeben, nach Nordhorn zu kommen, wo er „mit allem getrewen Fleiß die Lehr Göttlichen Worts der zerfallenen Gemeinden zu Nordhorn vortragen und sie ernstlich ermahnen (sollte), allem gottlosen Wesen und Unordnung vorgedachten lesterlichen Festes einen Abstand zu thun, und da sie bis anhero das Gehör göttlichen Worts gering geschetzet, nun honfüro dasselbe lieb und wehrt zu halten, auch die Dienere so ihnen zugefertigt und vorgesetzt werden sollen, nicht zu verachten.“ Weiter heißt es, auch Henricus Rusius solle in gleichem Tone predigen, „weil es fast nit viell besser zu Neuenhaus alß Nordhorn zugehett.“ –

Graf Arnold scheut sich nicht, die ihm als Landesherrn zu Gebote stehenden Mittel in aller Schärfe anzudrohen, und er erinnere daran, daß es „dem Drosten und Beampten ihrer Pflicht nach obliegen thut, daruff un alle andere Unordnung, grobere Lästere und Fehll, ein gut wachendes Aug zu haben und dergleichen mitnichten zu gestatten“.

Einer seiner Räte, Joihann Sodingius, bekräftigte, es „müsse ernstliche Aufsicht geschehen, daß die Überfahrer angegeben und gebußfertigt werden“. –

Die harsche Reaktion des Landesherrn überrascht. Vor allem aber wirft der Vorgang ein düsteres Licht auf die kirchlichen Verhältnisse zumindest in zwei Gemeinden, städtischen zumal, die als reformiert galten. –

Zu denken geben die Formulierungen von der „zerfallenen Gemeinden zu Nordhorn“ und die zwischen ihr und der von Neuenhaus gezogene Parallele, ebenso der Aufruf an das Kirchenvolk, die von der Obrigkeit eingesetzten Prediger nicht zu verachten.

³⁹ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 27.

⁴⁰ Voort: Reformation und 1598 = Voort, Heinrich: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim und das Jahr 1598, in: BJB 1993, S. 56.

⁴¹ Brockhaus - Enzyklopädie Bd. 6, Wiesbaden 1968 (Stichwort Fastnacht).

Sollte Hermann Berghaus, der fast zwei Jahrzehnte Kaplan in Nordhorn gewesen war, Disziplin-Schwierigkeiten in seiner Gemeinde gehabt haben? Das würde erklärlich machen, warum er nicht zum ersten Prediger in

Seite 22

Nordhorn berufen wurde, obwohl Goeters ihn für reformiert hielt und der Graf ihn in jenem Jahr in Brandlecht ordinieren ließ.⁴² 42 ...

Die Ereignisse in und die zeitgenössische Lagebeurteilung über vier Grafschafter Gemeinden - Nordhorn, Neuenhaus, Emlichheim, Schüttorf - um das Jahr 1598 bestätigen, daß die Auseinandersetzung der Bevölkerung mit der neuen Lehre noch im Gange war und daß im Sinne der Empfehlung, die die gräflichen Räte ihrem Herren gaben, noch viel an „guter Lehr un Ermahnung“ durch die Prediger vonnöten blieb, um die Herzen der Menschen für das Reformationswerk zu gewinnen.“

1616 wird **Rusius im Protokollbuch des Oberkirchenrates** erwähnt. Dr. Heinrich Voort schreibt unter der Überschrift: „Das Gnadenjahr der reformierten Predigerwitwen in der Grafschaft Bentheim⁴³ 43:

„Beim frühen Tod eines Predigers standen seine Witwe und Kinder praktisch vor dem Nichts. So bemühten sich schon früh die in der Classis zusammengeschlossenen reformierten Prediger der Grafschaft Bentheim, einen Weg zu finden, der wenigstens die größte Härte vermeiden half, indem der Witwe die Einkünfte ihres verstorbenen Mannes während des seinem Tode folgenden Jahres zustehen sollten.

Das geht aus dem Protokoll des Oberkirchenrates von 1616 hervor⁴⁴ 44, in dem sich zum Stichwort „daß Nachjahr der abgestorbenen Prediger“ die Notiz findet, daß am 13. Juli als Abgesandte der Classis die Pastoren Striccus [Neuenhaus], Pickart [Bentheim], Rusius [Veldhausen] und Abraham Herold [Bentheim] erschienen waren und mitteilten, es habe der Classiskonvent

„aus den resolutionibus⁴⁵ 45 befunden, daß so viel die erklerungh uff das nach Jahr belangt, darinnen gesetzt, daß wofern die Prediger sich verpflichten würden, daß jeder Zeit der benachbarte Prediger den Dienst so langh das nach Jahr dauren wollte versehen, alstan weitere erklerungh daruff erfolgen solle.“

„Die Erlaubnis, Torf im Osterwald zu stechen, bekamen die Eingesessenen das Dorfes unter Arnold Jobst am 7. Juli 1611.“⁴⁶ 46 Nach

1610: „Wir verließen die Geschichte mit der Schilderung der großen Bedrängnisse und Verwüstungen bis zum Jahre 1610. Die schweren Zeiten für Kirche und Gemeinde wollten immer noch nicht aufhören. Wir erwähnten schon früher den umsichtigen und tätigen Pastor unserer Gemeinde, Hendrikus **Rusius**, der nicht müde wurde, zusammenzuhalten, was noch zusammenzuhalten war und Ordnung in Kirche und Gemeinde zu bringen. Er starb im Jahre

⁴² Voort: Reformation und 1598, S. 57, FN 9: Goeters: Reformation, S. 111.

⁴³ Heinrich Voort: Das Gnadenjahr der reformierten Predigerwitwen in der Grafschaft Bentheim, in BJB 1992, S. 75.

⁴⁴ Staatsarchiv Aurich, Rep. 135, Nr. 149, Bd. I-IV (1613-1806).

⁴⁵ Beschlüsse.

⁴⁶ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 76.

1625. Wenn wir aus einer Bemerkung in den alten Papieren recht schließen, so ist er **im Chor unserer Kirche beerdigt** worden.“⁴⁷ **47**

Weiter schreibt Dr. Voort: „Im Juli **1625** protokollierte der Schriftführer bei einer Sitzung des Oberkirchenrates, es sei „wegen Sterbefaß der Pastorei zu Velthausen wie auch der Pastorei zu Brandlecht, so beide gestorben, deßhalben angehalten no(min)e⁴⁸ **48** classis der Wittibendas versprochene Nachjahr muge gehalten werden, cum p(rae)missione⁴⁹ **49**, daß der Dinst sollte woll verrichtet werden“.

Die kirchliche Aufsichtsbehörde verwies dazu „uff die vor diesem den Predigern gegebene Erklerung und daruff erheilte Begnadung.“⁵⁰ **50**

Seite 23

Als 14. Pastor unterschrieb Rusius die „Zwölf Bentheimer Artikel“ von 1613/1617.⁵¹ **51**

Rusius ist nach Ausweis der Classis-Protokolle 1625 gestorben. Er **hatte die älteren Classis-Protokolle geführt**. Er hinterließ das alte Protokollbuch in schlechtem Zustande. 1626 und 1628 bemüht man sich um Einzelprotokolle aus seinem Nachlaß. So wurde 1625-1628 das neue Protokollbuch angelegt.⁵² **52**

Die älteren Protokolle der Bentheimer Classis vor 1625, die Pastor Heinrich Rusius von Veldhausen regelmäßig geführt hatte, sind nicht erhalten geblieben.⁵³ **53**

In den Aufzeichnungen über die Pastoren der niederländisch-reformierten Gemeinde Anloo (Classis Rolde)⁵⁴ **54** lesen wir:

„Henricus Rusius, auch Ruse genannt, der Vater von Joh. [Rusius] in Ruinen, durch Joh. Wassenberg, Prediger zu Rolde, mit Schreiben vom 9. Oktober 1623 an Drost und Gedeputierte für diese Gemeinde empfohlen, beschlossen sie am 19. November 1623 den Schulten, Kirchmeistern und hiesigen Einwohnern zu schreiben, daß Rusius **30 Jahre der Kirche zu Veldhausen** in der Grafschaft Bentheim mit großer Ehre **gedient** und in gutem Ansehen stehe, aber nun vor kurzem durch des „Kaisers Volk“ **aller seiner Habe beraubt**, willens sei von dort wegzuziehen; daß er darüber hinaus anderweitig jemand günstig anbefohlen worden sei; daß man sich mit seiner Berufung beeilen solle, bevor eine andere Gemeinde einem zuvorkomme; und was das Gnadenjahr der Waisen des [verstorbenen Pastoren] Holle betreffe, daß in dieser Sache vermutlich solch eine Lösung gefunden werden könne, daß dies keine Schwierigkeiten bringen werde.

Durch Schreiben vom 14. Januar 1624 wurde er nochmals stark durch sie empfohlen und zugleich offenbart, daß er sich im Land befand und bereit war, eine Probepredigt vor der Gemeinde zu halten. Doch hatte dies alles keinen Erfolg., denn man hatte bereits [Pastor] A.

⁴⁷ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S.40.

⁴⁸ namens.

⁴⁹ unter der Voraussetzung.

⁵⁰ Voort: Gnadenjahr der ref. Predigerwitwen, S. 76.

⁵¹ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 36.

⁵² Goeters: Reformation, S. 108.

⁵³ Goeters: Kirche der Grafschaft im konf. Zeitalter, in: BJb 1990, S. 214.

⁵⁴ T. A. Romein: De Hervormde predikanten van Drenthe sedert de Hervorming tot in 1861, Domkens, Groningen, 1861, 334 S., S. 24-25.

Holstein [aus Schüttorf] anvisiert und am 26. Dezember 1623 bereits ein Gesuch bei der Classis eingereicht, einen Fast- und Bitttag zu bestimmen, um dadurch - ohne Nomination - einen Prediger berufen und es wurde dazu auf der Classis am 15. Januar 1624 der 21. Januar und die 3 Deputierten bestimmt, um dabei anwesend zu sein und das nötige zu verrichten."

Rusius ist nach Ausweis der Classis-Protokolle 1625 gestorben.

5. Er war verheiratet.

Kinder:

- **Johannes Rusius**, geb in Veldhausen. Er studierte in Steinfurt.

„Johannes Rusius, aus Veithausen, Steinfurt 1612/13Ra.“⁵⁵ **55**

Er wurde in Emmen/NL durch den Collator Engelbert van Ense nom. ux. benannt, wogegen die Gemeinde sich versetzte; doch durch das „collegie" wurde es am 18.8.1614 für gut befunden.

Im Schreiben vom 11.10.1614 klagte er dem „collegie", daß er mit seiner Frau zu Henrick van Selbach ins Haus gezogen sei und dort noch wohne, weil die Pastorei unbewohnbar wäre. Er verzog im Dezember 1615 nach Assen.“⁵⁶ **56**

Eingeführt in Assen 15.12.1615 (Aufhebung der Predigerstelle im Mai 1622)⁵⁷ **57**.

Eingeführt in Ruinen 4.4.1623.

Verstorben Anfang 1654.⁵⁸ **58**

Seite 24

Johannes Sutoris, auch Sartoris 1617-1625

Johannes Sutoris (= Schoemaker)⁵⁹ **59**, auch Sartoris⁶⁰ **60** (= Schrader)

siehe Gildehaus

Arnold Holstein um 16xx-1624

1. Er wurde ca. 1590-1600 in Schüttorf geboren als Sohn des Johannes Holstein, der von vor 1586-1617(?) **Pastor in Schüttorf** war, und der ca. 1550 in Hamm/Westf. (?) geboren wurde.

⁵⁵ Paul Abels: Das Arnoldinum und die Niederlande während seiner ersten Blütezeit: Das Verhältnis einer Haßliebe, in: 400 Jahre Arnoldinum 1588-1988, Herausgeber. Kreisheimat-bund Steinfurt in Verbindung mit der Stadt Steinfurt, ISBN 3-923166-25-7, S. 73.

⁵⁶ Romein: predikanten van Drenthe, S.273.

⁵⁷ ausführlich beschrieben in: Romein: predikanten van Drenthe, S. 5-7.

⁵⁸ Lieburg 1, S. 212; siehe auch Romein: Predikanten van Drenthe, S. 25f.

⁵⁹ Als Joh. Sutoris unterschrieb er die „Zwölf Artikel" (Quelle: Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 36).

⁶⁰ So schreibt seinen Namen Pastor Anton Ringena in „Die Prediger in Gildehaus seit der Reformation S. 42-45 (2. Heft, S. 8-11).

2. Bruder:

- Johannes Holstein⁶¹ **61**, geb. ca. nach 1586 in Schüttorf; **Pastor in Schüttorf**

3. „Er verteidigte 1622 einige Thesen an der Hochschule in Groningen.“⁶² **62**

4. Von 16xx-28.10.1624 Prediger in Veldhausen,

vom Nov. 1624 bis 1627⁶³ **63** **Pastor in Anloo** (Classis Rolde)/NL.⁶⁴ **64**

In den Aufzeichnungen über die Pastoren der niederländisch-reformierten Gemeinde Anloo (Classis Rolde)⁶⁵ **65** lesen wir:

„Henricus Rusius, auch Ruse genannt, der Vater von Joh. [Rusius] in Ruinen, durch Joh. Wassenberg, Prediger zu Rolde, mit Schreiben vom 9. Oktober 1623 an Drost und Gedeputierte für diese Gemeinde empfohlen...“ –

Die Fortsetzung dieses Schreiben findet sich oben unter Heinrich (Henrich) Rusius (Ruse) 1594-1624.

Von **1627 bis 1637** bediente er das Predigtamt **in Diever** (Classis Meppel)/NL.⁶⁶ **66**

Er starb am 13. Juli 1637.

Johannes Strick 1626-1633

4. Er war nach Meyer⁶⁷ **67** von 1626 bis 1633 Pastor in Veldhausen.

Berufen am 22.9.1626 in Neuenhaus.

Gest. 1633, „designatus minister Eccl. Nienhusensis Nec et Velthusensis“.

Lukas Sporck 1632(?) - 1640

4. „1590-1607 Vikar im münsterschen Drensteinfurt, 1617 als Vikar in Uelsen bezeugt und dann bis zu seinem Tod Pfarrer in Veldhausen.“⁶⁸ **68**

Als 17. Pastor unterschrieb in einem Exemplar des Heidelberger Katechismus, das im Archiv der ev.-ref. Gemeinde in Bad Bentheim aufbewahrt wird, die „Zwölf Bentheimer Artikel“ von 1613/1617.⁶⁹ **69**

⁶¹ Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 218, Nr. 2766.

⁶² Romein: predikanten van Drenthe, S. 25.

⁶³ So auch: Romein: predikanten van Drenthe, S. 25.

⁶⁴ Lieburg II, Sp. 19. Van Lieburg schreibt in 1, S. 101 Arnoldus Holstein „Anloo + Diever Nov. 1627“.

⁶⁵ Romein: van Drenthe, S. 24-25.

⁶⁶ Lieburg II, Sp. 72.

⁶⁷ Meyer: Pastoren in Hannover, Bd. 2, S. 454. Im Pastorenverzeichnis Stiasny/Visch: series astorum wird er nicht aufgeführt.

⁶⁸ J. F. G. Goeters: Die evangelische Kirche der Grafschaft Bentheim im Rahmen des konfessionellen Zeitalters, in: BJB 1990, S. 213.

⁶⁹ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 36.

Seite 25

„Bei einer Plünderung wurde Lukas Sporck (siehe S. 37) als Geisel weggeführt und mit den Pastoren [J.] Vocking von Ohne und Gerhard Perizonius von Uelsen eine geraume Zeit in Rheine gefangen gehalten, bis die Schatzung bezahlt war.“⁷⁰ 70

Er starb 1640.⁷¹ 71

Hermann Lohmann 1640-1660

4. 1640 wird er Pastor in Veldhausen:

„Darauf ernannte Graf Arnold Jobst [den] Hermann Lohmann zum Pastor von Veldhausen, der am 4. Oktober 1640 der Gemeinde vorgestellt wurde. Dieser legte wieder ein Kirchenbuch an, welches also beginnt:

„Kirchenbuch der christlichen Gemeinde zu Veldhausen, in welchem, nachdem das vorige durch Kriegsplünderung verloren, verzeichnet, was Gedenkwürdiges und zur nachrichtung nötig vorgefallen vom Jahr tausend sechshundert viertzig, dem vierten monats Qktobris, wanehr Ich Hermannus Lohmann gedachter Gemeinden als Pastor und Diener am Wort Godtes bin vorgestellt worden.“

Leider ist dieses Kirchenbuch nicht weiter fortgeführt worden. Einzelne spärliche Nachrichten sind vor-handen. So wird z. B. berichtet, daß der Kirchenrat und die Vorsteher der Kirche sich mit dem Richter Hermann Recke verglichen haben, daß er „ein Frauengestühlte" vor dem Predigtstuhl machen, erblich besitzen und behalten sollte, und daß er dagegen für den Tisch ein Kleid von feinem, schwarzem Laken machen lassen wollte. –

Lohmann legte auch ein Kirchenbuch des Einkommens der alten Pastorei an, dieses kam aber in das Archiv des Oberkirchenrats nach Nordhorn. –

Die Not war immer noch sehr groß. Das Jahr **1651** war **ein Hungerjahr**. Viele nahmen, wie wir aus den Schuldscheinen erfahren, wegen der großen Hungersnot oder wegen Krankheiten, die durch die Hungersnot verursacht wurden, größere oder kleinere, ja, nach unseren Begriffen sehr kleine Darlehen aus der Armenkasse auf. Es dauerte oft sehr lange, bis sie zurückgezahlt werden konnten. Vielleicht ist auch darum in diesem Jahr eine größere Reparatur an der Südseite der Kirche vorgenommen worden, um den Leuten einen Verdienst zu verschaffen.“⁷² 72

„Zur Bestreitung allerlei allgemeiner Kosten wurde dem Dorfe vom Grafen Ernst Wilhelm im Jahre 1647 die Erlaubnis gegeben, ein Wegegeld zu Nutzen des Dorfes zu erheben. Für alle die **Königstraße** passierenden Wagen oder Tiere mußte man eine gewisse Abgabe an das Dorf leisten.“⁷³ 73

⁷⁰ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 40.

⁷¹ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1910, Der andere Teil, 6. Fortsetzung.

⁷² Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 41.

⁷³ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 76.

„**11.10.1651**: Hillewych von Huessen, W. van Münster, assistiert vom Pastor zu Veldhausen, Hermann Lohmann, bekennt, dem Richter zu Neuenhaus und Veldhausen, Hermann Recken, ihren Anteil am Erbe Marveling im Dorfe Emlichheim schuldig zu sein.“⁷⁴ **74**

„Diese Erlaubnis [für das Dorf Veldhausen, Torf im Osterwald zu stechen] wurde am 28. April 1658 auf die Eingesessenen des ganzen Kirchspiels übertragen.“⁷⁵ **75**

Pastor Lohmann starb am 12.2.1660."

Seite 26

Lubbert(us) Reiners 1660-1673

1. Lubbert(us) Reiners⁷⁶ **76** eboren ca. 1624

4. Er war von 1659 bis 1660 [oder bis 1673?] **Pastor in Neuenhaus**, von 1660-1673 **Pastor in Veldhausen**.

Romein schreibt: „1673 war er Pastor von Neuenhaus und Veldhausen.“⁷⁷ **77**

„Auf Lohmann folgte Lubbertus Reiners aus Neuenhaus. berufen am 3. Januar 1660. Er übernahm die Kirchenbuchführung mit folgender Eintragung:

„Diß Kirchenbuch habe Ich, Lubbertus Reiners, Pastor in Velthusen nach tödtlichem abgangeh Seligen Pastoris Lomanni meyneß ym Herrn nunmehr ruhenden Collegae angehebet. So geschehen anno 1660, den 12. Februaris. Und waß inwehrender meyner Bedienung in derselben Kirche denk- und aufzuzeichnen würdiges vorgefallen, solches solle und werde in derselben verzeichnet.“

„Der **Name Piccardie** kommt in unseren Kirchenbüchern erst um das Jahr 1660 vor. Wir finden als erste Eintragung folgendes:

„Den 17. Dezember 1660 ist Leferts Kint von der Piccardeyen gestorben. 1673 wird Harm Swiers als Kirchenältester genannt. Es dürfte vielleicht manche interessieren, welche Namen aus der ersten Zeit der Gründung urkundlich nachweisbar sind: de bovenste Jacobs, de middelste Jacobs, Grote Derks, Jan Wills, Jan ter Bahne, Hinr. Mos, Jan Moeken, Jan Cupers, Lubbert Arends, Willem Hindriks, Jan Schmor, Jan Albers. Andere Bauernnamen sind jetzt ausgestorben: Cups, Bolhorst, Schramen, Hacken u.a. –

Wann sich Georgsdorf unter dem Namen Neue Piccardie abgezweigt hat, wissen wir nicht. Sicher ist, daß um die Mitte des 18. Jahrhunderts (**1766**) der Name **Neue Piccardie** vorkommt. Einige Namen mögen auch hier genannt werden: Ende Harms, Jacob Klaas, Schiphouwer Lukas, Behrendsen Hindrik, Egbers Harms, Hagedorn Geert, Scholten Herm usw. –

Der Graf scheint diese seine Schöpfung besonders lieb gehabt zu haben: Denn er erbaute daselbst ein Jagdschloß. Es stand neben dem jetzigen Wohnhaus des Försters. Die Grafen

⁷⁴ Walter Tenfelde: Verstreute Daten zur Historie der Grafschaft Bentheim aus Urkunden innerhalb des Kreises Lingen, in: BJb 1971, S. 99.

⁷⁵ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 76.

⁷⁶ Lieburg 1, S. 202.

⁷⁷ Romein: predikanten van Drenthe, S. 267.

hielten sich oft und gern in ihrem Jagdschloß auf. Um 1900 wurde es abgerissen, und nur noch der Brunnen „zeugt von verschwundener Pracht“. Dagegen ist noch eine Inschrift auf einem Stein vorhanden, welche besagt, daß ein Reh zwischen dem Hodemannsmeer und den drei Kölken geschossen wurde.⁷⁸ **78**

„Unter Lubbertus Reiners wurden 1660 der neue „Bönnen“ und die Bänke in der Kirche gebaut. Dazu wurden freiwillige Gaben an Geld und Holz von den jüngeren Knechten und Mägden eingesammelt. Holz gaben z.B.: Grüppen, Fust, Syllermann, Swyns, Wolt, Bange, Klocke, Groven, Slage, Walkotte, Hoppen, Hagedoorn, Brockmann u.a. Außerdem kamen noch ungefähr 150 Gulden zusammen, eine für jene Zeit respektable Summe. –

Unerklärlich sind **die hohen Schwankungen der Sterbeziffern.**

1662 starben 38 Personen, dagegen

1665 72 und

1666 sogar 77 Personen, also beinahe das Doppelte, hingegen

1668 wieder nur 28 Personen,

1671 sogar nur 22 Personen. –

Auch die **Ziffern der Trauungen schwanken sehr** und zwar zwischen 14 im Jahre 1663 und 38 im Jahre 1670.

Die **Geburtenziffer** ist stetiger, sie schwankt zwischen 48 und 53. Nach diesen Angaben dürfte unsere Gemeinde 2.000 Seelen groß gewesen sein. –

Zu bemerken ist noch, daß in dieser Zeit alle Kirchenbücher in deutscher Sprache geschrieben sind.⁷⁹ **79**

Osterwald erhält 1663 die Genehmigung einer Nebenschule.⁸⁰ **80**

Seite 27

Pastor Reiners führte die Veldhauser Kirchenbücher bis 1673.⁸¹ **81**

Am 20. Febr. 1673 berief ihn die Gemeinde Dalen (Drenthe):

„Dalen 1673-1700. Lubbert Reiners werd hier volgens besluit van den Landdag van den 20. Febr. 1673, schoon het jaar van gratie nog niet ten einde war, beroepen van Nieuwenhuis en Veldhuizen, en kwam hier den 31. Aug. 1673;

hij werd emeritus in 1700

en overl. hier den 24. April 1720, oud 96 jaren,

zijne zes sonen zijn alle pred. geweest; zie van hen op Eelde.”⁸² **82**

⁷⁸ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 81

⁷⁹ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 42.

⁸⁰ Weiteres siehe H. Eberhardt und J. H. Kip: Einführung des reformierten Bekenntnisses in der Grafschaft Bentheim im Jahre 1588 und ihr Einfluß auf die Entwicklung des Volksschulwesens, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18-5, S. 230.

⁸¹ Visch/Stiasny: series Pastorum, unter Veldhausen.

⁸² Romein: predikanten van Drenthe, S. 267.

1700 ging er in den Ruhestand.

Am 24.4.1720⁸³ **83** ist er im Alter von 96⁸⁴ **84** Jahren in Dalen/NL gestorben.

5. Er heiratete Johanna Krul.

Mr. H.F. Wijman schreibt in seinem Artikel „Het geslagt Voltelen“⁸⁵ **85**, daß sich Johanna Krul am 5.3.1702 mit Gerrit (oder: Gerhard, Gerhardus) van Riemsdijk⁸⁶ **86**, geb. Coevorden 1649, verheiratet habe. Ob das stimmt?

Kinder aus der Ehe Reiners-Krul:

„**Seine sämtlichen fünf Söhne sind Pfarrer geworden.**“⁸⁷ **87**:

- **Albertus Reiners** ⁸⁸ **88**, geb. Veldhausen 1661, stud. phil. Groningen 3.2.1679, Prediger in Eelde 12.10.1683, Coevorden 27.04.1690 .⁸⁹ **89**, gest. 13.2.1700.

- **Petrus Reiners** ⁹⁰ **90**, geb. Veldhausen. Von August 1694 bis 1699 war er Prediger in Coevorden.

Er starb am 10.11.1699.⁹¹ **91**

Er heiratete am 27.4.1687 in Gramsbergen/NL Aleit Anna Voltelen⁹² **92**, get. Gramsbergen 14.11.1660, konfirmiert Gramsbergen/NL Jan 1679, gemeldet im Lidmaten-Register in Coevorden 1701, gest. 8.1.1724.

- **Ihre Eltern** waren: Hermannus Voltelen, vermutlich Zwartsluis/NL um 1623, 1649 **Prediger in Gramsbergen**, gest. Gramsbergen 11.3.1691, verh. Gramsbergen 1650 Elisabeth Bruining, geb. um 1625.⁹³ **93**

- **Eilardus Reiners**, geb. Dalen/NL ca. 1678, Prediger in Dalen 1700, gest. 6.6.1734⁹⁴ **94**, ungefähr 56 Jahre alt.⁹⁵ **95**

- **Hermannus Reiners** ⁹⁶ **96**, geb. Dalen 3.3.1683, Prediger in Sleen Juni 1704, Pastor in **Veldhausen von Dez. 1708 bis 1710** (siehe unten), in Oost-Grafdijk Okt. 1710, in Weesp 10.12. 1724, gest. am 3.1.1736.

⁸³ Lieburg 1, S. 202.

⁸⁴ 91 Jahre, so Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 41.

⁸⁵ Mr. H. F. Wijman: Het geslagt Voltelen, in: De Nederlandsche Leeuw 1940, Sp. 224.

⁸⁶ Näheres siehe: Wijman: Het geslagt Voltelen, Sp. 224.

⁸⁷ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 41.

⁸⁸ Lieburg 1, S. 202 und Wijman: Het geslagt Voltelen, Sp. 224.

⁸⁹ 13.4.1690, so Wijman: Het geslagt Voltelen, Sp. 224.

⁹⁰ Lieburg 1, S. 202.

⁹¹ Lieburg II, Sp. 63.

⁹² Wijman: Het geslagt Voltelen, Sp. 224.

⁹³ Weitere Angaben: Wijman: het geslagt Voltelen, Sp. 224.

⁹⁴ Lieburg 1, S. 202.

⁹⁵ Romein: predikanten van Drenthe, S. 267.

⁹⁶ Lieburg 1, S. 202.

Spremann 1660-16xx

4. „Übrigens wird uns auch berichtet, daß ein gewisser Spremann am 17. Juni 1660 als Pastor eingeführt wurde. Wir gehen gewiß nicht fehl, wenn wir annehmen, daß

Seite 28

Spremann Pastor von Neuenhaus⁹⁷ 97 war, aber nach alter Gewohnheit auch in unseren Kirchenbüchern aufgeführt wird. –

Spremann scheint bald verzogen zu sein.“⁹⁸ 98

Ist dies Arnold (Heinrich) Wilhelm Speckman, der ab 1660 Pastor in Neuenhaus war?

Adolf Pontanus 1660-1678

siehe Neuenhaus ⁹⁹ 99

Jan Leonhard Speckmann 1673-1683

1. Speckmann¹⁰⁰ 100 wurde er 1645 oder vorher in Steinfurt geboren?

Ist er ein Sohn des Johannes Speckman¹⁰¹ 101, der in Bremen geboren wurde, am 22.2.1631 Pfarrer in Steinfurt wurde, mit Anna Christina Cruciger verheiratet war und in Steinfurt am 16.12.1653 verstarb?

4. Er führte die Kirchenbücher von 1673 an, und wird noch 1683 genannt.¹⁰² 102
„Auf Lubbertus Reiners folgte Pastor Jan Leonhard Speckmann, 1673-1683, in der Kirchenbuchführung. Er ist nicht mit Pastor Arnold Wilhelm Speckmann von Neuenhaus zu verwechseln. Die Handschrift ist sehr sauber. Leider fließen die Nachrichten auch unter Speckmann nur spärlich. Sie beziehen sich fast nur auf Geburts- und Sterbedaten. - Vielleicht dürfte die Zusammensetzung des damaligen Kirchenrates von einigem Interesse sein. Übrigens schreiben von jetzt ab die Pastoren holländisch. Wir lesen:

„Anno 1673, den 17. September. In de Gemeente J. Christi tot Veldhuyzen Ledematen des Consistorii gevonden Namen:

1. **Kerckvogten:** Lambert Becker in't Dorp, Hendrik Larink in Grastrup, Jan Brüna in Esche, Wolt Gerrit in't Osterwolt.

2. **Ouderling:** M. Sadelns in't Dorp, Wernse Schulte in Grastrup, Hendrik Wolters up den Dyck, Lubbert Lankamp in Grastrup, Hendrik Bosink in Grastrup, Coop-Schulte in Esche,

⁹⁷ In Neuenhaus war ab 1660 Arnold (Heinrich) Wilhelm Speckman (nicht Spremann) als Pastor tätig.

⁹⁸ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 41.

⁹⁹ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 41.

¹⁰⁰ Bei „Meyer: Pastoren in Hannover“ wohl aufgeführt, aber nicht bei Stiasny: Veldhausens Vergangenheit.

¹⁰¹ Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 482, Nr. 5966.

¹⁰² Stiasny/Visch: series pastorum, unter Veldhausen.

Harm Johannink in Esche, Jan Hagedoorn in't Osterwolt, Jan Schulten op't Hankorve, Harm Swiers op de Piccardy, Jan Grüppe, Osterwolt.

3. **Provisoren:** Arent Caspars, Lamb. Swiers, Harm Hindriks, Wernse Frylink, alle in't Dorp."

Auch hat Speckmann ein Verzeichnis der „Ledematen" im Dorf gemacht. Wir finden viele jetzt noch bekannte Namen, so z.B. Gruppen, Kösters, Crul, Coldeway, Hoppen, Arents, Tewes, Raben, Glas, Spekkers, Cnollen, Havedinck, Becker, Gerritzen, Cramer, Caspers, Gommer, Naber, Molt, Brüna und Poort. Im Ganzen waren damals im Dorf 228 Ledematen.

Die Kirchenrechnungen aus diesen Jahren sind erhalten. Sie bieten wenig Bemerkenswertes. Wie schon oben gesagt, wurden die Classisgelder für den Pastor von Neuenhaus von unserer Kirchenkasse bezahlt. Die Armen-rechnungen sind mit großer Genauigkeit und Sorgfalt geführt. Es ist, wie auch anderwärts, eine besondere Eigenart der Reformierten, daß für die Armen gut gesorgt wurde. Die Einnahmen aus dem Armenstock wiesen sehr beträchtliche Summen auf, nämlich 130 bis 150 Taler. Die Gaben an die Armen wurden jeden Sonntag beschlossen und verteilt. Der Küster bekam aus der Armenkasse 6 Stüber für das Auslegen des Armenlakens (Totenlakens?).

Besonders bemerkenswert sind auch die vielen Unterstützungen an arme Soldaten. Sie stammten aus aller Herren Länder, aus Ungarn, der Schweiz, England, aus Brandenburg, dem Elsaß, ja sogar aus

Seite 29

Danzig. Sehr sorgfältig bucht der Pastor eine Gabe von 4 Stübern an einen Osnabrück'schen Offizier. Dazu kamen viele Kollektanten von auswärts, die auch in der Grafschaft für Kirchenbauten und -reparaturen oder für Abgebrannte sammelten. Diese bekamen gewöhnlich aus der Kirchenkasse einen Gulden. Man muß sich wundern, daß in diesen kümmerlichen Zeiten noch so viel Geld für Arme und Notleidende vorhanden war.“¹⁰³ 103

Arnold Joost Wassenberg 1677-1683

siehe Emlichheim

Wilhelm Franz Grimmell 1683-1706

1. Er wurde am 24.1.1659 als **Sohn** des Nikolaus Grimmell, **von** 1656-1699 **Pastor in Bentheim**, geboren. Nikolaus Grimmell verstarb am 21 .5.1721 in Veldhausen.

4. Am 2.10.1683. wurde Wilhelm Franz Grimmell nach Veldhausen berufen. „Der Nachfolger von Speckmann war Wilhelm Franz Grimmell, 1686-1705. Alle Kirchenbücher dieser Zeit bis zum Jahre 1765 sind verloren gegangen. Nur die Akten sind

¹⁰³ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 42f.

wohl ziemlich alle erhalten, bieten aber nichts Nennenswertes. Zu bemerken wäre vielleicht, daß dem Pastor ein Legat von zehn leichten Talern ausgesetzt wurde.

Nach wie vor sorgte man für die Armen. Schon damals befolgte man den allein richtigen Grundsatz, die Armen nicht so reich zu unterstützen, und dadurch den Bettel großzuziehen, als vielmehr, ihnen durch Gaben oder Darlehn emporzuhelfen, um sie vor völliger Verarmung zu bewahren. Weil wir gerade von den Armen reden, so dürfte es vielleicht von Interesse sein, zu erfahren, wie z.B. eine Schusterrechnung aus dem Jahre 1696 aussah, welche die Armenkasse bezahlte:

Das „scholappen“ kostete durchschnittlich 3-4 Stüber. Ein Paar neue Schuhe für eine Mannsperson kosteten 1 Gulden und 4 Stüber, für eine Frau 19 Stüber. –

Auch der Kranken nahm sich die Diakonie an, indem sie wiederholt die Rechnungen des Chirurgen Brabtelecht in Neuenhaus bezahlte.“¹⁰⁴ 104

„Zu erwähnen ist, daß der Kirchenrat von Veldhausen sich beschwerdeführend an den Oberkirchenrat wandte, weil das Dorf sich weigerte, seinen Teil zur Reparatur der Kirche, Pfarre und Küsterei beizutragen. Nach gründlicher Erwägung urteilte der Oberkirchenrat, daß das Dorf wie alle anderen Bauerschaften seinen Teil zur Reparatur beizutragen habe. Wir sehen aus dieser Notiz, daß der Oberkirchenrat immerhin noch Ansehen und Macht hatte, um Streitigkeiten zu schlichten.“¹⁰⁵ 105

„Die Herren von Gessler und E.W. Wiedenbrügge richteten [am 2.1.1702] im Auftrage des Freiherrn von Ripperda, Droste des Landes Twente, an den Rat der Stadt Lingen inhaltlich folgendes Schreiben:

„Nach Absprache mit dem Grafen von Bentheim hat seine Königliche Majestät von Großbritannien gestattet, den verfallenen kirchlichen Staat in der Grafschaft Bentheim wiederherzustellen. Zur Fortpflanzung der reformierten Religion sollten die Gemeinden Veldhausen und Wilsum wiederum mit einem Predikanten versehen werden. Da nun die vorgenannten Gemeinden und die Stadt Neuenhaus nicht über ein Pastorenhaus verfügen und diese auch nicht in der Lage sind, solche Häuser aus eigenen Mitteln zu finanzieren, so werden „alle für die Gotteskirche eifernden christliebenden Menschen Debeten, den Gemeinden beizustehen.“

Am 5.1.1702 bewilligten die Ratsherren von Lingen die Summe von 50

Seite 30

Gulden für den Wiederaufbau der Predigerhäuser in der Niedergrafschaft Bentheim. "¹⁰⁶ 106

Er starb am 8.5.1706¹⁰⁷ 107.

5. W. F. Grimmell war verheiratet.

Kinder:

¹⁰⁴ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 42f.

¹⁰⁵ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1910, S. 13 (in meiner Ausgabe 1948 fehlt die entsprechende Seite).

¹⁰⁶ Walter Tenfelde: Verstreute Daten zur Historie der Grafschaft Bentheim aus Urkunden innerhalb des Kreises Lingen, in: BJB 1984, S. 100.

¹⁰⁷ Meyer: Pastoren in Hannover, Bd. 2, S. 454.

- **Anna Elisabeth Grimmell**, get. Veldhausen 4.9.1686
- **Anna Moddelina Grimmell**, get. Veldhausen 7.11.1688
- **Alajde Arnoldine Grimmell**, get. Veldhausen 26.12.1690
- **Amena Geertruida Grimmell**, get. Veldhausen 9.8.1693, gest. Neuenhaus 19.9.1770.
Sie heiratete am 20.11.1727 Lucas Schey¹⁰⁸ **108**, der ca. 1690 **in Amsterdam/NL geboren** wurde, von 1743-45 **Bürgermeister in Neuenhaus** war und am 13.7.1771 in Neuenhaus verstarb. Das Ehepaar hatte fünf Kinder.¹⁰⁹ **109**
Sein Vater war Pieter Schey, geb. ca. 1670, der 1708 von Amsterdam nach Neuenhaus verzog, nachdem er sich schon am 31.08.1692 mit Janna Gosselink, Tochter des Lukas Gosselink aus Neuenhaus, verheiratet hatte.
- **Clasina Wilhelmina Grimmell**, get. Veldhausen 2.3.1695
- **Nicolas Grimmell**, get. Veldhausen 25.12.1696.
Er war von 1719 bis 1740 **Pastor in Emlichheim** und von 1740 bis 1777 **Pastor in Nordhorn** (siehe dort).
- **Jan Bernhard Grimmell**, get. Veldhausen 5.12.1698
- **Amatia Hillena Grimmell**, get. Veldhausen 25.7.1701
- **Joost Conrad Grimmell**, get. Veldhausen 14.4.1703
- **Johanna Wilhelmine Grimmell**, get. Veldhausen 26.2.1705

Johann Bernhard Metelerkamp 1686-1706

zugleich von 1686-1729 Pastor in Neuenhaus siehe Neuenhaus

Jan Leonard Speckman (Spekman) 1706-1713

(1705-1709)¹¹⁰ **110**

1. „Ob Speckman ein Sohn oder Enkel des früheren Pastors von Neuenhaus, namens Arnold Wilhelm Speckman, war, können wir nicht angeben.“¹¹¹ **111**

Ringena: Er ist wahrscheinlich ein Sohn (etwa Jan Spekman, get. 29.3.1668) des Neuenhauser Pastors Arnold Wilhelm Spekman, dessen Schwiegervater Johannes Leonhard Seither, Pastor in Nordhorn war.

4. „Wie sah es nun während dieser Zeit in unserer Gemeinde aus?“

Der Vertrag von 1701 war auch für unser Kirchspiel von nicht geringer Bedeutung. Es wurde

¹⁰⁸ S. Wiarda: Die Familie Schey - ein typisches Beispiel für Familienwanderung zwischen der Grafschaft Bentheim und den Niederlanden, in: BJB 1971, S. 117.

¹⁰⁹ Aufgeführt in Wiarda: Familie Schey, S. 117.

¹¹⁰ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 47.

¹¹¹ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 47.

nämlich im Vertrag bestimmt, daß in Wilsum wieder eine Pfarrstelle und in Veldhausen eine zweite Pfarrstelle errichtet werden sollten. [„Specialijk sal te Wilsum wederom een Pastor, en te Velthuysen een tweede Pastor werden aengesteld, elck op een tractement van drie hondert guldens, met name de candidatus Schrader tot Praedikant van Wilsurn, en de candidatus Hulsken als tweede Praedikant tot Velthuysen« (Art. XIV)¹¹² 112.]

Die Gemeinde stand vor einer doppelten Pfarrwahl. Die Classis fand es für

Seite 31

gut, dem Kirchenrat zu empfehlen, die inländischen Kandidaten den ausländischen vorzuziehen. Gewählt wurden Jan Leonhard Speckmann (1705-1709) und Joh. Herm. Schrader, der bislang in Wilsum als Pastor tätig war. Ob Speckman ein Sohn oder Enkel des früheren Pastoren von Neuenhaus, namens Arnold Wilhelm Spekman, war, können wir nicht angeben.

Der zweite Pastor hatte keine Dienstwohnung. Man richtete ihm notdürftig eine Stube ein. Um dem Übelstand abzuhelpen, beschloß die Classis, den Oberkirchenrat zu ersuchen, er möge dahin wirken, daß für Speckman schleunigst ein zweites Pastorat gebaut werde und die Stube, welche er jetzt bewohne, wieder der Küsterei, auf deren Grund und Boden sie teilweise stehe, zurückgegeben werden könne. Die Gemeinde war aber nicht in der Lage, ein zweites Pastorat zu bauen. Daher kaufte man ein Haus an, das noch heute [1910] steht und sich im Besitz des Herrn Fritz Determann befindet. Im Volksmund wird noch heute der Weg zwischen den Häusern und den Gärten der Pastorenpfad genannt. Erst 60 Jahre später, 1770, wurde das jetzige zweite Pastorat erworben...

Spekman scheint nicht lange in Veldhausen gewesen zu sein. Denn schon am 10. Oktober **1710 wurde Bernhard Stülen als Pastor eingeführt**. Er starb um das Jahr 1729.¹¹³ 113

Heinrich Arnold Rump schreibt in seiner „Historisch-Geographisch-Genealogische Beschreibung der uhralten des Heil(igen) Röm(ischen) Reichs Graffschaft Bentheim¹¹⁴ 114" (1728):

„Die Kirche hierselbst ist auch hübsch und von mittelmäßiger Größe, woran Graff Arnold p.m. nach vollbrachten Reformatiōns-Werck, wie anderwärts bey großen Gemeinden, auch einen zweiten Prediger verordnet, doch so, daß hierselbst der Collegen-Dienst von dem zweyten Prediger zu Neuenhaus zugleich mit solle versehen. Diese Continuation hat gewehret biß 1701, da durch das so genandte **Compromiss im Haag** festgestellt, daß Neuenhaus seinen zweiten Prediger für sich behalten und zu Velthusen ein neuer Collega sollte angeordnet werden, der sein Tractement ad 300 Gl. auß den geistlichen Registern zu genießen hatte, wie dan auch geschehen."

Pastor Speckmann starb am 3.3.1713 in Veldhausen.

5. Er heiratete am 6.11.1707 Helena El. van Buitendijk, aus Uelsen.

¹¹² P. L. de Jong: Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18- 5, S. 113-114.

¹¹³ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 47-48.

¹¹⁴ Zitiert in dem Artikel von Heinrich Voort „Eine Beschreibung von Veldhausen aus dem Jahre 1728", in: BJB 1992, S. 9.

Kinder:

- ein Kind **ohne Namen**, gest. Veldhausen 7.6.1708
- **Aleida Johanne Spekman**, geb. Veldhausen 6.11.1709, gest. Batenburg (südlich von Nijmegen/NL)
- **Anna Christina Spekman**, get. Veldhausen 23.3.1711, verh. Neuenhaus 10.7.1746 Maurits Houck¹¹⁵ **115**, geb. Burgsteinfurt 2.11.1710, **Pastor** in Batenburg (Classis Nijmegen) vom 11.7.1734 bis 1801¹¹⁶ **116**, gest. 15.2.1804.

Johan Hermann Schrader 1707

Schrader¹¹⁷ **117** siehe Wilsum 1703-1707

Hermann(us) Reiners 1708-1710

1. Reiners¹¹⁸ **118** wurde am 3.3.1683 in Dalen/NL als **Sohn des Pastors Lubbertus Reiners** geboren, der von 1660 bis 1673 **Pastor in Veldhausen** war.

Seite 32

4. Vom Juni **1704-1708 war er Pastor in Sleen/NL.**; „und verzog nach Velthuizen am 9. Dezember 1708.“¹¹⁹ **119**

In Veldhausen wurde er im Dez. 1708 eingeführt.¹²⁰ **120**
„Das Pfarrhaus von Veldhausen hat zwei schriftstellerisch tätige Theologen gesehen. Im 18. Jahrhundert ist es der 1830¹²¹ **121** verstorbene **Pfarrer Hermann Reinders, der dogmatische und katechetische Werke schrieb.**

In diesem Jahrhundert wirkte im gleichen Pfarrhaus Lic. Theodor Stiasny, der ebenfalls in der gleichen Richtung wie Reiners arbeitete und von Veldhausen nach Duisburg ging.¹²² **122**

Von Okt. **1710 bis 1724 war er Pastor in Oost-Grafdyk** und vom 10. 12.1724 bis 1736¹²³ **123 Pastor in Weesp.**¹²⁴ **124**

Pastor Reiners starb am 3.1.1736 in Weesp¹²⁵ **125** (gjb südlich von Diemen und Muiden).

¹¹⁵ Lieburg 1, S. 105.

¹¹⁶ Lieburg II, Sp. 30.

¹¹⁷ Meyer: Pastoren in Hannover: 1706-07; Stiasny/Visch: series pastorum: „Von Wilsum berufen 1707“.

¹¹⁸ Lieburg 1, S. 202.

¹¹⁹ Romein: predikanten van Drenthe, S. 307.

¹²⁰ Lieburg 1, S. 202.

¹²¹ Muß heißen 1730.

¹²² Ludwig Edel: Aufgeschlossene Theologen in der Grafschaft Bentheim, in: Der Grafschafter, Okt./Nov. 1954, S. 176.

¹²³ Lieburg II, Sp. 373.

¹²⁴ Lieburg 1, S. 202.

¹²⁵ Romein: predikanten van Drenthe, S. 307.

6. Er verfaßte dogmatische und katechetische Werke.¹²⁶ 126

Bernhard Stülen 1710-1715

1. Ist er mit **Bernhard Stulen**(ius), der von 1686-1691?¹²⁷ 127 **Pastor in Ohne** war und 1691 in Ohne verstarb, verwandt?

4. Am 10. Oktober 1710 wurde er als Pastor eingeführt.

„Die Einführung eines Pastors war für das ganze Kirchspiel ein großes Fest. Am Abend vor dem Tage der Einführung läutete man stundenlang die Glocken. Von nah und fern stellten sich viele Gäste und Kollegen ein, die alle freigehalten wurden. Auch der Vorsitzende des Oberkirchenrates kam mit einem Kollegen schon am Abend vorher und logierte im Wirtshaus. Nach der Einführung gab es, während die Glocken läuteten, ein Festessen. Der eingeführte Pastor scheint erst am darauf folgenden Sonntag seine erste Predigt gehalten zu haben. Die Kosten der Einführung des Pastors Stülen betragen nach der noch vorhandenen Rechnung 40 Gulden.“¹²⁸ 128

Bernardus Keyser (Kayser) 1713-1744

3. Er wurde 1705 an der Akademie in Lingen immatrikuliert.

„[104] Bernardus Kay-ser Nienhusa Benthemiensis [Theologie]“¹²⁹ 129

4. „Im Jahre 1713 wurde Pastor Keyser als zweiter Pastor gewählt.

Er starb am 18. April 1744, doch scheint er während dieser Zeit verzogen oder krank gewesen zu sein, denn **an seiner Statt wird Johann Philipp van Lohn** (1718-09.12.1751) als zweiter Pastor genannt.

Nach dem Tode von Pastor Keyser wurde **Johann Everwyn Cock** (1744-1759) genannt.

Die Nachrichten über diese Zeit sind sehr ungenau und dürftig.¹³⁰ 130

Seite 33

„Zur Bestreitung allerlei allgemeiner Kosten wurde dem Dorfe vom Grafen Ernst Wilhelm im Jahre 1647 die Erlaubnis gegeben, ein **Wegegeld zu Nutzen des Dorfes** zu erheben. Für alle die **Königstraße** passierenden Wagen oder Tiere mußte man eine gewisse Abgabe an das Dorf leisten.

¹²⁶ Meyer: Pastoren, Bd. 2, S. 454.

¹²⁷ Dr. Voort setzt den Beginn der Wirksamkeit von Bernhard Stulenius auf 1680 und schreibt dazu: "Man darf vermuten, daß die Pfarre nicht lange vakant blieb, obwohl erst 1686 im Classis-Protokoll "H(err) Bruder Stuhlenius zu Ohne" verzeichnet ist." (Heinrich Voort: Die Pastoren von Ohne, in: Zwischen Burg und Bohrturm. [Der Grafschafter] Verantwortlich: Willy Friedrich, Januar 1978, S. 55.

¹²⁸ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 48.

¹²⁹ Walter Tenfelde: Album studiosorum academiae Lingensis 1698-1819. Lingen (Ems) 1964, S. 15.

¹³⁰ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 48.

Jedoch scheinen manche der Abgabe dieses Wegegeldes ausgewichen zu sein, weshalb am 18. Mai 1707 eine neue Verordnung erschien, „daß alle Kaufleute und Grasmäher keinen anderen Fahrweg als den Heerweg oder die Königstraße über Veldhausen, Neuenhaus und Uelsen nehmen durften, auch sollten die Bestialien (Vieh) nur auf dieser Straße getrieben werden.“

Den Grasmähern, die sich mehr nach dem Norden Hollands wandten, war obige Bestimmung recht lästig. Vielleicht mochten der Richter von Veldhausen und andere ihre Vorgesetzten darauf aufmerksam gemacht haben, denn im Jahre 1733 wurde es erlaubt, die Grasmäher auf den Nebenwegen durch Esche und Wilsum zu transportieren unter der Bedingung, „daß sie die bei sich habende Zollwaren verzollen sollten“.

Aus dem Transport der Mäher oder Pikmeier erwuchs den Ortschaften ein nicht geringer Vorteil, denn man holte die Grasmäher ab und brachte sie bis an die Grenze. Ausländische Fuhrleute durften das nicht tun.“¹³¹ 131

„Aber nicht allein für das Gewerbe, sondern auch für den Handel sorgten die Grafen. Veldhausen bekam am 7. Oktober 1740 die Erlaubnis, eine gemeinsame Waage halten zu dürfen und die Abgaben des Wegegeldes zu beziehen. Jedoch war es den Einwohnern des Dorfes und Kirchspiels unbenommen, ihre eigenen, richtigen Gewichte bei An- und Verkäufen. Diese Urkunde befand sich in der Registratur des Dorfes, ist aber jetzt verlorengegangen.“¹³² 132

Eine Bescheinigung, die auf der Ausstellung des Forums Juden-Christen im Kloster Frenswegen im Jahre 1995 gezeigt wurde, ist von Pastor Keyser unterschrieben worden. Herr Dr. Raben, Veldhausen, schrieb nachstehendes Dokument ab: „Wenn Juden in einen anderen Ort zogen, mußten sie dort eine Bescheinigung ihres vorherigen Wohnortes vorlegen, worin ihnen eine untadelige Lebensführung bestätigt wurde. Aus Veldhausen ist eine solche Bescheinigung erhalten geblieben:

Wy ondergeschrevene betuygen met deese dat Moses Benjamin alhier te Veldhuisen als een Jode, eerlik en borgerlick, soo veele ons bekent is, geleeft heeft.

Veldhuisen, d. 26. Febr. 1738

Hermen Raben, boergemeyster

Jan Kamps, borgemeyster

B. Keyser, Pastor

J.P. van Lohn, V.D. Minister

Übersetzung: Wir Unterzeichneten bezeugen hiermit, daß Moses Benjamin hier zu Veldhausen als ein Jude ehrlich und bürgerlich, soweit es uns bekannt ist, gelebt hat. (Unterschrieben haben die Bescheinigung: zwei Bürgermeister und zwei Pastoren. „V.D. Minister“ bedeutet: „Verbi Divini Minister“, d.h. „Diener des göttlichen Wortes“)

Pastor Keyser starb am 18.4.1744 in Veldhausen.

5. Er heiratete am 8.6.1721 in Neuenhaus Gesina Christina Alerink (Alderink), die am 13.3.1701 in Neuenhaus getauft wurde. Sie starb am 28.2.1738 in Veldhausen
Die **Eltern** von Gesina Christina Alerink:
Lukas Alerink, geb. Neuenhaus ca. 1660, gest. Neuenhaus 14.6.1701, verh. Neuenhaus

¹³¹ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 77.

¹³² Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 75f.

10.1.1700 Aleida Kramer, get. Neuenhaus 20.11.1675, gest. Neuenhaus 1714,
sie verh. in 2. Ehe am 26.12.1701 mit Werner Reimerink, get. Neuenhaus 4.1.1673.

Kinder:

- **Gerhard Keyser**, get. Veldhausen 2.12.1722, gest. Veldhausen 14.2.1822

Seite 34

- **Aleida Keyser**, get. Veldhausen 24.6.1725

Sie **heiratete** am 28.4.1745 in Lingen Johann E. **Cock, Pastor in Veldhausen** (siehe unten).

- **Kind Keyser**, gest. Veldhausen 21 .2.1727

- **Kind Keyser**, gest. Veldhausen 22.10.1729

- **Gerhardina Maria Keyser**, get. Veldhausen 18.2.1731

- **Gesine Keyser**, get. Veldhausen 15.5.1735, gest. Veldhausen 17.5.1735

- **Christianus Keyser**, get. Veldhausen 2.3.1738

Johannes Philippus van Loon (Lohn) 1716-1751

4. „Im Jahre 1713 wurde Pastor Keyzer als zweiter Pastor gewählt. Er starb am 18.4.1744, doch scheint er während dieser Zeit verzogen oder krank gewesen zu sein, denn an seiner Statt wird Johann Philipp van Lohn (1718-9. Dez. 1751) als zweiter Pastor genannt.¹³³ 133

Eine Bescheinigung aus dem Jahre 1738, die auf der Ausstellung des Forums Juden-Christen im Kloster Frenswegen im Jahre 1995 gezeigt wurde, ist von Pastor van Loon unterschrieben worden(siehe oben, unter Pastor Bernardus Keyser)

„Aber nicht allein für das Gewerbe, sondern auch für den Handel sorgten die Grafen. Veldhausen bekam am 7. Oktober 1740 die Erlaubnis, **eine gemeinsame Waage halten** zu dürfen und die Abgaben des Wegegeldes zu beziehen. Jedoch war es den Einwohnern des Dorfes und Kirchspiels unbenommen, ihre eigene, richtigen Gewichte bei An- und Verkäufen zu gebrauchen. Diese Urkunde fand sich in der Registratur des Dorfes, ist aber jetzt verlorengegangen. – (gjb wie FN 132 s.o.)

Aus obigem ist zweierlei zu er-sehen, erstens, daß das gräfliche Geschlecht sich sehr des Wohls der Untertanen annahm und den Handwerkerstand überall unterstützte, und zweitens, daß unser Ort in früher Zeit einen organisierten Handwerkerstand hatte. Weißgerber gibt es bei uns jetzt [1910] nicht mehr und Weber sehr wenige. Vergeblich sucht man nach einem Gildebrief für die Bäcker und Schneider in Veldhausen.“¹³⁴ 134

¹³³ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 48.

¹³⁴ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 76.

Pastor van Loon starb am 9. Dezember 1751:

„Johannes Philippus van Loon in zijn W.Eerw. leven getrouwe leeraar in deese gemeente.“¹³⁵

135

5. Er war verheiratet.

Seine Frau verstarb am 6.2.1731 in Veldhausen.

Kinder:

- **Kind van Lohn**, ohne Namen, ungetauft am 4.8.1731 in Veldhausen verstorben.

- **Jan van Lohn**, am 11.8.1731 in Veldhausen verstorben.

Jan Everhard Cock 1744-1759

auch Everwien¹³⁶ 136

3. Lateinschule Lingen 10.8.1732. Imm. Lingen 6.9.1738:

„ [531] Joannes Everhardus Cock Lingensis [Theologie]“¹³⁷ 137.

4. „Nach dem Tode von Pastor Keyzer wird Johann Everwyn Cock (1744-1759) berufen.

Die Nachrichten über diese Zeit sind sehr ungenau und dürftig.

Gelegentlich hören wir von Streit wegen des sogen. Beierns mit den Glocken. Der Oberkirchenrat und die Regierung sahen sich genötigt, bestimmte Zeitgrenzen für das Beiern festzusetzen. Darnach sollte nicht vor 4 Uhr und nicht nach 7 Uhr abends gebeiert werden. Nur wenn der Nachmittagsgottesdienst länger als 4 Uhr dauern würde, dann sollte es der Jugend erlaubt sein, bis 8 Uhr zu beiern. –

Auch hören wir so nebenbei, daß im Jahre **1752 in Osterwald eine Schule gebaut** wurde.“¹³⁸

138

Seite 35

Im Jahre 1752 legte Cock ein neues Kirchenbuch (Getaufte, Abendmahlsgäste, Getraute und Verstorbene) an.¹³⁹ 139

Er starb am 18.03.1759 in Veldhausen.

5. Er verheiratete sich am 28.4.1745 in Lingen mit Aleida Keyser, Tochter des Bernardus Keyser, Pastor in Veldhausen 1713-1744.

¹³⁵ Kirchenbuch der Verstorbenen 1751 im Archiv der ev.-ref. Gemeinde Veldhausen.

¹³⁶ Stiasny: series pastorum, unter Veldhausen.

¹³⁷ Tenfelde: Album stud. Lingen: S. 40.

¹³⁸ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 48.

¹³⁹ Ev.-ref. Kirchenarchiv Veldhausen.

Johann Gerhard Schultz 1755-1775

1. Er wurde am 21.8.1733 als **Sohn des Pastors Friedrich Arnold Schultz** (siehe **Bentheim 1730-1779**) und dessen Ehefrau Elsabeen Stuermann in Bentheim geboren.

4. Im Jahre **1753** sollte ein gewisser **Cramerus als jüngster Pastor eingeführt** werden.

Gegen ihn wurden schwere Anklagen erhoben.

Der **Oberkirchenrat** erbat sich nach der Kirchenordnung ein Gutachten der theologischen Fakultät in Göttingen aus und **setzte ihn im Jahre 1755** ab.

An seine Stelle wurde Jos. Gerh. Schultz berufen (1755 bis 2. August 1775).¹⁴⁰ **140**

„1764 legt er ein sehr genaues und deutliches Verzeichnis an, betitelt:

„Inkomsten van de oudste pastorye te Veldhuizen“.

Die Einkünfte setzten sich zusammen aus der Nutznießung der Wohnung, der Saatländer und Wiesen, der Lieferung von Roggen, Gerste und Dienstkorn; ferner mußten etliche Geld zahlen und andere (Rauch-) Hühner, den Gehorsamspfennig oder Torf liefern. Dazu war die Pastorei berechtigt, zwei Schweine in die Escher und Grasdorfer Mark zu treiben, um sie zu mästen.¹⁴¹

141

Die Einkünfte der zweiten Stelle kamen aus Beiträgen des Geistlichen Rentamts und aus Zuschüssen der Gemeinde zusammen.¹⁴² **142**

„Seit dem Jahre 1765 sind die Kirchenratsprotokolle wieder sauber und fleißig geführt worden. Wir teilen nur einiges Interessante mit. So vernehmen wir, daß schon im Jahre **1767** eine **Orgel für die Kirche angeschafft** werden sollte. Veranlassung dazu gab ein Legat der Frau Douairiere van Rengers geb. Coeverden, von 100 Ducaten. Dazu sollte auch ein anderes Legat derselben Stifterin und in gleicher Höhe verwendet werden. Die Restsumme hoffte man durch freiwillige Beiträge zusammenzubringen. Jedoch kam es nicht dazu. –

Der Grund war, daß sich im Jahre 1770 eine günstige Gelegenheit bot, ein Haus als zweites Pastorat zu erwerben. H. Sating in Amsterdam stellte nämlich ein Haus, das jetzige zweite Pastorat, zum Verkauf. **Ursprünglich war es ein herrschaftliches Haus und im Besitz der adeligen Familie von Recke. Links stand auf dem jetzigen Grundstück von Liese das Kutscherhaus und rechts das Jägerhaus.**

Durch freiwillige Sammlungen in der Gemeinde und in der Grafschaft kam endlich der Kauf zustande. Der Kaufpreis für Haus und Garten betrug 1.250 Gulden.“¹⁴³ **143**

"Am 2. August 1775 verließ Joh. Gerh. Schultz unsere Gemeinde, um einen **Ruf als Rektor der Lateinschule in Oldenzaal/NL** zu folgen.¹⁴⁴ **144** In den Artikeln „Rectoren van Latijnse Scholen“ und „Oldenzaals Latijnse School“ beschreibt Dr. G. J. M. Bartelink¹⁴⁵ **145** die Geschichte der Lateinschule Oldenzaal und das alltägliche Leben auf dieser Lehranstalt.

¹⁴⁰ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 48.

¹⁴¹ Fußnote Stiasny (1948) 1: Alle kirchlichen Einkünfte aus Pachten und Rechten aller Art nannte man fabricia. Darüber hatten die Kirchvögte (patroni) zu wachen.

¹⁴² Stiasny: Aus Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 73.

¹⁴³ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 49.

¹⁴⁴ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 50.

¹⁴⁵ G. J. M. Bartelink: Oldenzaals Latijnse School, in: G. J. M. Bartelink: UIT TWENTES VERLEDEN; Twents-Gelderse Uitgeverij W. G. Wikam, Enschede, 1973, S. 27-32.

Seite 36

Johann(es) Henrich (Henricus) Nyhoff 1760-1769

1. Nyhoff¹⁴⁶ 146 wurde 1732 geboren.

4. Vorher Pastor in Deventer.¹⁴⁷ 147.

An die Stelle des verstorbenen Pastors Cock wurde am 4.5.1760 Nyhoff berufen.

„1761 beschuldigte der Veldhauser Prediger Schultz seinen Kollegen Nijhoff, daß er nicht orthodox sei, was dieser übrigens verneinte.“¹⁴⁸ 148

"Schultz und Nyhoff konnten sich nicht verstehen. Nyhoff war freisinnig und wurde darum bei der Classis verklagt, daß er Gottes Wort nicht rein und lauter predige. Der Streit erledigte sich von selbst durch den Fortgang des P. Nyhoff, der nach 10jähriger Wirksamkeit am 31. Dezember 1769 nach Ommen verzog (Hilfsprediger 4.5.1770). Der Text seiner Abschiedspredigt war 1. Thess. 5,23.“¹⁴⁹ 149

In Ommen wirkte er bis 1788.¹⁵⁰ 150

Er starb am 31.01.1816 in Ooster-Dalfsen.

Heinrich (Henricus) Singraven 1770-1788

1. Er wurde 1736 oder 1737¹⁵¹ 151 als Sohn des Landwirts **Coop Singraven** und dessen Ehefrau Jenne Timmer in **Klein-Ringe** bei Emlichheim geboren.

4. Vom 29.11.1767 bis 1770 war er **Prediger in Soest** (Classis Amersfoort).¹⁵² 152

"Für Nyhoff wählte der Kirchenrat am 17. Mai 1770 den Prediger von Zoest (Soest) in Holland, namens Hindr. Singraven. Die Wahl geschah nach der Kirchenordnung in Gemeinschaft mit dem Oberkirchenrat. Er hielt am 9. September 1770 seine erste Predigt über Römer 1,16.“¹⁵³ 153

- Eingeführt 2. September 1770.

„Auch in anderer Hinsicht sah sich die Gemeinde vor große Aufgaben gestellt. Das Kirchendach war sehr schadhafte geworden, ebenso etliche Pfeiler der Kirche. Woher sollte man dafür das Geld nehmen? Wieder griff man zum altbewährten Mittel, zu freiwilligen Gaben. Der Oberkirchenrat gewährte im Jahre 1776 eine Kollekte, die im ganzen 542 Gulden ergab. So war der Not abgeholfen. –

¹⁴⁶ Lieburg 1, S. 181.

¹⁴⁷ Meyer: Pastoren in Hannover, Bd. 2, S. 454; unter Deventer ist er bei Lieburg II. Spalte 69 und 70 nicht verzeichnet.

¹⁴⁸ P.L. de Jong: De Groningse theologie in de Grafschap Bentheim, Asperen, August 1982, S.17.

¹⁴⁹ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 48f.

¹⁵⁰ Lieburg II, Sp. 249.

¹⁵¹ Lieburg 1, S. 229.

¹⁵² Lieburg 1, S. 229 und Lieburg II, Sp. 323.

¹⁵³ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 49.

Jedoch war eine neue Not im Anzuge. Die Schule war schon lange Zeit sehr baufällig. Ein Neubau war unumgänglich notwendig, zumal auch die Regierung mit allem Ernst darauf drang. Endlich mußte der Kirchenrat beschließen, **eine neue Schule** zu bauen, die zugleich **auch als Rathaus dienen** sollte. Im Jahre **1785** kam der Bau zustande. Er kostete 1.400 Gulden. Das Gebäude steht jetzt noch, wird aber wegen Baufälligkeit nicht mehr benutzt. –

Weil wir gerade von der Schule reden, so sei erwähnt, daß nach der Kirchenordnung der Kirchenrat in Gemeinschaft mit dem Oberkirchenrat den Lehrer und Organisten wählte. Im Jahre 1772 war der Lehrer schon sehr alt und dienstunfähig. Man wählte einen gewissen Jan Lübben und bestimmte, erstens, daß der alte Küster in seiner Wohnung bleiben dürfe, zweitens, daß er das jährliche volle Traktament von 112 Gulden als Pension bekommenen, und daß drittens der junge Lehrer, falls eine Orgel angeschafft würde, nicht mehr vorsingen, sondern dafür die Orgel spielen sollte. Jan Lübben starb noch in demselben Jahr an Schwindsucht. An seiner Statt wählte man den Lehrer van der Velde..."

Seite 37

„14.9.1781. Der Pastor zu Neuenhaus bestätigt, daß Anna Elisabeth von Aschenbrock geb. Langen am 14.11.1779 verstorben ist und in der ref. Kirche zu Veldhausen bestattet wurde.“¹⁵⁴ **154**

Bemerkenswert ist, daß in dieser Zeit schon **in den verschiedenen Gemeinden Katechisanten** auftraten. Damit nun alles in christlicher Ordnung geschähe und nicht unberufene Personen in den Gemeinden Verwirrung anrichteten, empfahl die Classis dem Oberkirchenrat, zu verordnen, daß niemand katechisieren dürfe, der sich nicht vorher beim Pastor der Gemeinde angemeldet und die Erlaubnis dazu erhalten habe.“¹⁵⁵ **155**

"Am 28. September 1788 verabschiedete sich Singraven und zog [am 1. Oktober 1788] nach Nunspeet in Holland."¹⁵⁶ **156**

Text der Abschiedspredigt 1. Joh. 2,28.¹⁵⁷ **157**

In **Nunspeet 1788** (Einführung 12.10.1788¹⁵⁸ **158** bis 1790.¹⁵⁹ **159**)

Von **1789- 1790 war er Pastor in Emlichheim.**

1790 unterschreibt er im Rechnungsbuch der Kapelle Arkel die Abrechnung 1784-1790.

Am 26.12.1790 ist er verstorben.

¹⁵⁴ Walter Tenfelde: Verstreute Daten zur Historie der Grafschaft Bentheim aus Urkunden innerhalb des Kreises Lingen, in: BJB 1971, S. 100.

¹⁵⁵ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 50.

¹⁵⁶ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 49.

¹⁵⁷ Stiasny/Visch: series pastorum, unter Veldhausen.

¹⁵⁸ Lieburg I, S. 229

¹⁵⁹ Lieburg II, Sp. 240.

Bernhard Konrad Palthe 1776-1812

1. Er wurde am 28.12.1748 als Sohn des Kirchenrats (1729, 1730), des Bürgermeisters (1735, 1738-40, 1743, gemeinsam 1736, 1741, 1744, 1748) und Ältesten Arnold Palthe¹⁶⁰ 160 und dessen Ehefrau Christine Elisabeth Beckhuis in Neuenhaus geboren.

Sein Vater Arnold Palthe, der am 28.4.1700 in Neuenhaus getauft wurde, starb am 17.11.1777 in Neuenhaus.

Seine Mutter Christine Elisabeth Beckhuis, Bürgerin von Neuenhaus 6.2.1744, verstarb am 6.10.1757 in Neuenhaus.

Sein Vater Arnold Palthe heiratete am 13.4.1738 in erster Ehe Janna Harskamp, die am 6.5.1739 in Neuenhaus verstarb.

Einziges Kind aus dieser Ehe:.. Geertruida Paithe.

2. Seine Geschwister:

- **Johanne Aleida Palthe**, get. Neuenhaus 12.7.1744, gest. Neuenhaus 5.8.1822, aufgeboden Neuenhaus 8.5.1769

Hemmen Strick¹⁶¹ 161, get. Neuenhaus 26.1.1738, konfirmiert in Neuenhaus 1757, „keurnoot“ 1770, gest. Neuenhaus 15.9.1804.

- **Bernhardine Palthe**, get. Neuenhaus 12.6.1746, gest. Neuenhaus 21.1.1770, unverheiratet.

- **Harmen Hendrik Palthe**, get. Neuenhaus 7.7.1754, gest. Neuenhaus 10.9.1782, < verh. Neuenhaus 1.3.1778 Johanna Gertruid van Riemsdijk¹⁶² 162, geb. Lage 22.12.1760 als Tochter des Pastors Arnold(us) van Riemsdijk¹⁶³ 163 und dessen Ehefrau Aleida Kelder (Keller)¹⁶⁴ 164 in Lage.

In 2. Ehe heiratete Johanna Gertrud van Riemsdijk am 13.04.1783 in Lage/Neuenhaus Johannes Matthias Wineker, einer der vier Bürgermeister

Seite 38

in Neuenhaus von 1778 bis 1796 und 1801¹⁶⁵ 165. - Sie starb am 9.9.1797 in Neuenhaus.

- **Hendrina Palthe**, get. Neuenhaus 10.3.1756, verh. Neuenhaus 22.2.1778 Willem Carl Mauritz Ketter, geb. in Steinfurt

3. Lateinschule Lingen Sept. 1760-5.9.1766; imm. Lingen 14.9.1766; imm. Groningen 17.9.1767

4. Von 1776 bis 1812 war er Pastor in Veldhausen.

¹⁶⁰ Siehe auch: De Nederlandsche Leeuw 1975, S. 288

¹⁶¹ Stammbaum Stick, Neuenhaus, siehe Mr. O. Schutte: Strick, in: De Nederlandsche Leeuw 1975, S. 268ff.

¹⁶² Sie wird auch im Bentheimer Jahrbuch 1998, Seite 169, erwähnt (1777).

¹⁶³ Siehe Jan Ringena: Die Pastoren der evang.-reform. Gemeinde Lage sei der Reformati on, in: Emsländische und Bentheimer Familienforschung Bd. 9, Heft 44, S. 74f.

¹⁶⁴ Trauung am 30. Oktober 1754 in Losser/NL.

¹⁶⁵ Dr. Peter Veddeler: Neuenhauser Bürgermeister, in: 1369 / 1969. 600 Jahre Stadt Neu-enhaus. Festschrift zum 600jährigen Stadtjubiläum der Stadt Neuenhaus am 29. September 1969, S. 54-55.

"An seiner Statt (Schultz) wurde am 6. Dezember 1775 B. C. Palthe als Kandidat **aus Neuenhaus berufen** und am 22. März 1776 befestigt.“¹⁶⁶ 166

„**1791** wurde der **Vertrag für den Bau** der Veldhauser Orgel unterzeichnet.“¹⁶⁷ 167
„Weil die Gemeinde für die Orgel nicht so viel Geld hatte, wurde eine Sammlung in der Grafschaft bewilligt und veranstaltet.“¹⁶⁸ 168

Die Orgel des berühmten Orgelbauers Courtain¹⁶⁹ 169 „wurde am 13. Januar 1793 eingeweiht. Die Weihrede hielt Pastor B. C. Palthe mit dem Text Ps. 150 Vers 4 „Lobet den Herrn mit Saiten und Pfeifen“.¹⁷⁰ 170

1793: „Die Kirchenzucht wurde in gewohnter Weise geübt, insonderheit jedesmal vor Bedienung des heiligen Abendmahls. Es wird in den alten Büchern viel über Sonntagsentheiligung geklagt. Man beschloß, ernstlich dagegen predigen zu lassen. Auch aus anderen Gemeinden kamen vielfach dieselben Klagen.

Da bestimmte in Jahre **1793 die Klassis, daß das Kaufen und Verkaufen am Sonntag aufhören** solle und die Prediger in den einzelnen Gemeinden sich mit den Kaufleuten verständigen möchten, daß sie am Sonntag keine Waren verabreichten. **Schon im Jahre 1770** hatte die Regierung verordnet,

„daß niemand ohne vorherige Erlaubnis der weltlichen Obrigkeit auf Sonn- und allgemeinen Feiertagen knechtliche Arbeit verrichten oder durch die Seinen verrichten lassen solle“, ferner, „daß jedes Zechen in Wein-, Bier-oder Branntweinhäusern während des öffentlichen Gottesdienstes verboten sei.“¹⁷¹ 171

Pastor Palthe starb am 17. Juli 1812 im Alter von 63 ½ Jahren.

Die Leichenrede hielt Pastor Schultz aus Nordhorn über Hebr. 13,7.“¹⁷² 172

Hendricus Diderikus Gosoinis Immink 1789-1803

1. Er wurde am 14.1.1747 als Sohn des Johannes Rutgerus Immink¹⁷³ 173 in Beusichem/NL geboren.

Sein Vater wurde am 11.10.1719 in Rijssen geboren. Pastor in Beusichem (Classis Buren), 1743 bis 1769. Er starb am 18.3.1769.

Der Vater des Johannes Rutgerus Immink war Henricus Immink¹⁷⁴ 174. Henricus wurde 1692 in Gendringen/NL geboren. Pastor in Rijssen (Hilfsprediger 1.10.1717) 1719.

Am 20.3.1763 ging er in den Ruhestand. Er starb am 9.8.1779.

¹⁶⁶ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 50.

¹⁶⁷ Gerrit Geerds: Die „Courtain-Orgel“ in der reformierten Kirche zu Veldhausen, in: BJB 1983, S. 138.

¹⁶⁸ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S.49.

¹⁶⁹ Courtain starb 1825 völlig verarmt in Burgsteinfurt.

¹⁷⁰ Gisela Borggreve: Die Veldhauser Kirche, in: BJB 1982, S. 95.

¹⁷¹ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 50.

¹⁷² Stiasny: Veldhausens Vergangenheit, 1948, S. 14.

¹⁷³ van Lieburg 1, S. 110.

¹⁷⁴ Van Lieburg 1, S. 110.

4. Vom 25.3.1770 bis 1784 war er Pastor in Beusichem,
vom 21.11.1784 in Oldenzaal/NL.
In Veldhausen berufen am 3.12.1788.

"An seine [Singravens] Stelle trat

Seite 39

Hendr. Diderikus Gosoinus Immink, gebürtig aus Gildehaus. Am 9. März 1789 hielt er seine Antrittspredigt über Psalm 32,8 und verzog nach 14jähriger Wirksamkeit am 23. Oktober 1803 nach Harderwyk in Holland.¹⁷⁵ 175 (Abschiedspredigt über Apg. 20,32)¹⁷⁶ 176

In Harderwijk wurde er am 6.11.1803 eingeführt.

1817 ging er in den Ruhestand.

Er starb „als Emeritus von Harderwijk“¹⁷⁷ 177 am 21.4.1824 in Twello/NL.¹⁷⁸ 178

5. Er war verheiratet.

Kinder:

- **Johannes Rutgerus Immink**¹⁷⁹ 179, geb. Beusichem 15.10.1783. **Pastor** in Muiderberg/NL 9.2.1819, Harmelen 3.3.1817. Amt niedergelegt 1825. Pastor in Over- en Nederasselt 11.1.1829. Er starb am 31.7.1844.

- **Hendrika Joanna Wilhelmina Immink,**
geb. Veldhausen 22.9.1793, gest. Veldhausen 9.10.1793.

¹⁷⁵ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 50.

¹⁷⁶ Stiasny: series pastorum.

¹⁷⁷ J. P. de Bie en Loosjes e. a.: Biographisch Woordenboek van protestantische godge-leerden in Nederland. Utrecht. Deel IV, S: 460.

¹⁷⁸ Van Lieburg 1, S. 110.

¹⁷⁹ Van Lieburg 1, S. 110.

Die Pastoren der ERK Veldhausen II

Jan Ringena, Eine Materialsammlung

(AFEL Bd 10, Heft 48f, 1999, S. 14-39 u 57-93)

180 **1**

Inhalt

Hendrik(us) Stephan(us) Hugenholtz 1804-1842	38
Petrus Paulus Gilbertus Koppelman 1813-1857	44
Christoph Georg Sigismund Begemann 1844-1846	46
Heinrich (Hendrikus) Stephan(us) Johannes Hugenholtz 1846-1853	48
Eberhard de Boer 1854-1861	49
Hendrik Peters Hamer 1858-1898	50
Gerrit Hendrik Hana 1861-1872	52
Jan Friesemann Vietor 1873-1880	52
Giesbert Hannes Garrelt Stokmann 1881-1884	54
Wilhelm Ubbo Richard Stokmann 1885-1886	56
Rewert Antin Busso Stokmann 1887-1926	56
Heinrich Jung 1899-1905	59
Lic. Theodor Stiasny 1906-1917	60
Josef Dilloo 1918-1929	62
Gerrit Gerd August Busmann 1927-1956	65
Wilhelm Gründler 1930-1962	69
Ihno Leding 1957-1963	72
Herbert Franz Gustav Hajek 1963-1982	72

Hendrik(us) Stephan(us) Hugenholtz 1804-1842

1. Hugenholtz¹⁸¹ **2** wurde am 24.1.1762 in Emlichheim geboren.

Seine **Eltern**: Johannes Bernhard Theodor Hugenholtz, get. Bentheim 1.8.1725, von 1745 bis 1789 **Pastor in Emlichheim**, gest. Emlichheim 16.5.1789

(**Eltern**: Petrus Conrad Hugenholtz, von ca. 1717 bis 1726 **Pastor in Bentheim**, und Catharina Visch), und Zwaantje Büsse-maker, geb. Emlichheim 1.1.1727, gest. Emlichheim 5.1.1815 (Eltern: Hindrik Büsse-maker und Gesien Winkelink).

2. Geschwister:

- **Catharina Elisabeth Hugenholtz**, geb. Emlichheim 13.8.1751¹⁸² **3**, konf. Emlichheim 9.4.1770. Sie starb am 17.2.1831 in Hoogstede. Am 15.7.1777 heiratete sie Hillebrand Nijhuis, Bäcker zu Coevorden, geb. Heemse/NL, get. Coevorden/NL

Seite 58

10.01.1745, gest. Coevorden 11.1.1802, 57 J. alt.

Beide waren die **Eltern des Johannes Bernhardus Theodorus Nyhuis (von 1819-1858 Pastor in Hoogstede)**.

- **Frederik Wilhelm Hugenholtz** ¹⁸³ **4**, geb. Emlichheim 11.9.1754¹⁸⁴ **5**, **Pastor in Gasselter Nijeveen** 12.9.1790-1812. Er starb am 12.10.1812. Nach seinem Tod wurde Johannes Schotsman dort berufen.¹⁸⁵ **6** Hugenholtz war unverheiratet.¹⁸⁶ **7**

3,... en in de voorbereidende Wetenschappen, op de Lateijnsche school te Schutterop, onderwezen."¹⁸⁷ **8** Er studierte in Groningen.

4. In seine erste Predigerstelle wurde er am 19.3.1786 in **Sleen**/NL eingeführt.

Am 31.5.1789 verzog er nach **Genemuiden**/NL, dort eingeführt am 5.7.1789.

Berufen nach **Emlichheim** am 8.4.1791, eingeführt 31.7.1791. Bis 1804 war er Pastor in Emlichheim.

Am 1.2.1804 nach **Veldhausen** berufen, eingeführt 22.4.1804.¹⁸⁸ **9**

Eintrittspredigt am 28.4.1804 über Kol. 4,3 ¹⁸⁹ **10**. 1804-1842 Pastor in Veldhausen.

¹⁸¹ Lieburg 1, S. 107 und Romein: predikanten van Drenthe, S. 308

¹⁸² Kirchenbuch Emlichheim Taufen 1691-52.

¹⁸³ Lieburg 1, S. 107.

¹⁸⁴ Kirchenbuch Emlichheim Taufen 1852-74.

¹⁸⁵ H. Wiegers: Schotsman en Schotsman tussen orthodoxie en verlichting. Aspecten van de Nederlandse kerkgeschiedenis voor, tijdens en direct na de Nederlandse revolutie, in: DE HOEKSTEEN, TIDSCHRIFT VOOR VADERLANDSE KERKGESCHIEDENIS; DECEMBER 1998, S. 175.

¹⁸⁶ Romein: predikanten van Drenthe, S. 62.

¹⁸⁷ Boekzaal der Geleerde Wereld en tijdschrift voor de protestantische kerken in het Konin-rijk der Nederlanden, Amsterdam 1842 (1). S. 663.

¹⁸⁸ Lieburg 1, S. 107.

¹⁸⁹ Stiasny: Veldhausens Vergangeneit 1948, S. 49.

„Zu erwähnen ist noch, daß im Jahre 1809 für den Heidelberger Katechismus ein neues Katechismusbuch, das Pastor Katerberg in Schüttorf verfaßt hatte, mit Genehmigung der Classis eingeführt wurde. Der Entwurf erschien der Classis anfangs nicht entschieden reformiert, weil die Lehre von der Gnadenwahl nicht klar genug hervorgehoben wäre. Nachdem Pastor Katerberg den Katechismus in dieser Hinsicht umgearbeitet hatte, fand er die Genehmigung der Classis und war jahrelang im Gebrauch.“¹⁹⁰ **11**

„Am 28.4.1811 **vereinigte Napoleon** unsere Grafschaft mit der Grafschaft Steinfurt, dem Fürstentum Münster u.a. zu einem sog. Lippe-Departement. Die Grafschaft kam also unter französische Regierung. Wie es den Grafschaftern unter der Fremdherrschaft zu Mute war, zeigt **Visch, Seite 234**. Wir können nicht umhin, einiges wörtlich in deutscher Übersetzung wiederzugeben. Er schreibt:

„Von dieser Zeit an mußten wir uns alle französischen Gesetze und Einrichtungen gefallen lassen; französische Präfekten, deren Sprache wir nicht verstanden, beherrschten uns, gleichwie die römischen Statthalter die Juden. Unsere Jünglinge mußten für die Glorie und Herrschaft eines korsikanischen Eroberers fern von ihrem Vaterland streiten. Von vielen, die mit nach Rußland gegangen und durch Hunger, Kälte oder Schwert umgekommen sind, hat man überhaupt keine Nachricht mehr erhalten.

Unser Handel wurde durch bewaffnete Zöllner, die Tag und Nacht auf Wacht waren, gelähmt. Unsere Kisten und Kasten wurden durch dieses Pack aufs genaueste untersucht, um uns den geringen Vorrat an Kaffee, Tee und Zucker wegzunehmen, welchen wir zum Gebrauch verwahrt und zu teuersten Preisen bezahlt haben. Bonaparte hat es soweit gebracht, daß wir ein Pfund Kaffee mit 2,10 bis 3 Gulden, ein Pfund Zucker mit 2,10 Gulden, ein Pfund gewöhnlichen Kongotee mit 4 Gulden bezahlen mußten. Der Vorrat, der bei Bürger und Bauer vorhanden war, konnte bei solch einer Teuerung nur gering sein, und dennoch schien die Raubsucht uns das Wenige noch zu mißgönnen.“¹⁹¹ **12**

Seite 59

Die Toten wurden 1808 auf dem Friedhof am Ortsrand begraben.¹⁹² **13**

17.7.1812: „Veldhuizen den 15den Julij. Heden trof onze Gemeente eene gevoelige slag, door het afsterven van haren zeer geliefden gel. Heer B.C. Palthe, welke zoo ijverig en getrouw als godvruchtig, ruim 36 jaren, niet zonder vrucht, onder ons gearbeid had. Zijn Wel. Eerw. is nooit gehuwd geweest, genoot doorgans een gewenschte gezondheid; dan eene ziekte von ruim vier weken, maakte een einde aan zijn nuttig leven; hij stierf in den ouderdom van 63 jaren en 6 maanden; de Heere riep hem af van zijne post en deed hem overstappen in eene zalige eeuwigheid.

Onzen jonsten leeraar D[s.] H. S. Hugenholtz deed op Zondag den 19den dezer, **onder veel aandoeningen**, ons dit treffend verlies opmerken. Maandag daar aan volgende werd het ontzielde lijk ter aarde besteld, bij welke gelegenheid **de Hoog. Eerw. Hooggel Heer J. F. Schultz, Inspektor der Classis en Pred. te Nordhoorn, daar toe verzocht zijnde, eene**

¹⁹⁰ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 53.

¹⁹¹ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 51f.

¹⁹² Kühle: Veldhausen, S. 95.

doeltreffende Leerrede hield, over Hebr. XIII: 7a. Gedenkt uwer voorgangeren, die u het woord Gods gesproken hebben.

Welke zijn Hoog Eerw. besloot met het volgend Graftschrift:

Hier rust in stille graf het afgelegd gebeente
Van eenen hemeltolk en herder der gemeente,
't Was PALTHE, so getrouw in't herrlijk herderwerk,
Veldhuizens eerekroon, en pilaar hunner Kerk.

Zijn helder brandend licht heeft velen mogen lichten,
Zijn Godgewijd gedrag blijft na zijn dood noch stichten;
Godzalig, edel, wijs, zachtmoedig en oprecht,
Betoonde hij zich steeds als Gods getrouwe Knecht.

Hij stichtede Gods Kerk ruim zes en dertig jaren,
En is thans vol geloof ten hemel opgevaren:
Zijn lichaam rust in 't stof, zijn geest voor s hemels troon,
Juicht halleluja toe aan Vader, Geest en Zoon.

Welaan Veldhuizens Volk! Houdt PALTHE in gedachten,
Zoekt steeds het geen hij deed, in liefde te betrachten:
Aanschouwt zijn zalig lot, volgt zijn geloven na,
Zijn naam lev in u hart zoo lang Veldhuizen sta. –

Veldhuizen is dus vakant; ook worden de Heeren Proponenten (gjb gevraagd) hunne gaven te laten hooren.¹⁹³ 14

1812: Am 2. Dezember steht Schotsman in Veldhausen auf der Sechszahl.¹⁹⁴ 15

1813 wird in der Niedergrafschaft ein **neues Gesangbuch** eingeführt. Im **Vorwort** dieses Gesangbuches heißt es:

„An die reformierten Gemeinden in der vormaligen Niedergrafschaft Bentheim. Seht, 60 Gesänge für euch, geliebte Gemeinden! ausgewählt aus den „Evangelischen Gesängen für die reformierten Niederdeutschen Gemeinden der Grafschaft Bentheim“, die in Nordhorn schon benutzt werden. - Wir Unterzeichneten meinten, daß diese Anzahl ausreichend wäre, um neben den Psalmen im öffentlichen Gottesdienst in unseren Gemeinden gebraucht zu werden. - Der Ton in diesen Gesängen ist die Sprache einer sprechenden Gemeinde oder eines Christen als Sprecher in und mit der Gemeinde. - Daß jede von euch [Gemeinden] nach der Gnade suche, um zur Beförderung der Ehre Gottes, wahrer Tugend und Vertröstung für sich selbst in genannten Ton singen zu können, wünschen eure heilsuchenden Lehrer.“

Unterschrieben von den damaligen Pastoren der Niedergrafschaft:

Seite 60

Neuenhaus, den 21. August 1813
J. A. Frantzen und J. P. Verff, Emlichheim

¹⁹³ Boekzaal der Geleerde Wereld 1812-2-S. 233f.

¹⁹⁴ H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 171.

R. S. Stavermann und G. Kuyper, Neuenhaus
 H. S. Hugenholtz und P. R. G. Koppelman, Veldhausen
 H. M. Cappenberg und H. C. Scholten, Uelsen
 H. Groon, Laar und
 W. F. Visch, Wilsum.

1814: „H. S. Hugenholtz war Prediger in Veldhausen, als [Johannes] Schotsman in das benachbarte Neuenhaus kam.“¹⁹⁵ **16**

1816: „Es ist noch nachzutragen, daß am 30. August 1816 in Veldhausen ein furchtbarer Brand entstand. Die Ursache war, daß eine Frau Flachs im Ofen trocknete. Durch Unvorsichtigkeit geriet der Flachs in Brand und mit ihm das Haus. Sehr viele Häuser fielen dem verheerenden Element zum Opfer. Die Not war groß. Von allen Seiten trafen die sehr zahlreichen Liebesgaben an Geld und Naturalien ein. So konnte es geschehen, daß die zerstörten Häuser bald wieder aufgebaut wurden.“¹⁹⁶ **17**

1818: „Noch eines anderen Vermächtnisses von 500 Gulden ist zu gedenken, das der Graf von Rechteren im Jahre 1818 gestiftet hat. Die Zinsen dieses Geldes sollten zur Aufbesserung des Pastorengeltes dienen.“¹⁹⁷ **18**

„Von den Pastoren lenken wir unsern Blick auf die Kirche und Gemeinde. Einer Notiz zufolge betragen die Schulden der Kirche am Anfang des 19. Jahrhunderts 7.084 Gulden. Die Kirche erwies sich schon lange als zu klein für die Menge der Kirchgänger. Der Kirchenrat mußte daher mit allem Ernst darüber nachdenken, wie dem Platzmangel abgeholfen werden könnte. Man entschied sich für einen Anbau an der nördlichen Seite.

Am 22. Februar 1822 wurden freiwillige Gaben für diesen Anbau gesammelt. Da die Sammlung nicht die nötige Summe erbrachte, nahm der Kirchenrat ein Kapital von tausend Gulden auf. Am 22. Juni wurde der erste Stein zum Anbau der Kirche gelegt. In den Grundstein des neuen Pfeilers sind einige Dreistüberstücke und ein Bentheim'scher Schilling von jenem Jahr eingemauert. Nach der Grundsteinlegung bestieg der Pastor die Kanzel, um eine Ansprache zu halten. Gegen Ende des Jahres war der Anbau vollendet.

Im Jahr 1828 entstand der Kirchengemeinde ein langwieriger Streit mit dem Herrn von Coeverden wegen einer „Bühne“ (gjb Empore) in der Kirche. Der Erbsitz gegenüber der Kanzel mußte wegen des Umbaus verlegt werden. Schließlich wurde dem Kirchenrat aufgetragen, anstelle der früheren Sitze **dem Hause Schulenburg zwei Bänke** zum freien Gebrauch zu überweisen, doch dürften diese Bänke weder erhöht noch abgeschlossen werden. In dem Urteil heißt es, es sei höchstwahrscheinlich, daß der Platz, auf dem die Kirche stehe, ursprünglich vom Hause Schulenburg geschenkt sei, und daß das Haus wohl seit jener Zeit das Recht auf einen bestimmten Erbsitz habe.

Im Jahre **1833** wurden neue Fensterrahmen aus Holz in der Kirche gemacht, da die alten steinernen Rahmen verwittert waren. Leider hat man die Rahmen nicht stilgemäß erneuert, wie etwa in Uelsen. Daran war wohl der Geldmangel schuld, denn auch hierfür hätte eine Sammlung von freiwilligen Gaben veranstaltet werden müssen. Vielleicht werden die Nachkommen das einmal nachholen! –

¹⁹⁵ H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 175.

¹⁹⁶ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 56.

¹⁹⁷ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 55.

Zu erwähnen ist noch, daß im Jahre **1839** J. H. Raben und seine Schwester der Kirche 300 Gulden vermacht haben, um die geborstene Glocke reparieren zu lassen, was dann auch geschah.“¹⁹⁸ **19**

Seite 61

Unter der Überschrift „Der Groningsche Einfluß in den verschiedenen Gemeinden“ schreibt P.L. de Jong¹⁹⁹ **20**:

„Veldhausen folgt [mit der Gründung einer separierten Gemeinde] 1849. Von der Reformierten Gemeinde allda galt, daß sie lange Zeit orthodoxe Prediger gehabt hatte. Als solche wurden genannt Ds. H. S. Hugenholtz (1804-1842, studierte in Groningen) und Ds. P.P.G. Koppelman (1813-1857, studierte in Lingen.)“

H. Beuker erklärt: „Zwischen 1825 und 1850 wurde nur noch hier und da ein Pastor gefunden, der den vollen Rat Gottes verkündigte. Die Namen eines [Johannes] Schotsman [von 1813-15 in Brandlecht, von 1815-19 in Neuenhaus und von 1823-1826 in Emlichheim als Pastor tätig], [H. S.] Hugenholtz [von 1804-42 Pastor in Veldhausen], [P. P. G.] Koppelman [von 1813-57 Pastor in Veldhausen] und andere waren bei allen Frommen bekannt und beliebt. - Dagegen stand eine große Anzahl liberalisierender Prediger, die nach dem Geist der Zeit erzogen, nichts anderes predigten als den „Brave Hendriken-Glauben der alten Groninger mit ihrem: „Es kommt nicht so sehr darauf an, was man glaubt, wenn man nur tugendsam lebt.“ Die Zucht ging so gut wie verloren, durch ein Leistungssystem, das den Kirchenräten praktisch alle Handlungsbefugnis entnahm.“²⁰⁰ **21**

Hendrik Stephan Hugenholtz starb am 11. April 1842 in Veldhausen.

„Veldhuizen, den 11. April 1842. Heden ontsliep aan eenen langzaam verval van krachten, in den ouderdom van ruim 80 jaren, en na eene Evangeliedienst van ruim 57 jaren, in het geloof aan zijnen Verlosser, en in de gegronde hoop op een beter leven, onze hartelijk geliefde oudste Leeraar, de Wel. Eerw. Heer H. J.²⁰¹ **22** Hugenholtz. De Ontslapene was gesproten uit een geslacht, hetwelk sich langer dan eene eeuw, in en voor de Hervormde Kerk, zeer verdienstelijk gemaakt heeft. Een zijner Voorvaders [Vorfahre von H. S. Hugenholtz], **Petrus Conradus Hugenholtz, van Kerrendonk, in het Kleefsche, naar Bentheim beroepen**, overleed aldaar, den 5. Aug. 1726, terwijl deszelfs **Broeder het Leeraarsamt te Schutterop** [Friedrich Wilhelm Hugenholtz] bekleede. De afstammelingen van dese beiden Broeders, hebben in de aanzienlijkste Gemeenten in Nederland, en in ons Graafschap het Evangelie der Zaligheid met ijver verkondigt, en meer dan een van dezelve is noch werksam. –

De Overledene was de jongste Zoon van den Wel. Weerw. Heer J. B. T. Hugenholtz, Pred. te Emmelenkamp, en Mejufrouw Bussemaker. Hij werd gebooren den 22. Jan. 1762, en in de voorbereidende Wetenschappen, op de latijnische school te Schutterop, onderwezen. Te Groningen de H. Godgeleerdheit met vlijt beoefend hebbende, en met lof ander het getal der Proponenten aangenomen zijnde, nam hij eerst als Hulpprediker eenige tijd het predikambt

¹⁹⁸ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 55.

¹⁹⁹ P.L. de Jong: De Groningse theologie in Bentheim, S. 29.

²⁰⁰ H. Beuker: Tubantia, über die Regierung von Staat und Kirche in der Grafschaft Bentheim von der Reformation bis heute, Kampen 1897, S. 52. Zitiert in: Gerrit Jan Beuker: Umkehr und Erneuerung: Aus der Geschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen 1838-1988. Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen, 1988, S. 58.

²⁰¹ Muß heißen: H.S.!

Velsen (gjb **Uelsen**?) waar. In het jaar 1786 werd hij tot Predikant te **Sleen** (in Drenthe) beroepen. Van daar vertrok hij naar **Genemuiden**, en den 8. April van het Jaar 1791 werd hij, in plaats van den overledenen Leeraar H. Singraven, tot jongsten Predikant te **Emmelkamp** beroepen. Nadat hij in dese Gemeente 3 jaaren werkzaam geweest was, bedankte hij voor eene den 7. Maart 1794 op hem uitgebrachte beroeping naar **Uelsen**. Den 1. Febr. 1804 naam hij echter de eenpaarige beroeping naar onze gemeente aan en werd den 22. April d. j. door den Hoog Eerw. Heer Schultz in zijne dienst ingezegnet met eene Leerrede over Hebr. XIII: 17. –

Wij mochten alzoo 38 jaaren hat Evangelie des vredes, dat hij met zoo veel ijver en gevoel verkondigte, uit zijner mond horen. De last der hooge jaaren

Seite 62

konde de opgeruimtheid van zijnen geest niet buigen en hem den lust tot zijn werk benemen. Ofschoon hij in de laaste jaaren eenen hulpprediker had, was het nochthans behoefte voor zijn hart, nu en dan zelf den kansel te betreden en zijne gemeente, die hem zoo gaarne hoorde, het Evangelie te verkondigen.

Te Emmellenkamp was hij, in het jaar 1791, in het huwelijk getreden met mejufvrouw Keller van Nieuwenhuis, bij welke hij eenen **eenigen zoon** verwekte, den **Wel Eerw. Heer J. B. T. Hugenholtz, Pred. te Nieuwenhuis**. In het jaar 1830, op den 30. September, wird hem zijne gade door den dood ontruk.

Den 15. dezer wird het stoffelijk overschot van den waardigen man in stilte bijgezet; terwijl onze jongste Leeraar, de Wel Eerw. Heer Koppelman, die met zijnen ontslapenen Ambtsgeenoot gedurende 29 jaaren in de genoegelijgste eenstemmigheit leefte en werkte, hem in Zijnen ouderdom menigen last verligte en in zijn laaste lijden alle mogelijke hulp bragt, des Zondags den 17den voor eene taalrijke schare, uit alle naburige Gemeenten te zaamen gevloeid, eene Lijkrede hield over Hebr. XIII.7: Gedenke uwer voorgangers, die u het woord Gods gesproken hebben, enz.

De **aandoening van spreker en hoorders was een bewijs** van de welverdiende algemene liefde en achting, die men den Overledene had toegedragen. Ook eenige van de naburige Amtsbroeders hebben, in hunne Leerredenen, op dezen dag, met achting en liefde van den waardigen man gesproken. Zacht ruste zijn asch in den schoot der aarde! Zijne Ziel oogste in den Hemel, wat hij hier zaaide! Moge zijn veeljarige Arbeid noch vruchten dragen, terwijl wij hem niet meer zien, het woord door hem verkondigt, van ons herdacht en beoefend, en zijn voorbeeld door ons gevolgd worden! Moge de gedachte, dat de Overledene het hoogste toppunt van het menschelijke leven bereikt had en de hoop des wederziens in zaliger oorden, den eenigen zoon en dezelfs kinderen, over het verlies van den waardigen vader en grootvader troosten en mogen wij spoedig weer eenen Leeraar ontfangen, die, in den geest van vader Hugenholtz, wiens naam bij ons in zegening blijven zal, ons het Evangelie verkondige en met zijnen Amtsgeenoot ijverig tot bevordering van het eeuwig heil werkzaam zij! Opdat men niet lang in dit Tijdschrift moge lezen: **VELDHUIZEN** jongste Leeraarsplaats vakant.²⁰² **23**

²⁰² Boekzaal der Geleerde Wereld, Januar 1842, S. 663-666.

Nachruf der Gemeinde **Geenemuiden**:

„Geenemuiden, den 24. April 1842. Heden werd ons van den Preekstoelbekend gemaakt, het overlijden van een onzer voormalige Leeraaren, den Wel. Eerw. Zeer Gel. Heer H. S. Hugenholtz, laatst Pred. te Veldhuisen, in het Graafschap Bentheim, die van **1789 tot 1791** alhier met veel ijver en getrouwheid als Leeraar was werkzaam geweest. Zij, die zich den Overledene noch konden Herinneren, vernamen dit bergt met veel deelneming, terwijl zijne nagedachtenis bij hen in zegening zat blijven.“²⁰³ **24**

5. Er **heiratete** am 17.8.1791 in Neuenhaus Hendrina Keller, get. Neuenhaus 1.10. 1758. Ihre Eltern: Wilhelmus **Keller, Bürgermeister in Neuenhaus**, geb. ca. 1720, gest. Neuenhaus 9.5.1777, verh. Neuenhaus 6.7.1755 Catharine Krull, geb. 1.10.1728, gest. Neuenhaus 22.6.1811.

Ein Kind:

- **Johannes Bernhard Theodor Hugenholtz** (einziger Sohn²⁰⁴ **25**), get. Emlichheim 17.8.1796, siehe **Neuenhaus 1836-1864**

Seite 63

Petrus Paulus Gilbertus Koppelmann 1813-1857

1. Er wurde am 28.5.1791 als **Sohn des Pastoren** Johann Christoph Wilhelm Koppelmann und dessen Frau Friederike Ernestine Snetlage **in Ohne** geboren.

3. Imm. Lingen 11.5.1708 4.

Er wurde am 24.3.1811 als Pastor in Nieuwleusden/NL eingeführt.²⁰⁵ **26**

Am 2.12.1812 wurde er zum Pastoren von Veldhausen gewählt. Eintrittspredigt am 8.8.1813 über Matth. 28,20; „vor dem Abrücken der Franzosen.“²⁰⁶ **27**

Er empfiehlt zusammen mit anderen Amtsbrüdern am 21 .8.1813 den Gemeinden das neue Niedergrafschafter Gesangbuch, das 60 Gesänge enthielt.²⁰⁷ **28**

Er erlebte 1816 den Großbrand in Veldhausen.

1828: „Wie die Pastoren, so ist auch der Lehrer von Veldhausen vom Kirchenrat in Gemeinschaft mit dem Oberkirchenrat gewählt worden. Für die Schulen der Bauerschaften (sogen. Nebenschulen) wählte der Kirchenrat die Lehrer allein. Nur der Lehrer und Küster von Veldhausen hatte ein festes Einkommen. Um das Jahr 1828 waren in Veldhausen 130 Schulkinder, in Grasdorf 30 (Lehrer Volkers), in Alte Piccardie 34 (Lehrer J. Everts), in

²⁰³ Boekzaal der Geleerde Wereld 1842 (1), S. 655.

²⁰⁴ Romein: predikanten van Drenthe, S.308.

²⁰⁵ Lieburg 1, S. 133.

²⁰⁶ Kühle: Veldhausen, S. 95.

²⁰⁷ BJB. 1962, S. 23-24.

Neue-Piccardie 30 (Lehrer W. Lubbers), in Adorf 30 (Lehrer Veldmanns), Höhenkörben scheint damals noch keine eigene Schule gehabt zu haben.²⁰⁸ 29 –

1829 sucht der Nordhorner Kirchenrat einen neuen Pastor. Sein Auge fällt auch auf Pastor Koppelman. Im Protokollbuch des Nordhorner Kirchenrates heißt es:
„02.09.1829. Die städtischen Ältesten sprechen sich für den Prediger Evers aus. Von einigen Bauerschaftskirchenräten werden neue Namen ins Gespräch gebracht, es sind Koppelman aus Veldhausen und Henschen aus Schüttdorf.“²⁰⁹ 30

Unter der Überschrift „Der Groningsche Einfluß in den verschiedenen Gemeinden“ schreibt P.L. de Jong²¹⁰ 31:

„Von der reformierten Gemeinde allda [in Veldhausen] galt, daß sie lange Zeit orthodoxe Prediger gehabt hatte. Als solche wurden genannt Ds. H.S. Hugenholtz (1804-1842, studierte in Groningen) und Ds. P.P.G. Koppelman (1813-1857, studierte in Lingen). Der letztere empfing auch wohl beunruhigte Brüder aus der Umgebung von Uelsen in der Pastorie. Ihre Sache ging ihm zu Herzen. Als aber die Abscheidung auch in seiner Gemeinde begann, drehte er um wie ein Blatt an einem Baum, so J. Schoemaker.“²¹¹ 32 Das bedeutet aber noch nicht, daß P.P.G. Koppelman zu der liberalen Richtung gehörte.“

1839 goß Dubois in Uelsen auch eine Glocke für Veldhausen; erst der 3. Versuch gelang.²¹² 33

1842 wurde Koppelman erster Pastor in Veldhausen.

1849 bildete sich in Veldhausen eine altreformierte Gemeinde.²¹³ 34

„Pastor H. S. J. Hugenholtz aus Veldhausen schreibt [zur Trauung Altreformierter]:
Außerdem aber kann es doch gewiß den Geistlichen nicht zur Pflicht gemacht werden, daß sie die eheliche Verbindung solcher Separatisten einsegnen sollen, die sich ganz von der Kirche getrennt haben. Mit demselben Recht könnte dieses den

Seite 64

Geistlichen der Katholischen Kirche oder denen irgendeiner anderen Religionsgemeinschaft zur Pflicht gemacht werden.“ –

Hugenholtz wehrt sich auch kräftig dagegen, daß bei der Trauung Altreformierter erst untersucht werden soll, ob sie wohl getauft sind. Sein Kollege P. T. J. Koppelman, ebenfalls aus Veldhausen, meint im selben Jahr. „... solange... die Bentheimer Kirchenordnung nicht legal außer Kraft worden ist... vermag meiner vollen Überzeugung nach keine Behörde,

²⁰⁸ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 56.

²⁰⁹ Gerhard Plasger: Die Mitglieder des Kirchenrates der ev.-ref. Kirche zu Nordhorn in den Jahren 1800-1832, in: BJb. 1984, S. 166.

²¹⁰ De Jong: Groningse theologie in Bentheim, S. 29.

²¹¹ Fußnote de Jong 61: J. Schoemaker: lets uit de levensgeschiedenis van H. Schoemaker..., in: de Jong: Groningse theologie in Bentheim S. 19-20.

²¹² Kühle: Veldhausen S. 95.

²¹³ Gerrit Jan Beuker: Umkehr und Erneuerung: Aus der Geschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen 1838-1988. Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen, 1988, S. 303ff.

selbst das Hochwürdigliche Ministerium nicht, Verfügung zu erlassen, daß die Separatisten öffentliche Gottesdienste abhalten und auf eigene Faust Bethäuser errichten mögen."

Er beruft sich dabei darauf, daß die Kirchenordnung Sektiererei verbietet und unter Strafe stellt. Nach seiner Ansicht haben die Altreformierten sich sämtlichen Regeln der reformierten Kirche zu unterwerfen, Sonderregelungen sind völlig überflüssig. Er läßt sich nicht einmal vom Ministerium etwas sagen. Demgegenüber muß Ende 1856 der Minister entschieden härter vorgehen. Er schreibt dem Oberkirchenrat...²¹⁴ **35**

Koppelman starb am 2.5.1857 in Veldhausen im Alter von 65 Jahren, 11 Monaten und 4 Tagen, nachdem er der Gemeinde 44 Jahre gedient hatte. Er wurde am 7.5.1857 in Veldhausen begraben.

5.1 Er heiratete am 14.12.1814 in Ohne Gesina Gertruida Krull, geb. (1790), gest. Veldhausen 11.4.1832.

Ihre Eltern: Hermannus Krull, verh. Veldhausen 3.1.1780 Johanna Everdine Venebrügge

- **Kinder**

- **Johannes Hermannus Wilhelmus Koppelman**, geb. Veldhausen 5.11.1815, Student, gest. Veldhausen 16.11.1838

- **Hermannus Christophel Koppelman**, geb. Veldhausen 14.4.1817, gest. Veldhausen 6.8.1858, unverheiratet.

- **Karel Ferdinand Koppelman**, geb. Veldhausen 28.1.1819

- **Friederika Carolina Koppelman**, geb. Veldhausen 25.6.1822

- **Carolina Johanna Koppelman**, geb. Veldhausen 8.6.1824, gest. Veldhausen 10.8.1853, 29 Jahre alt, unverheiratet.

- **Lambertus Heinrich Moritz Koppelman**²¹⁵ **36**, geb. Veldhausen 7.9.1826, seit dem 6. November 1853 **Pastor in Driever**, gest. 25.11.1881.

Seine Frau Annette Heykes war vor ihm gestorben.

Das jüngste der hinterbliebenen Kinder wurde am 18.3. 1893 18 Jahre alt.

Christoph Georg Sigismund Begemann 1844-1846

1. Er wurde am 17.8.1817 in Ditzum/Ostfriesland geboren.

Seine **Eltern**: Jacobus Begemann, geb. Wybelsum 21.8.1774, 6.10. 1799 **Prediger in** Westerbroek und 1810 in **Ditzum**, gest. Ditzum 29. Juli 1834, und Reina Engelina Braß, gest. 7..2.1824 bei der Geburt des jüngsten Kindes. Jacobus Begemann hinterließ 6 Kinder.

²¹⁴ Beuker: Umkehr und Erneuerung, S. 125.

²¹⁵ J. H. Middendorff: Verzeichnis der vom 1. Januar 1872 bis zum 31. Dezember 1900 verstorbenen Prediger Ostfrieslands nebst einigen biographischen Notizen. Eine Denkschrift... angefertigt durch den buchführenden Direktor J.H. Middendorff. Emden 1901, S. 8.

Seine **Großeltern**: Christoph Georg Sigismund Begemann²¹⁶ **37** wurde am 17.03.1749 in **Detmold geboren**. Er studierte in Groningen. Am 18.10.1773 wurde er als „avondprediker“ in Emden eingeführt. Visitator in Emden.²¹⁷ **38**
 Vom 31.10.1773-1775 war er **Pastor in Wybelsum**, vom 2. Juli 1775 bis 7.11.1779 in **Wirdum**, vom 31.10.1775 bis Dez. 1786 in **Emden**. Während er hier arbeitete, weihte er am

Seite 65

28.11.1785 die neue Kirche in **Wolthusen** ein. Vom 17.12.1785 bis 21.8.1791 war er Pastor in **Weener**, vom 14.11.1791 bis zu seinem Tod bei der Hochdeutschen Gemeinde in **Amsterdam**. „Politiek afgezet als orangist 1796. „ontzet met 7 andere Amsterdamse Predikanten wegens prinsgezindheid zomer 1795.“²¹⁸ **39**

Am 27.8.1797 wurde er **Pastor in Lehe bei Bremen**, am 8.5.1803 **Nijkerk (Gld)**, 1804 „herstelt“ **Amsterdam** (Hochduits).

„Was vurig Oranjegezind, geliefd om Prediking met chiliastische inslag en genoemd „ein rechter wahrer Bußprediger“.“²¹⁹ **40**

1816 ging er in den Ruhestand.

Er starb am 6.4.1816 in Amsterdam. Als er starb war er gänzlich erblindet. -

Literatur über ihn: Boekzaal der geleerde wereld, zu den angegebenen Jahren.

Er heiratete am 23. Dezember 1772 Maria Sissingh²²⁰ **41**, get. Groningen 4.7.1749, gest. Wirdum 25.12.1775.

Er heiratete in 2. Ehe am 3.8.1777 in Wirdum Trintje Brinkema, get. Emden 21.11.1754, gest. Norg/NL 3.5.1822.

2. C.G.S. Begemann, /1844-46 in Veldhausen) hatte 5 Geschwister.

4 „Nach vielen Fehlwahlen kam schließlich Christoph Georg Sigismund Begeman aus Ditzum in Ostfriesland nach Veldhausen. Er wurde am 18. Dezember 1843 gewählt und am 23. Juni 1844 eingeführt. Der Text seiner Antrittspredigt war Kol. 2, 6-7.

Schon nach kaum zwei Jahren, am 13.4.1846, verließ er die Gemeinde, um in seine Heimat nach Kirchborgum zu gehen. Für Begeman wählte der Kirchenrat Hend. Steph. Johs. Hugenholtz, einen Enkel des früheren Veldhauser Pastors Hugenholtz.“²²¹ **42**

In Kirchborgum war Begemann von 1846 bis 1886.

Er war einige Jahre Mitglied der Direktion der Witwenkasse.

²¹⁶ W. Duinkerken: Sinds de Reductie in Stad en Lande van Groningen. Biografisch-genealogisch Lexicon van de predikanten, die sinds 1594 de Gereformeerde en (sinds 1816) de Hervormde gemeenten tussen Eems en Lauwers gedient, Okt. 1961, Deel 1 en 2, ISBN 90-5294-033-9, S. 29: 23.3.1749.

²¹⁷ Duinkerken: predikanten, S. 29.

²¹⁸ Duinkerken: predikanten, S. 29.

²¹⁹ Duinkerken: predikanten, S. 29.

²²⁰ Duinkerken: predikanten, S. 29.

²²¹ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 54.

Am 28.10.1886 emeritiert²²² 43 und nach Leer verzogen. Er starb am 4.4.1888²²³ 44 in Emden.

5. Er war unverheiratet.

Heinrich (Hendrikus) Stephan(us) Johannes Hugenholtz 1846-1853

1. Hugenholtz²²⁴ 45 wurde am 29.5.1820 als **Sohn des** Johannes Bernhard Theodor Hugenholtz, der von 1816-1819 und 1836-1864 **Pastor in Neuenhaus** (siehe dort) war, und dessen Frau Aleida Hana in Veldhausen getauft.²²⁵ 46

Er war ein Enkel des obigen Hugenholtz.

4. Berufen nach **Bentheim 1845**, befestigt durch seinen Vater am 30.11.1845; die Eintrittspredigt hielt er über Offb. 14,6a. –

Gewählt am 10.7.1846 in Veldhausen, eingeführt am 24.9.1846.²²⁶ 47

Zu seiner Zeit war der „Oefenaar“ (Laienprediger) Arend Naber (1818-1887) im Kirchspiel Veldhausen tätig, der 1878 Glied der altreformierten Gemeinde Wilsum wurde.²²⁷ 48

1852: Zum Problem der Trauungen von Altreformierten durch reformierte Pastoren schreibt Hugenholtz 1852²²⁸ 49:

„Außerdem aber kann es doch gewiß den Geistlichen nicht zur Pflicht gemacht werden, daß sie die eheliche Verbindung solcher Separatisten einsegnen sollen, die sich ganz von der Kirche getrennt haben. Mit demselben

Seite 66

Recht könnte dieses den Geistlichen der Katholischen Kirche oder denen irgendeiner anderen Religionsgesellschaft zur Pflicht gemacht werden.“

Er [Hugenholtz] wehrt sich auch kräftig dagegen, daß bei der Trauung Altreformierter erst untersucht werden soll, ob sie wohl getauft sind. Sein Kollege P. T. J. Koppelman, ebenfalls aus Veldhausen (1813-1857) meint im selben Jahr ...²²⁹ 50

1852: Pastor Hugenholtz „beschreibt 1852 die Unsicherheiten der ersten altreformierten Gemeinden: „Übrigens muß ich die Überzeugung aussprechen, daß die Spannung und Unsicherheit, worin die Separatisten fortwährend bis jetzt sich befunden haben, indem sie nicht wußten, was ihnen zugestanden und was ihnen verweigert werden würde, - daß diese Spannung der Gemüther ein Hauptgrund des immer noch fortdauernden Wühlens und Wirkens dieser Leute ist. –

²²² Anders: Middendorff: Prediger Ostfrieslands, Nr. 192: 1. Oktober 1886 emeritiert.

²²³ Middendorff: Prediger Ostfrieslands, Nr. 192 und !!!! Duinkerken, S. 29.

²²⁴ auch Hügenholtz

²²⁵ Reurik: Hugenholtz, in: Der Grafschafter 1924, Nr. 1, 5. Jahrgang.

²²⁶ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 54 und 72.

²²⁷ Näheres siehe: Dr. Gerrit Jan Beuker: Naber, Arend, in: Emsländische Geschichte 6, herausgegeben von der Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte, 1997, ISBN 3-88319-208-2, S. 259-262.

²²⁸ Beuker: Umkehr und Erneuerung, S. 124.

²²⁹ Fortsetzung des Textes unter P. T. J. Koppelman

Sollte es endlich durch Hohes Königliches Ministerium unwiderruflich entschieden und deutlich ausgesprochen werden. (so wie das in Holland geschehen ist), welche Rechte man ihnen zu-gestehen wird, so werden sie gewiß mehr zur Ruhe und zum Nachdenken kommen, und - den Zeitpunkt des ruhigen Nachdenkens wird diese durch Einflüsse von außen aufgeregte, im Bewußtsein ihres Weges und Zieles durchaus unklare Secte nicht lange überleben.“²³⁰ 51

Am 1. Juni 1853 hielt er in Veldhausen seine Abschiedspredigt über 2. Mose 31 14 und **verzog nach Emmen/NL.** (Meyer²³¹ 52 vermeldet: „nachher Pastor in **Zwolle.**")

Er starb am 29. Dezember 1865 in Emmen, 45 Jahre und 7 Monate alt.

„Die Leiche dieses Predigers Hugenholtz wurde von Emmen nach Veldhausen gebracht und dort begraben.“²³² 53 Er wurde am 5. Januar 1866 in Veldhausen begraben. „Sein Leichnam aber ruht auf unserm Kirchhof.“²³³ 54

5. Er **verheiratete sich 1859** in Emmen/NL (Aufgebot in Emmen 9.1.1859) mit Adelaide Maria Johanna Weber, die am 16.2.1828 in Neuenhaus geboren wurde. Ihre Eltern waren Heinrich Moritz Weber, Kreiscontroleur, get. Neuenhaus 23.3.1792, und Juliana Misch (verh. Ohne 23.11.1824), geb. in Ohne am 23.10.1800, gest. Neuenhaus 8.7.1844.

Eberhard de Boer 1854-1861

1. Er wurde in Ostfriesland geboren.

3. Er studierte nicht in den Niederlanden.

4. „An die Stelle von Hend. Steph. Johs. Hugenholtz kam Eberhard da Boer aus Ostfriesland. Er wurde am 21. August 1853 gewählt und am 26. März 1854 eingeführt. Doch konnte er krankheitshalber nicht lange sein Amt verwalten und wurde am 11. Januar 1861 emeritiert.“²³⁴ 55

Unter der Überschrift „Der Groningsche Einfluß in den verschiedenen Gemeinden" schreibt P.L. de Jong²³⁵ 56: „Das bedeutet aber noch nicht, daß P.P.G. Koppelman zu der liberalen Richtung gehörte. Das gilt wohl für Ds. E. de Boer (1854-1861), studierte nicht in den Niederlanden. Wegen seiner Person entstanden in den Jahren 1855-56 große Spannungen innerhalb des Kirchenrates, bei denen die Classis eingeschaltet wurde. In mehreren Beschwerdeschriften an den Kirchenrat und später

Seite 67

an die Classis²³⁶ 57, von denen eine von mehr als 60 Gemeindegliedern unterschrieben war, **zählte Jan Winkelman die Klagen in Bezug auf Ds. de Boer auf.** Dieser war bestimmt nicht mehr rechtgläubig. An allerlei Punkten widersprach er öffentlich dem Heidelberger

²³⁰ Beuker: Umkehr und Erneuerung, S. 128f.

²³¹ Meyer: Pastoren in Hannover, Bd. 2, S. 454.

²³² Bemerkung beim Todeseintrag 1865 im Begräbnisbuch der ev.-ref. Gemeinde Veldhausen.

²³³ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 54.

²³⁴ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 54.

²³⁵ P.L. de Jong: De Groningse theologie in de Grafschap Bentheim, Asperen, August 1982, S. 29

²³⁶ Fußnote de Jong 62 (Groningse theologie): **Der Kirchenrat stellte sich hinter diese Beschwerdeschrift.**

Katechismus, u.a. über den Sündenfall (Sonntag 3). In seiner ausführlichen Beschwerdeschrift von 1856 wies **Winkelman** regelmäßig auf Hofstede de Groot und nannte Zitate, in denen Hofstede als seine Meinung zu erkennen gibt, daß nach ihm es nicht nützlich ist, wenn Kirchenversammlungen die Lehre bestimmen. –

Zur Zeit des Konfliktes mit Ds. de Boer gab es schon eine abgeschiedene Gemeinde in Veldhausen. 1849 begann H. Schoemaker hier, Versammlungen abzuhalten. 1853 bekam sie ihren ersten Prediger. Das Auftreten von Ds. de Boer wird die Abscheidung (gjb „nicht“ streichen) positiv beeinflußt haben. Obwohl Winkelman regelmäßig auf die Groningsche Richtung als „Lehre umbildende Partei“ hinwies, ist kein direkter Groningscher Einfluß in Veldhausen nachzuweisen, in jedem Fall nicht um den Beginn der Abscheidung.“

Wegen Schwachheit wurde er am 11.1.1861 emeritiert.

Hendrik Peters Hamer 1858-1898

1. Er wurde am 22.6.1826 in Neermoor geboren.²³⁷ **58**

Seine Eltern: Filippus Hamer²³⁸ **59**, geb. Wolthusen 7.1.1787, trat am 14.12.1808 in **Neermoor** in den zweiten **Predigerdienst**, gest. Neermoor 26.7.1846²³⁹ **60**, verh. Hamswehrum 6.12.1808²⁴⁰ **61** mit Antje Christians Dirksen, geb. Hamswehrum 3-10.1788, gest. Oldersum 30.1.1869.

2. Bruder-

- **Petrus Hamer**²⁴¹ **62**. Er trat am 16.7.1838 ins **Predigtamt in Großwolde** und starb dort am 16.6.1860, 50 Jahre alt, hinterlassend die Ehefrau Fulkamina Jacobs Bussen und fünf Söhne, von denen der jüngste am 5.3.1858 geboren ist. Die Witwe starb am 27.7.1869 im 50. Lebensjahre.

4. Er war **vorher Pastor in Ditzumerverlaat**. In Veldhausen wurde er am 12.8.1857 zum Pastor gewählt. Die Einführung fand am 14.3.1858 statt. Die Entstehung der altreformierten Gemeinden hat er nicht begrüßt.

Pastor Dr. Beuker schreibt: „... Der Anonymus ist Pastor Eerke Hamer, 1888-1911 in Campen,

²³⁷ H. Garnerus: Verzeichnis der vom 1. Januar 1801 bis zum 31. Dezember 1871 verstorbenen reformierten Prediger Ostfrieslands nebst einigen biographischen Notizen. Mit 10 Anlagen. Aurich. Druck von H.W.H. Tapper & Sohn, 1872 S.30.

²³⁸ Philippus Hamer war Sohn des Pastor Petrus Hamer (geb. Leer 14.2.1758), der am 9.1.1785 Prediger zum Wolthusen und 1791 zu Hamswehrum wurde. Er starb am 5.1.1812, 54 Jahre alt, und hinterließ Witwe und Kinder. Die Witwe Johanna, (geb. Emden 21.5.1765) Sax starb in Greetsiel am 16.12.1829 im 66. Lebensjahre. (Quelle: Garnerus S. 12).

²³⁹ "Im Pfarrhause (1. Pastorei) zu Neermoor hatte auch schon der Großvater meines Vaters, Philippus Hamer, gest. 1846, gelebt und gewirkt" so schreibt Pastor Kuno Hamer, von 1931-1940 Pastor in Gildehaus in seinem Lebenslauf, den er in dem Band 2 der "Prediger in Gildehaus seit der Reformation" (geschrieben von meinem Vater, Pastor Anton Johann Beekman Ringena) eingetragen hat. Vorher schreibt Pastor Hamer: "Der erste Prediger aus unserm Geschlecht, Petrus Hamer, geboren 1716 als Sohn des Apothekers Jan Hamer in Deventer (Holland), machte im Kirchenbuch von Wirdum folgende Eintragung: "huc successi ego Petrus Hamer Daventriensis ab ecclesia Wybelsumana ad hanc Wirdumanam una-nimiter vocatus 27. september 1744..."

²⁴⁰ Heinrich Goemann: Ahnenliste Hamer, in: Ostfriesische Ahnenlisten, Beiheft 16 der „Quellen und Forschungen zur Ostfriesischen Familien- und Wappenkunde“, herausgegeben von der Arbeitsgruppe Familienkunde und Heraldik in der Ostfriesischen Landschaft zu Aurich, 6. Band, Lieferung 7, S. 158.

²⁴¹ Garnerus: Prediger Ostfrieslands, S. 35.

Seite 68

vorher in Georgsdorf, Grafschaft Bentheim. Sein Vater [Hendrik Peters Hamer] war [von 1858-1898] Pastor in Veldhausen. Vater und Sohn lassen eine große Verbitterung über die Entstehung altreformierter Gemeinden spüren.“²⁴² **63**

Er soll ein guter Kanzelredner gewesen sein. Georg Kip schreibt über ihn:
 „Auch der Bauer trug weiß zur Trauer. Pastor Nyhuis erzählt dazu folgende kleine Begebenheit. Die Kopfbedeckung unserer Bauern (eine Art Dreimaster, gjb Dreispitz) wurde derzeit in der Amtstracht der niederländischen Prediger verwendet. Das gab Anlaß zu folgendem: Vor Jahren spazierte an einem Sonntagnachmittag ein Herr N. mit seiner kleinen Nichte aus den Niederlanden in der Nähe der Stadt (Neuenhaus). Unterwegs begegneten ihnen mehrere Bauern aus dem Kirchspiel Veldhausen in ihren Dreimastern, welche zu dem damals als Kanzelredner sehr berühmten Prediger H[amer] in die Kirche wollten. Diese Männer trugen, da sie in Trauer waren, weiße Halstücher. Die Kleine, welche unsere hiesigen Volkstrachten nicht kannte, fragte verwundert: „Oom, zijn dat alle Dominees (Prediger)?“²⁴³
64

Vor 1866 gehörten alle reformierten Gemeindeglieder von **Georgsdorf** zur Kirchengemeinde Veldhausen. - Die erste Kirchenratssitzung der ev. -ref. Gemeinde Georgsdorf fand am 9. März 1866 unter Leitung von Pastor Hamer, Veldhausen, statt.

1876: Der „Oefenaar (Übender, Laienprediger) **Jan Winkelmann** aus Esche gibt die Broschüre „**Geschiedenis der oude en nieuwe leer** van de Gereformeerden in het Grafschap Bentheim en Koninkrijk der Nederlanden" heraus.

1887 erschien eine weitere Schrift des Laienpredigers **Jan Winkelmann**, der der reformierten Kirche treu blieb: „De Graafschap Bentheimsche **Godsdienstveranderingen** in leer, predikwijze en catechezeeren“.

1890 wird Pastor Hamer in die Gesamtsynode gewählt.²⁴⁴ **65**

„Er starb am 20. Dezember 1898 nach einer Amtszeit von über 41 Jahren [in Veldhausen]. Es ist auffallend, daß viele Pastoren von Veldhausen (ähnlich wie in Wilsum) recht alt geworden sind und lange Zeit im Dienste der Gemeinde gestanden haben.“²⁴⁵ **66**

5. Er **heiratete 1858** Jantine Warsingh Pannenburg²⁴⁶ **67**, die am 13.4.1830 in Driever geboren wurde, gest. Veldhausen 7.2.1913.

Ihre Eltern: **Pastor Eerke Pannenburg**²⁴⁷ **68**, geb. Weener 17.22.1797, 1818 Prediger in Logumer-Vorwerk, 1821 in Driever, gest. Driever 19.8.1852 und Aaltje Anthonetta Mecima,

²⁴² Beuker: Umkehr und Erneuerung, S. 159.

²⁴³ Georg Kip: Das Weiß als Grafschafter Trauerfarbe, in: BJb 1961, S. 94.

²⁴⁴ Synodenprotokoll Bezirk 6 vom 25.9.1890, S. 17.

²⁴⁵ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 54.

²⁴⁶ Garnerus S. 32 und Ostfriesische Ahnenlisten Band 6, Lieferung 7, S. 158.

²⁴⁷ Einer der Söhne steht im Predigtamt zu Upleward, ein zweiter, Albertus hat 1867 das Examen pro licentia beim Coetus bestanden, ist dann zum Dr. phil. promoviert und nach bestandem Staatsexamen zum Oberlehrer am Gymnasium zu Göttingen angestellt worden. Eine der Töchter hat sich mit dem Prediger Riedlin zu Esklum verheiratet. (Quelle: Garnerus: Prediger Ostfrieslands, S. 32); weitere Quelle Deutsches Geschlechterbuch, Band 31, S. 287.

geb. Anlo/Drenthe 8.5.1807, gest. Esklum 27.12.1885. Das Ehepaar Pannenburg-Mecima hatte 10 Kinder.

Kinder (von H.P. Hamer u. J.W. Pannenburg:

- **Antine Christine Hamer**, geb. Veldhausen 24.5.1859, gest. am 18.3.1940 im Alter von nahezu 81 Jahre in Veldhausen.²⁴⁸ **69**

- **Eerke Hamer**, geb Veldhausen 11.7.1861,
von **1886-1888 Pastor in Georgsdorf** (siehe dort)

- **Altiena Anthonetta Hamer**, geb. Veldhausen 7.3.1863, **verh.** Lage 29.11.1897 mit Menko **Daniel Gerhard Brink**, von **1878-1906 Pastor in Lage**, der am 25.10.1850 als

Seite 69

Sohn des Kaufmanns Hindrik (Hendrik) Brink und dessen Ehefrau Reinetta geb. Arends in Neuenhaus geboren wurde.

- **Philippus Hamer**, geb. Veldhausen 22.2.1868, **Superintendent in Neermoor**, gest. Loga 13.6.1954.

„Neermoor. Am 18. August [1940] hielt Superintendent Hamer in der vollbesetzten Kirche seine Abschiedspredigt.“²⁴⁹ **70** Er heiratet²⁵⁰ **71** am 22.2.1899 in Loppersum Schwanette Huizinga, geb. Großwolde 27.7.1879, gest. Neermoor 9.1.1938, Tochter des Pastors Kuno (Koene) Huizinga²⁵¹ **72**, geb. Bunde 14.2.1849, von 1877-1879 Pastor in Georgsdorf²⁵² **73**) und dessen Ehefrau Foskea Hermine Sissingh aus Leer.

- **Catharina Elisabeth Hamer**, geb. Veldhausen 1872, gest. Veldhausen 10.10.1877, 5 Jahre, 8 Monate alt, unverheiratet.

Gerrit Hendrik Hana 1861-1872

siehe Emlichheim

Jan Frieseemann Viator 1873-1880

1. Viator²⁵³ **74** wurde am 12.8.1846 in Mietling bei Papenburg geboren. (gjb Vorname evtl. auch Freeseemann?)

Seine **Eltern**: Lukas Pannenburg Viator²⁵⁴ **75**, geb. Wymeer 5.5.1816, gest. Emden

²⁴⁸ Sonntagsblatt für evangelisch-reformierte Gemeinden. Herausgegeben von Pastor Middendorff, Schüttorf, 1929-38, vom 31.3.1940.

²⁴⁹ Ref. Sonntagsblatt 8.9.1940.

²⁵⁰ Eins der Kinder aus der Ehe Hamer-Huizinga ist **Kuno Hamer** (geb. 10.3.1901), der von 1947-1967 **Pastor in Bentheim** war (siehe dort).

²⁵¹ Houtrouw, L.: Verzeichnis der vom 1. Januar 1901 bis zum 31. Dezember 1940 verstorbenen reformierten Prediger Ostfrieslands nebst einigen biographischen Notizen. Im Auftrage des Coetus angefertigt durch L. Houtrouw, Pastor i.R. in Emden-Wolthusen. (Fortsetzung des durch 1. H. Middendorff angefertigten Verzeichnisses). Als Manuskript gedruckt, März 1951, S. 13.

²⁵² Weitere Angaben siehe unter Georgsdorf.

²⁵³ Quellen: 1.Houtrouw: Prediger Ostfrieslands, S. 26, 2.Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 31, S. 273f.

²⁵⁴ Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 31, S. 270.

30.6.1894, und Elisabeth Johanne Friederike geb. Bleske, geb. Leer 10.10.1815, gest. Emden 14.7.1887.²⁵⁵ **76**

Sein **Vater** von 1844 an **Pastor** in Logumer Vorwerk, 1844 Mietling-Mark, 1847 Wirdum, 1857 Emden. Er war Superintendent (seit 1848), Vorsitzender des reformierten Coetus, der Gesellschaft „tot nut van't algemeen“, des christlichen Jünglingsvereins, der Predigerwitwen- und Waisenkasse und der Taubstummenanstalt in Emden.

2. Seine **Geschwister**:

- **Martha Cornelia Vietor**, geb. Wymeer 16.12.1809, gest. Emden 6.5.1895, verh. Melchert Herborg, geb. Emden 30.5.1808, gest. Emden 19.11.1875, **Pastor** in Hollum und Ballum/NL²⁵⁶ **77** Freepsom 1836-1841, Jemgum 1841, emeritiert 1875.²⁵⁷ **78**

- **Friedrich Wilhelm Bleske-Vietor**.²⁵⁸ **79** Er wurde am 15.7.1845 in Mitling geboren. Seit 1869 war er Rektor in Bremerhaven-Lehe, trat am 9. Juli 1871 in den Pfarrdienst zu Neustadtgödens, war seit 1875 **Pastor** in Bedekaspel und seit dem 23.5.1880 in Hinte. Bleske-Vietor war Vorsitzender des Pfarrervereins der reformierten Kirche der Provinz Hannover und Mitglied des Gesamt-Synodalausschusses der reformierten Kirche. Er starb in Hinte am 27.12.1921.

Vietor war dreimal verheiratet:

In 1. Ehe: Rysum 28.12.1869 mit Eltje Annette Amalie geb. Ulferts, geb. Leeshaus bei Harnswesum am 2.6.1848, die am 22. Mai 1886 in Hinte verstarb. Dieser Ehe entstammten 5 Söhne und 3 Töchter.

Die 2. Ehe schloß er am 11.3.1890 in Emden mit Johanna

Seite 70

Friederike geb. Herlyn, geb. Westercharlottenpolder 30.1.1857, die ihm eine Tochter gebar und ihm am 15.10.1895 in Hinte durch den Tod entrissen wurde.

Am 24.4.1900 verheiratete er sich in **3. Ehe** in Emden mit Anna Marie Luise geb. Rulniewicz, geb. Zirke a. d. Warthe 15.7.1855. Diese Ehe blieb kinderlos.

- **Anna Lukretia Vietor**.²⁵⁹ **80** Sie wurde am 12.12.1849 in Wirdum geboren. Am 1.10.1885 heiratete sie Julius Wilhelm Höpken, geb. Minden/wesif. 14.5.1857, gest. Emden 5.3.1917, Dr. phil., Professor am Gymnasium in Emden.

4. Jan Friesemann Vietor trat am 3.6.1873 in den Pfarrdienst zu **Veldhausen**.²⁶⁰ **81** (Text der Eintrittspredigt 2. Tim. 2,15²⁶¹ **82**).

Im Jahre 1880 kam er nach **Rysum** und von da 1883 nach **Greetsiel**.

Am 6. Oktober 1911 wurde er zum **Superintendenten** der 2. reformierten Inspektion ernannt und trat am 1.4.1925 in den Ruhestand.

Er starb am 4. Februar 1930 in Emden.

²⁵⁵ Duinkerken: predikanten, Deel 2, S. 477.

²⁵⁶ Meyer: Pastoren in Hannover, Band 1, S. 294

²⁵⁷ Duinkerken: predikanten, Deel 2, S. 477.

²⁵⁸ Houtrouw: Prediger Ostfrieslands, S. 26.

²⁵⁹ Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 31, S. 271.

²⁶⁰ Eingeführt am 25.6.1873, in: Stiasny/Visch: series pastorum.

²⁶¹ Stiasny/Visch: series pastorum.

5. Er heiratete am 15.9.1873 in Oberneuland bei Bremen Anna Maria Hedwig Adelheit Achelis. Sie wurde am 5.10.1849 als **Tochter des Pfarrers Thomas Achelis** und dessen Ehefrau Hermine Stockmeyer in Oberneuland geboren.

Der Ehe entstammen drei Söhne und fünf Töchter:

- **Marie Friederike Vietor**, geb. Veldhausen 26.10.1874, staatlich geprüfte Krankenschwester
- **Friederike Hermine Vietor**, geb. Veldhausen 26.12.1875, gest. Tannenhof im Rheinland 31.5.1917
- **Lucas Pannenburg Vietor**, geb. Veldhausen 23.6.1877, Dr. phil., **Pfarrer in Pretoria** (Südafrika), 1914 in englischer Gefangenschaft zu Pietermaritzburg in Natal, 1915 ausgetauscht, Lazarettpfarrer in Tournai (Belgien) und in Kowno (Litauen) und dann Pastor in Sobernheim bei Kreuznach. Er heiratete am 4.9.1918 Minnie Lüning.
- **Thomas Achelis Vietor**, geb. Veldhausen 23.8.1879, Gymnasial-Oberlehrer in Jülich, 1916 Unteroffizier bei der Fliegerabwehr-Artillerie.
- **Hermine Vietor**, geb. Rysum, Kr. Emden, 26.12.1881, gest. Liebenburg am Harz 25.4.1915, staatlich geprüfte Krankenschwester.
- **Anna Henriette Vietor**, geb. Greetsiel 16.8.1883, gest. Waldbröhl im Rheinland 19.4.1914
- **Karl Heinrich Nikolaus Vietor**, geb. Greetsiel 16.4.1886. gest. Greetsiet 11.10.1888.

Giesbert Hannes Garrelt Stokmann 1881-1884

1. Stockmann²⁶² **83** wurde am 24.11.1855 in Nüttermoor bei Leer als ältester Sohn des dortigen am 29.12.1893 verstorbenen Predigers Garrelt Stokmann (geb. Dykhusen bei Visquard²⁶³ **84** 13.4.1824, gest. Nüttermoor 29.12.1893²⁶⁴ **85**) und dessen Ehefrau [Heirat am 20.4.1853] Elisabeth Gesina geb. Richter (geb. Manslagt 31.8.1825; gest. Leer 25.1.1911²⁶⁵ **86**) geboren. - Konfirmiert am 29.3.1874 in Nüttermoor.²⁶⁶ **87**

2. **Geschwister** ²⁶⁷ **88**:

Seite 71

- **Antje Giesbertha Rewertine Bussina Stokmann**, geb. am 22.2.1854 in Nüttermoor, gest. am 24.9.1857 in Nüttermoor

²⁶² Houtrouw: Prediger Ostfrieslands, S. 24.

²⁶³ Middendorff: Prediger Ostfrieslands, S. 14.

²⁶⁴ Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 103, S. 337.

²⁶⁵ Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 103, S. 337.

²⁶⁶ siehe Deutsches Geschlechterbuch, Band 31, S. 185; Band 103, S. 336 und Quellen und Forschungen zur Ostfriesischen Familien- und Wappenkunde. Herausgeber: Upstallsboom-Gesellschaft für historische Personenforschung und Bevölkerungsgeschichte in Ostfriesland e. V., Fischteichweg 16, Aurich, 1976, S. 78.

²⁶⁷ Wilhelm Lange: Ortssippenbuch Nüttermoor. Die Familien der Kirchengemeinde Nüttermoor (1663-1900). Ostfriesische Landschaft Aurich, 1991, S. 386.

- **Rewert Antin Busso (Busse) Stokmann** ²⁶⁸ 89 ²⁶⁹ 90, geb. am 26.10.1857 in Nüttermoor, konfirmiert am 29.3.1874 in Nüttermoor. Er war von **1887-1926 Pastor in Veldhausen** (siehe unten)

- **Wilhelm Ubbo Richard Stokmann**, geb. am 1.7.1860 in Nüttermoor, konfirmiert 9.4.1876 in Nüttermoor²⁷⁰ 91, **Pastor in Bentheim von 1886 bis 1927**

- **Anni Giesbertha Stokmann**, geb. am 1.11.1862 in Nüttermoor, gest. am 25.1.1863 in Nüttermoor.

- **Elkeno Antino Stokmann**, geb. am 28.9.1864 in Nüttermoor. Er war **Lehrer am Seminar der Rheinischen Mission in Wuppertal-Barmen**. Gustav Menzel schreibt²⁷¹ 92: „Zur Ergänzung des Lehrstabes [im Barmer Missionshaus] wurde, da Kriele infolge seiner anderen Aufgaben sich weniger am Unterricht beteiligen konnte, noch eine weitere Lehrkraft in der Person von Pastor Antino Stokmann (geb. 28.9.1864 in Nüttermoor bei Leer/Ostfriesland gefunden). Zunächst war er, wie viele vor ihm und nach ihm, als „Kandidat“ im Missionshaus, wurde aber nach einjähriger Mitarbeit im Jahr 1897 berufen, um dann bis zu seinem Tode im Jahr 1918 einer der einflußreichsten Lehrer des Seminars zu sein.“²⁷² 93

4. Er trat am 8.5.1881 in den Pfarrdienst zu Veldhausen.

Am 2. Juni **1884** verzog er nach **Borssum** bei Emden. Während seiner dortigen Amtstätigkeit wurde die schöne neue Kirche erbaut. Infolge Erkrankung wurde er 1916 genötigt, sein Amt niederzulegen und siedelte nach Barmen über, wo er als Lehrer am Missionshaus tätig war. Als Emeritus erteilte er in den Jahren 1920--1926 aushilfsweise neutestamentlichen Unterricht am Seminar.²⁷³ 94

Am 8.3.1926²⁷⁴ 95 wurde er in Barmen die Ewigkeit abgerufen. Nachruf in der „Reformierten Kirchenzeitung“ von 1926.

5. Er **verheiratete sich** am 11. Januar 1887 mit Heepke Jurine Bernhardine geb. van Lessen aus Jemgumgeise, Gemeinde Holtgaste, Kreis Leer.

Sie wurde am 1.8.1865 als Tochter des Landwirts Bernhardus Johann van Lessen²⁷⁵ 96 und dessen Ehefrau Jürina Siben Feenders in Jemgumgeise geboren.

Den Eheleuten wurden **2 Kinder** geschenkt:

- **Gerold Bernhard Stokmann**, geb. Borssum 11.1.1888, gest. Münster 12.5.1910; begr. in Borssum, Student der Rechte zu Münster, vordem Licentiat, **Pfarrer zu Barmen**²⁷⁶ 97

²⁶⁸ Houtrouw: Prediger Ostfrieslands, S. 25.

²⁶⁹ Siehe auch Quellen und Forschungen zur Ostfr. Familienkunde, 1976, S. 79.

²⁷⁰ Ortssippenbuch Amdorf Nr. 898, siehe Quellen und Forschungen zur Ostfr. Familienkunde 1976, S. 80.

²⁷¹ Gustav Menzel: Die Rheinische Mission. Aus 150 Jahren Missionsgeschichte. Verlag der Vereinigten Evangelischen Mission, Wuppertal, 1978, ISBN 3-921900-00-X, S. 228.

²⁷² Menzel: 150 Jahre Missionsgeschichte, Fußnote 355: „Sowohl Krafft wie Stokmann wurden 1908/09 zu Inspektoren und außerordentlichen Mitgliedern der Deputation ernannt... Inspektor A. Stokmann ist nicht zu verwechseln mit seinem Bruder G. Stokmann, der als Emeritus in den Jahren 1920-1926 aushilfsweise neutestamentlichen Unterricht am Seminar erteilte.“

²⁷³ Menzel: 150 Jahre Missionsgeschichte, Fußnote 355.

²⁷⁴ Anders Meyer: Pastoren in Hannover, Bd. 1, S. 265: 12.5.1916.

²⁷⁵ Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 103, S. 336.

²⁷⁶ Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 103, S. 336.

- Jurena Elisabeth Anna Stokmann, geb. Jemgumergeise 30.7.1889, verh. Borssum 27.9.1914 mit Carl Coerper; geb. Barmen am 24.9.1886, Dr. med., Prof., Stadt-Obermedizinalrat und Beigeordneter zu Köln/Rhein.²⁷⁷ 98

Seite 72

6. Von seiner bedeutenden Schriftgelehrsamkeit zeugen:

6.1 Reichsgeschichtliche Auslegung der Offenbarung des Johannes, Gütersloh

6.2 Neue Bearbeitung des Heidelberger Katechismus, Emden

6.3 Die Erlebnisse und Gesichte des Propheten Daniel, Gütersloh

6.4 Ringe recht! eine evangelische Ethik als Anweisung zum christlichen Leben, Schwerin

6.5 Abschiedspredigt 3.12.1916 in Borssum

Wilhelm Ubbo Richard Stokmann 1885-1886

(Bruder des vorigen)

siehe **Bentheim 1886-1927**

Rewert Antin Busso Stokmann 1887-1926

Bruder des vorigen

1. Stockmann²⁷⁸ 99 wurde am 26.10.1857 in Nüttermoor als **Sohn des Pastors Garrelt Stokmann** und dessen Ehefrau Elisabeth Gesina geb. Richter geboren. Bruder des vorigen.

4. Er trat am 18.1.1882 in den Pfarrdienst zu Campen. Er wurde am 21.1.1883 in Campen ordiniert.²⁷⁹ 100

In Veldhausen wurde er am 28.12.1886 gewählt. Eintrittspredigt am 27.3.1887 über Apg. 15,11.

In der **Erzählung von Karl Lilienthal** „Die Wulfs und ihre Söhne. Dörfliche Erzählung aus der Niedergrafschaft“²⁸⁰ 101 wird er erwähnt.

1890: „In seinem Erwidernsschreiben auf das eingesandte Protocoll der vorjähri-gen Bezirkssynode äußert sich das königliche **Consistorium über die altreformierte Separation** mit folgenden Worten:

„Die Mittheilungen über die noch immer fortbestehende und anscheinend nicht in allgemeinen Rückgang begriffene Separation sind geeignet, die Aufmerksamkeit der Synode und aller kirchlichen Kreise für diese Erscheinung nachhaltig in Anspruch zu nehmen. Wir können die im Ganzen nicht optimistischen Auffassung des Synodalberichts nur für im Wesentlichen zutreffend ansehen und in der Separation eine Gefahr erblicken, welche die Kirche und ihre Diener vor allem zur Selbstprüfung, aber auch zur eindringlichen Prüfung

²⁷⁷ Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 103, S. 336.

²⁷⁸ Houtrouw: Prediger Ostfrieslands, S. 25.

²⁷⁹ Stiasny...: series pastorum.

²⁸⁰ Bjb. 1955, S. 148-170.

dieser complicirten Krankheitserscheinung, ihrer Ursachen und Heilmittel zu spornen bestimmt ist.“²⁸¹ **102**

Zu seiner Zeit wirkte in der altreformierten Gemeinde von 1897 bis 1941 Pastor Egbertus **Kolthoff**. Er schrieb 1905 die Broschüre „Wie steht es um die reformierte Kirche der Grafschaft Bentheim? Ein Wort zur Prüfung des kirchlichen Standpunktes. In Übereinstimmung mit der Klassis der altreformierten Gemeinden in der Grafschaft Bentheim“. Weitere Angaben zu dem Leben und Wirken Kolthoffs finden sich in dem Bericht über sein Leben und Wirken, den Pastor Dr. Beuker, Hoogstede, schrieb.²⁸² **103**

1890: „Im Bericht aus Veldhausen wird der Wunsch ausgesprochen, es möchten die großen **Gastmähler bei Hochzeiten**, Hausrichten und dergl., wo nicht selten 200 bis 600 Personen beiderlei Geschlechts sich versammeln, vereinfacht und **Branntwein** bei solchen Gelegenheiten nicht gereicht werden.“²⁸³ **104**

„Das Brauchtum um die Weihnachtszeit, das bisher auf St. Nikolaus (Sünderklaas) ausgerichtet war, erhielt durch den Weihnachtsbaum, der erstmalig 1891, früher als

Seite 73

in anderen Gemeinden der Niedergrafschaft in der Schule zu Osterwald erstrahlte, einen neuen Sinn“²⁸⁴ **105**

1903 eröffnet Annas Cornelis **Borggreve sein Uhrengeschäft** in Veldhausen. „Er war weithin bekannt, u.a. durch die Lieferung der Turmuhren von Veldhausen, Georgsdorf und Hoogstede.“²⁸⁵ **106**

Karl Lilienthal schreibt in seinem Artikel „Aus meinem Grafschafter Tagebuch“ unter dem **28. April 1918:**

„Sonntagmorgen. Ich schlage die Orgel für den alten Kantor Meise. Das Asthma plagt ihn. Der Domini ist ein tapferer Streiter. Offen flicht er in die Predigt seine Abneigung gegen die Alldeutschen ein. Nach dem Gottesdienst gehe ich zu Bangen, wo ich für Gosink und Oldekamp ein Bier spendiere und unsern Soldaten finde, den ich mit ins Schulhaus nehme.“²⁸⁶ **107**

„Von einem schweren Unglück, das leicht ernstere Folgen hätte annehmen können, wurde die Gemeinde Veldhausen betroffen. Dort stürzte am 18. November 1917, einem Sonntage, das Gewölbe über dem Chor der Kirche zum Teil ein. Glücklicherweise erfolgte der Einsturz am Abend; hätte er sich zur Zeit des Gottesdienstes ereignet, so hätte ein unabsehbares Unglück geschehen können. Die Ursache des Einsturzes war schlechter Bau (dieselbe Stelle ist vor

²⁸¹ Synodenprotokoll Bezirk 6 vom 25.9.1890, S. 7.

²⁸² Dr. Gerrit Jan Beuker: Kolthoff, Egbert, in: Emsländische Geschichte 6, herausgegeben von der Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte, 1997, ISBN 3-88319-208-2, S. 231-233.

²⁸³ Synodenprotokoll Bezirk 6 vom 25.9.1890, S. 11.

²⁸⁴ Kühle: Osterwald, in: BJB. 1975, S. 128.

²⁸⁵ Dr. Siegfried Wiarda: Vom alten niederländischen Stamm Borggreve bis zu seinen Verzweigungen in der Grafschaft Bentheim, in: BJB. 1977, S. 122.

²⁸⁶ Karl **Lilienthal: Aus meinen Grafschafter Tagebuch**. 1917/18, in: Jahrbuch des Heimat-vereins Grafschaft Bentheim 1957, S. 119f.

sechzig Jahren schon einmal erneuert worden), Undichtigkeit des Daches, wodurch der Mörtel aufgeweicht wurde, und Ausweichen der Außenmauern.

Die Wiederherstellung dieses Schadens wird, da auch die Außenmauern teilweise neu aufgeführt werden müssen und das Dach zu erneuern ist, sehr viele Kosten verursachen. Die Ausführung der Reparatur kann erst nach dem Kriege erfolgen. Auch dadurch sind der Gemeinde in Veldhausen viele Unkosten entstanden, da das Militär in dem zweiten Pfarrhaus, das während der Vakanz leer stand, ein Massenquartier einrichten wollte, was der Kirchenrat nur mit Mühe verhindern konnte. Er sah sich aber genötigt, ein anderes Lokal zu beschaffen, das die Militärbehörde als Ersatz dafür forderte.“²⁸⁷ 108

„Die Seelsorge an den im Felde oder sonst im Dienst des Vaterlandes stehenden Gemeindegliedern wird durch Briefe und Zusendung von christlichen Blättern geübt. Nur in Veldhausen hat die Versendung des „Kriegsblättchens“ infolge der Vakanz eingehen müssen, da ein Pastor die Arbeit dort nicht mehr bewältigen konnte. Von den meisten Soldaten wurden diese Schriften und Heftchen mit freudigen Dank entgegengenommen.“²⁸⁸ 109

„An Stiftungen und Vermächtnissen erhielt... die Kirche in Veldhausen von Frau Pannenberg dortselbst und Frau Geh. Justizrat Hoogklimmer zusammen 1000 M.“²⁸⁹ 110

1918 stellt Pastor Stokmann in der Bezirkssynode folgenden Antrag: „Synode bittet den Synodalvorstand, in Erwägung zu ziehen, auf die Tagesordnung der nächsten Synode das Thema zu stellen: „Wie sind die kirchlichen Verhältnisse bei Trennung von Staat und Kirche zu gestalten?“²⁹⁰ 111

Er trat am 27.12.1926 in den Ruhestand, den er in Borssum verlebte.
Am 7.6.1931 ist er dort gestorben.

5. Er verheiratete sich am 23.8.1892 ²⁹¹112 mit Caroline Mathilde Sophie geh. Lucassen. Sie wurde am 14.8.1868 in Neuenhaus geboren.

- **Ihre Eltern: Konsistorialrates Pastor Leonhard Heinrich Eberhard Lucassen**, Pastor in **Hoogstede** (Arkel) 1859-1866,

Seite 74

in Neuenhaus 1866-1909, geb. Nordhorn 5.11.1831, gest. Osnabrück 66.7.1916 und Agnes Sophie Friederike Johanne Torhorst.

- **Kinder:**

- **Leonhard Garrelt Stokmann**, geb. Veldhausen 24.8.1893, konf. Veldhausen 20.3.1910

- **Garrelt Wilhelm Stokmann**, geb. Veldhausen 9.3.1895, gest. Langenhagen bei Hannover 2.11.1911

²⁸⁷ Synodenprotokoll Bezirk 6 vom 15.10.1918, S. 9.

²⁸⁸ Synodenprotokoll Bezirk 6 vom 15.10.1918, S. 12.

²⁸⁹ Synodenprotokoll Bezirk 6 vom 15.10.1918, S. 22.

²⁹⁰ Synodenprotokoll Bezirk 6 vom 15.10.1918, S. 38.

²⁹¹ Aufgeboden am 14. und 21. August 1892 in Veldhausen.

- **Elisabeth Agnes Stokmann**, geb. Veldhausen 14.3.1897, konf. Veldhausen 5.4.1914. Sie besuchte in Osnabrück den Konfirmandenunterricht.
- **Agnes Anna Johanna Stokmann**, geb. Veldhausen 25.1.1899, konf. Veldhausen 16.4.1916
- **Anna Helena Augusta Stokmann**, geb. Veldhausen 29.3.1901 konf. Veldhausen 13..4.1919
- **Johanna Carolina Bernhardine Stokmann**, geb. Veldhausen 4.8.1903, konf. Veldhausen 20.3.1921

Heinrich Jung 1899-1905

1. Er wurde am 20.4.1871 als Sohn des Kaufmanns Jung in Freudenberg/Siegen geboren.
4. Er wurde am 4.6.1899 ordiniert und in Veldhausen eingeführt.

1904 berichtet die „Reformirte Monatsschrift“²⁹² 113:

„Aus Kirche und Schule. Die Lehrer Witte-Neuenhaus, Knoche-Veldhausen, Simon-Osterwald und Goldstein-Höcklenkamp wurden endgültig angestellt.“

Am 1.11.1905 verzog er **nach Duisburg-Meiderich**. In Elberfeld wurde er am 29.1.1911 eingeführt. In folgendem Bericht wird er als Superintendent in Elberfeld erwähnt.

„Am Ende dieses Monats Juni [1933] allerdings war für Karl Barth und seine engsten Freunde die Sache klar. Barth verfaßte am 24./25. Juni seine Schrift „Theologische Existenz heute“ eine Kampfschrift gegen die Deutschen Christen und die Jungreformatrische Bewegung. Am 26. Juni nahm er in Elberfeld an einer Zusammenkunft teil, zu der D. Hesse einige wichtige reformierte Repräsentanten eingeladen hatte: den Superintendenten Heinrich Jung, den Kirchmeister D. de Weerth und die Pastoren Klugkist Hesse, Immer, Niesel und Otto Weber. Zwei Tage zuvor war in Berlin ein Staatskommissar eingesetzt worden²⁹³ 114, einschneidende Maßnahmen standen bevor, die Frage war: „Was sollen wir tun?“²⁹⁴ 115

Karl Barth gab dazu fünf „Anweisungen“:

1. Beten für das Volk. Priester braucht's.
2. Heraus aus allen Fronten und Bewegungen, diese Bewegungen hat der Teufel erfunden. Marsch in die Gemeinde, in Unterricht, Predigt, Seelsorge. Da ist die Kirche. Hinein in die theologische Arbeit, von der die Deutschen Christen nichts verstehen.
3. Es wird mit der Zeit zu einer freiwilligen Synode kommen. Die geistlichen Widerstandszentren gegen die herrschende Irrlehre in den einzelnen Gemeinden wer-

Seite 75

²⁹² Reformierte Monatsschrift für Kirche und Schule der Grafschaft Bentheim In Verbindung mit den Pastoren Brink in Lage und Warsing in Laar herausgegeben und redigiert von J.H. Nyhuis, Pastor in Arkel. Monat Februar 1904, S. 8.

²⁹³ Günther van Norden(Hg.): Kirchenkampf im Rheinland. Die Entstehung der Bekennen-den Kirche und die Theologische Erklärung von Barmen 1934. Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, Band 76 Rheinland-Verlag GmbH, Köln, ISBN 3-79 27-0792-6, Fußnote 53a (auf S. 22): Siehe unten, S. 31.

²⁹⁴ Van Norden: Kirchenkampf im Rheinland, Fußnote 53b (auf S. 23): Dies und die folgenden Zitate aus einem Bericht Karl Immers über die Ereignisse vom 26. Juni bis 4. Juli 1933. **Photokopie in meinem Besitz = Jan Ringena.**

den sich finden und einander zu Hilfe kommen. Wenn der Wolf kommt, schrickt die Herde zusammen.

4. Es werden Erlasse und Gebete verordnet werden, die zunächst ziemlich harmlos aussehen. Der Wolf kommt im Schafskleid. Da gilt es Zivilcourage zeigen, die auch zu den theologischen Begriffen gehört.

5. Es ist gut, sich für das Martyrium bereit zu machen.“²⁹⁵ 116

Heinrich Jung wurde am 31. Oktober 1938 in Barmen emeritiert.

Lic. Theodor Stiasny 1906-1917

1. Stiasny²⁹⁶ 117 wurde am 12.1.1875 als Sohn des Lehrers Adolf Stiasny²⁹⁷ 118 in Hohenbach in Galizien geboren. Hohenbach, in der Nähe von Lemberg, war eine rein deutsche bäuerliche Siedlung. In der Atmosphäre dörflichen Lebens wuchs er auf.

3. Weitab vom elterlichen Haus besuchte er die höhere Schule in Teschen. In Wien studierte er Theologie und wurde durch Professor Böhl mit den Predigten von Pastor Hermann Friedrich Kohlbrügge (geb. Amsterdam 1803, gest. Elberfeld 1875), die er vom Elternhaus her kannte, noch vertrauter gemacht. Im Februar 1897 bestand er vor der theologischen Fakultät in Wien das erste theologische Examen. Pastor Künzli lud ihn ein, nach Elberfeld an die niederländisch-reformierte Gemeinde zu kommen.

Im Mai 1897 zog er nach Elberfeld. Am 24.10.1897 wurde er in Wien ordiniert.

Am 17.4.1898 wählte ihn die Gemeinde Elberfeld zu ihrem Hilfsprediger. Am 18.6.1901 erhielt er von der theologischen Fakultät Wien die Licentiatenwürde.

4. Sein Sohn Adolf Stiasny berichtet²⁹⁸ 119:

„Die Jahre in Elberfeld waren nicht leicht, wie Vater selber schreibt. „Umso herrlicher und königlicher hat uns Gott in Veldhausen entschädigt.“

„Es ist fast ein Wunder zu nennen, daß die Gemeinde Veldhausen auf mich, den Unbekannten, auch so weit Entfernten gekommen ist!“ (Ich vermute durch Pastor Hold aus Nordhorn, dessen Vater Presbyter zu der Zeit in der Niederländisch-reformierten Gemeinde in Elberfeld war.)

Am 5.11.1905 hielt er in Veldhausen die Probepredigt und wurde am 8.11.1905 gewählt, am 10.6.1906 eingeführt [Eintrittspredigt über Hebr. 13, 20-21].

Mit welcher Freude berichtet er **in seinen Lebenserinnerungen** über das Einholen mit über 20 Reitern in Grasdorf, über den Einzug unter Glockengeläut in Veldhausen. Veldhausen wurde ihm zur Wahlheimat. „Summa Summarum“, so schreibt Vater, „wir sind noch heute sehr dankbar dafür, daß Gott uns in Veldhausen so glücklich und froh gemacht hat.“ –

Ihren Anteil daran hatte auch unsere Mutter, die ihm nicht nur treu zur Seite stand, sondern selbst für Veldhausen viel getan hat. (Ich erinnere an die Kochkurse, die sie in Prinzens Saal mit großer Liebe und Geschick abhielt, wobei der Landrat [Kriege] selbst beim Abschluß

²⁹⁵ Van Norden: Kirchenkampf im Rheinland", S. 22f.

²⁹⁶ Quellen: 1. Adolf Stiasny: Pastor Lic. Theodor Stiasny, in: BJB. 1963, S. 190-192. 2. Heinrich Hensen: Aus der Geschichte der reformierten Kirche in Veldhausen, in: BJB. 1986, S. 126 3. Ernst Kühle: Pastor Lic. Theodor Stiasny, in: Kühle: Veldhausen, S. 102.

²⁹⁷ Zuletzt Oberlehrer in Treffen bei Villach.

²⁹⁸ BJB. 1963, S. 191.

zugegen war.) Wir vier Kinder spürten dies, denn wir verbrachten in Veldhausen eine sehr glückliche Jugendzeit und lieben heute noch Veldhausen... Sehr schwer wurde es ihm, Veldhausen zu verlassen. [Abschiedspredigt am 11.3.1917] –

„In Veldhausen schied am 1. April 1917 Pastor Lic. Stiasny aus der Gemeinde aus, um ein **Pfarramt in Duisburg-Meiderich** zu übernehmen.“²⁹⁹ **120**

„Am 1.11.1916 wurde Vater in Meiderich gewählt und am 25.3.1917 dort eingeführt. Aber wie blutete stets sein Herz, wenn Veldhauser zu Besuch kamen... Er zog 1942

Seite 76

als Emeritus nach Veldhausen, war glücklich und froh, dort wieder sein zu können. [Er arbeitete an seinem Werk „Aus Veldhausens kirchlicher Vergangenheit und Gegenwart“ weiter (Neuer Manuskript 1948)].

Dann verbrachte er noch einige Jahre in Meiderich. 1951 feierten unsere Eltern die Goldene Hochzeit. Ende Juli 1952 starb unsere Mutter, Anfang Oktober 1952 unser Vater."

5. Er heiratete am 11.8.1901 Auguste geb. Volkenborn aus Langenberg.

4 Kinder-

- **Adolf Stiasnay**. Er wohnte 1963 in Kapellen über Moers.

- **Auguste Stiasny**, geb. Veldhausen 31.7.1906

- **Elisabeth Hermine Stiasny**, geb. Veldhausen 18.2.1910

6.1 Die Heilsgedanken in den eleusinischen Mysterien nach Römer 1, Vers 19

(Wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung der Licentiatenwürde)

6.2 Veröffentlichungen exegetischen und dogmatischen Inhalts

6.3 „Grafschafter Soldaten vor 100 Jahren", In: Kreisblatt der Grafschaft Bentheim, 13.7.1912

6.4 Er hat in der „Zeitung und Anzeigebblatt"³⁰⁰ **121** die Pastorenreihe "Series pastorum Benthemensium" von Visch und Lampmann ergänzt, korrigiert und bis auf 1914 fortgeführt.

6.5 Aus Veldhausens kirchlicher Vergangenheit und Gegenwart³⁰¹ **122**, in: „Zeitung und Anzeigebblatt", 1910, in 12 Fortsetzungen.

6.6 Im Krieg 1914-18 gab er zusammen mit Pastor Stokmann das Blättchen „Aus der Heimat für die Heimat", das besonders für die Soldaten im Felde bestimmt war, heraus.

6.7 Unter der Überschrift "Mitteilungen aus Briefen eines Grafschafter Soldaten vor 100 Jahren" schrieb Stiasny um 1910: "Vor mir liegen sieben Briefe eines Grafschafter Jünglings, der vor 100 Jahren den Kriegszug Napoleons mitgemacht hat und in Rußland umgekommen ist. Sie verdienen in mehr als einer Hinsicht, der Vergessenheit entrissen zu werden..."³⁰² **123**

„Im 18. Jahrhundert ist es der 1830³⁰³ **124** (1730!)verstorbene Pfarrer Hermann Reinders, der dogmatische und katechetische Werke schrieb. In diesem Jahrhundert wirkte im gleichen

²⁹⁹ Synodenprotokoll Bezirk 6 vom 15.10.1918.

³⁰⁰ Herausgegeben von Heinrich Kip in Neuenhaus.

³⁰¹ Eine Geschichte der evang.-reform. Gemeinde Veldhausen.

³⁰² Bentheimer Heimatkalender 1940, S. 90-93.

³⁰³ Muß heißen 1730.

Pfarrhaus Lic. Theodor Stiasny, der ebenfalls in der gleichen Richtung wie Reiners arbeitete und von Veldhausen nach Duisburg ging.³⁰⁴ 125

6.8 Die Theologie Kohlbrüggens, Düsseldorf 1935

7. Er ist abgebildet im BJB. 1986, S. 126

Josef Dilloo 1918-1929

1. Er wurde am 24.9.1878 als Sohn des Pastoren und Professors der Theologie Dilloo in Soldin (Brandenburg) geboren. Sein Vater war einer der Gründungsrektoren der Freien Universität Amsterdam.

4. Er war vorher **Pastor in Koserow/Usedom**. Durch Pastor Bode, Neuenhaus, wurde er am 5.5.1918 in Veldhausen eingeführt.

1913: Pastor Bode, Neuenhaus³⁰⁵ 126:

„Von einer Propaganda der **Altreformierten** [in der Grafschaft Bentheim] ist zur Zeit wenig oder gar nicht die Rede, sie leiden ebenso wie wir oder bei der geringen Anzahl ihrer Gemeinden noch mehr unter dem Predigermangel.“

Seite 77

„In Veldhausen kommt jetzt nach Überwindung mancher Schwierigkeit ein langersehntes Gemeindehaus.“³⁰⁶ 127

Auf der 17. Bezirkssynode der Grafschaft Bentheim sagt Pastor Dilloo **1918:**

„In der Grafschaft sind Bibelkenntnis und Schriftverständnis viel besser als anderwärts. Das beruht auf der langjährigen kirchlichen Unterweisung, diese müssen wir festhalten und ausbauen.“³⁰⁷ 128

1918: „Pastor Dilloo stellt seinen oben angekündigten Antrag, nach kurzer Debatte wird er in folgender Fassung angenommen: „Synode beschließt, durch Aufruf die Gemeinden aufzufordern: Jeder Einzelne möge jetzt das Letzte einsetzen, damit das Vaterland vor dem Abschluß eines für uns verderblichen Friedens bewahrt werde.“ Dieser Beschluß soll von den Mitgliedern des Oberkirchenrates unterschrieben, in den Zeitungen veröffentlicht und am nächsten Sonntag von den Kanzeln verlesen werden.“

Ein Bericht über die Konfirmation in Veldhausen³⁰⁸ 129 befindet sich im Fürstlichen Archiv in Steinfurt (NA Nr. 381 vom 5.4.1928 2. Bl.)

Am 13.4.1929 verzog er nach Hüniger bei Wermelskirchen, dort eingeführt am 14.4.1929.

³⁰⁴ Ludwig Edel: Aufgeschlossene Theologen in der Grafschaft Bentheim, in: Der Graf-schafter, Okt./Nov. 1954, S. 176.

³⁰⁵ Synodenprotokoll Bezirk 6 am 14.10.1913, S. 9.

³⁰⁶ Synodenprotokoll Bezirk 6 am 14.10.1913, S. 11.

³⁰⁷ Synodenprotokoll Bezirk 6 am 15.10.1918, S. 35.

³⁰⁸ BJB. 1994, 5, 427, FN 128.

Karl Koch schreibt in seiner Arbeit „**Kohlbrüggianer** in der Grafschaft Bentheim“³⁰⁹ **130**: „Zu den Grafschaftler Kohlbrüggianern zählte auch Pastor Dilloo, Sohn eines der Gründungsrektoren der Freien Universität Amsterdam³¹⁰ **131**, der wenige Jahre nach Stiasnys Dienstantritt die zweite Pfarrstelle in Veldhausen besetzte. Auch in diesem Fall waren es wohl kollegiale Beziehungen und Empfehlungen, die den Weg nach Veldhausen ebneten.

In den „Biblischen Zeugnissen“³¹¹ **132** (Heft 7/1925) finden wir Dilloo als kämpferischen Kohlbrüggianer, der in einem scharfen Beitrag die von weiten Kreisen der Pfarrerschaft geförderten Evangelisationen (besondere kirchliche Veranstaltungen mit missionarischem Charakter und in der Regel auswärtigen Rednern) in Frage stellt und damit der Abneigung der Kohlbrüggianer gegenüber dieser Art »lockerer« Verkündigung Ausdruck verleiht.

Dilloos Ausführungen bilden das Korreferat zu einem Vortrag des Pastors Hermann Immer (Manslagt), der im Auftrag des hannoverschen Pfarrervereins auf der Pfarrertagung in Lingen am 17. Juni 1925 über den Nutzen von Evangelisationen referiert hatte. Dilloos strikte Ablehnung volksmissionarischer Veranstaltungen führte zu erheblichem Widerspruch, insbesondere wurde der Vorwurf laut, Dilloo habe über die **Arbeit der Evangelisten** „vom grünen Tisch aus“ geurteilt, ohne auf eigene Erfahrungen zurückgreifen zu können.

Pastor Dilloo argumentiert dagegen in einer Fußnote seines im obigen Heft gedruckten Vortrages mit ausgeprägt kohlbrüggischem Selbstbewußtsein, daß eine Beurteilung von der Heiligen Schrift aus niemals als „grüner Tisch“ abqua-

Seite 78

lifiziert werden dürfe, „da die Schrift aller geistlichen und kirchlichen Bewegungen Prüfstein bleibt“. Im Übrigen weist er darauf hin, „daß er selbst in jungen Jahren sich mit voller Begeisterung in den Strom einer solchen Erweckungsbewegung hineingestürzt ... und erst in der folgenden Zeit zu anderem Verständnis des Wortes Gottes geführt worden“ (sei).

Daß Dilloo damit den fast klassisch zu nennenden Weg vieler Kohlbrüggianer - aus pietistisch-erwecklichen Elternhäusern oder Kreisen in das strenge reformatorisch-kohlbrüggisch geprägte Rechtfertigungsdenken mit besonderer Abneigung gegen alle pietistisch gefärbte Frömmigkeit - demonstriert, mag beabsichtigt sein (z. B. als besondere Spitze gegen die „Noch“-Pietisten unter den Amtsbrüdern), es mag ihm aber möglicherweise auch unbedacht im Eifer des Gefechts passiert sein.

Interessanterweise findet sich **in einem Brief Schumachers** ein Hinweis darauf, daß Dilloo die biblische Begründung, die einige Amtsbrüder von ihm eingefordert hatten, nur mit sorgfältigster theologischer Absicherung zu erbringen bereit war, denn etwas konsterniert

³⁰⁹ Karl Koch: Kohlbrüggianer in der Grafschaft Bentheim. Eine Studie zur reformierten Kirchengeschichte der Grafschaft Bentheim zwischen 1880 und 1950. Gleichzeitig ein Beitrag zur Geschichte des Kirchenkampfes, in: Emsland / Bentheim. Beiträge zur Geschichte. Herausgegeben von der Emsländischen Landschaft. Schriftleitung: Gerd Steinwascher, Band 12, S. 402f.

³¹⁰ Koch: Kohlbrüggianer in der Gr. Bentheim: S. 369, Anm. 30: „Abraham Kuiper (1837-1920) hatte durch die Abspaltung der Gereformeerde Kerken von der Nederlandse Hervormde Kerk eine eigene kirchliche Organisation ins Leben gerufen. Kuyper gründete die Freie Universität in Amsterdam und war dortselbst als Dozent für Dogmatik tätig. Auf diesem Hintergrund wurde er als Parteivorsitzender 1901 bis 1905 holländischer Ministerpräsident. Zu den Gründungsrektoren der Universität gehörte auch der Vater des späteren Veldhauser Pastors Josef Dilloo.

³¹¹ [Herausgegeben von Pastor Peter Schumacher].

bemerkt der unter Termindruck stehende Schriftleiter Peter Schumacher an Barth: „Dilloo hat mich 14 Tage vergebens auf die Fortsetzung seines Artikels über die Evangelisation warten lassen.“³¹² 133

Dilloos Argumentationsschwerpunkt gegen volksmissionarisch tätige Evangelisten richtet sich zum einen gegen den Laienstatus vieler Evangelisten, die seiner Meinung nach ohne ausreichende theologische Vorbildung agieren, zum anderen bekämpft er den Aufforderungscharakter solcher Veranstaltungen, das Heil nach freier Willensentscheidung zu ergreifen (oder abzulehnen):

„Die heute übliche Form der im Sturmschritt vorgehenden Arbeitsweise der Evangelisten müssen wir demnach verwerfen. Sie ist ... ja nur möglich unter Voraussetzung des „freien Willens“ des Menschen, sich für Annahme des Gnadenrates Gottes zu entscheiden, den doch der „seelische Mensch“ nach 1. Kor. 2, 14 nicht einmal auch nur in groben Zügen zu erfassen vermag“, gibt Dilloo zu bedenken, um dann im weiteren Verlauf seiner Replik kohlblüggische Rechtfertigungslehre - und damit die Fragwürdigkeit aller Appelle an den freien Willen des Menschen - bibelstellenreich zu belegen.

Auch nach seinem Wegzug aus Veldhausen bleibt Dilloo den „Biblichen Zeugnissen“ verbunden. Noch 1932 (Heft 9-10) erscheint von ihm, jetzt unter der Ortsangabe Wermelskirchen, ein größerer Beitrag mit dem Thema „**Gebet und Gebetsgemeinschaft**“, dessen Stoßrichtung die pietistische Gemeinschaftsbewegung mit ihrer Gebetspraxis ist.“

Von 1929 an war er Pastor der Gemeinde Wermelskirchen-Hüniger/Rheinland

Er starb 1966.

5. Er heiratete Irene geb. Pabst von Oheim, Tochter des Generals von Oheim.

Kinder³¹³ 134:

- **Hertha Dilloo, geb. Veldhausen** 12.12.1919
- **Rüdiger Dilloo, geb. Veldhausen** 20.12.1930, gefallen in Afrika
- **Thorwald Widukind Dilloo**, geb. Veldhausen 3.10.1923, gest. Veldhausen 7.10.1925. Seine Grabplatte (ca. 50 mal 50 cm) befindet sich noch 1999 auf dem alten Friedhof in Veldhausen.
- **Erdmuth Dilloo**, geb. Veldhausen 24.7.1922, **Schauspielerin** und Hausfrau, verh. Hoffmann, Schreibmaschinenhandel. Sie wohnte in Osnabrück
- **Ehrenburg Dilloo**, geb. Veldhausen
- **Mildhand Ehrenburg Dilloo**, geb. Veldhausen 14.4.1925, im Krieg vermißt
- **Meinhort Dankwart Dilloo**, geb. Veldhausen 12.8.1926,
- **Kraft Thorwald Dilloo**, geb. Veldhausen 31.3.1928, **Musiker** beim Südwestfunk

³¹² Koch: Kohlbrüggianer in der Gr. Bentheim, S. 403, FN 93: **Brief Schumachers an Barth vom 12.8.1925 (Karl Barth Archiv Basel)**. Pastor Dilloos Fortsetzung erschien jedoch kurz darauf in den Biblischen Zeugnissen.

³¹³ Einen Teil der folgenden Angaben verdanke ich Realschullehrer i. R. Alfred Kraaibeek, Neuenhaus.

Seite 79

- **Waldrecht Dilloo**, geb. Wermelskirchen-Hünger

- **Hellborn Dilloo**, geb. Wermelskirchen-Hünger

6. Mitarbeiter an den Biblischen Zeugnissen (siehe oben)

7. Ein **Bild von Pastor Dilloo hat Alfred Kraaibeek**, Neuenhaus

Gerrit Gerd August Busmann 1927-1956

1. Er wurde am 5.11.1885 in Mietling bei Papenburg als Sohn des Pastors Gerrit Busmann³¹⁴ **135** und dessen Ehefrau Elise geb Helmerking aus Bremerhaven-Lehe geboren.

Sein **Vater** Gerrit Busmann wurde am 9.1.1854 in Gildehaus als Sohn des Bauern Gerd Busmann und dessen Ehefrau Johanne geb. Beunk geboren. Sein **Vater** trat am 28.6.1883 in den **Pfarrdienst in Mietlink-Mark**. Er war vorher Rektor in Bremerhaven-Lehe.

Am 1.4.1911 trat er in den Ruhestand und starb in Osnabrück am 20.1.1920.

Er war seit 1883 mit Elise geb. Helmerking verheiratet.

Die Ehe wurde mit 6 Kindern gesegnet.

4. G.G.A. Busmann wurde am 6.6.1912 ordiniert.

Vom 4. Mai **1913 bis 29.1.1927 war er Pastor in Upleward**.

Durch Pastor Hollweg wurde er am 30.1.1927 in Veldhausen eingeführt. –

Zu seiner Zeit unterschrieb 1934 der altreformierte Pastor Egbertus Kolthoff (Veldhausen) zusammen mit Pastoren W. Bronger (Bentheim) und J. E. Goudappel (Emlichheim) die „**Kundgebung der altreformierten Kirchen Deutschlands** zu kirchlichen Lage der Gegenwart“³¹⁵ **136**, von der Pastor Dr. Beuker sagt. „Sie stellt so etwas wie die „Barmer Erklärung der Altreformierten dar.“³¹⁶ **137**

Das Verlesen der Kanzelabkündigung der 2. Bekenntnissynode in Berlin-Dahlen vom 4. und 5. März 1935, die in den Gottesdiensten am 17.3.35 bekanntgemacht werden sollte, wurde von der Gestapo verboten.³¹⁷ **138**

Karl Koch schreibt in seinem Beitrag „Kohlbrüggianer in der Grafschaft Bentheim“³¹⁸ **139**: „Dilloos Nachfolger im Veldhauser Pfarramt der 1891 geborene Wilhelm Gründler... gehört zu den Grafschafter Pastoren, die **nach 1933** in der Auseinandersetzung mit dem NS-Staat als erste mit dem Gefängnis Bekanntschaft machen mußten. Mit seinem Veldhauser Amtsbruder Busmann (1885-1972) und dem Georgsdorfer Pastor Karl Saueressig³¹⁹ **140** verweigerte er

³¹⁴ Houtrouw: Prediger Ostfrieslands, S. 6.

³¹⁵ Vollständig abgedruckt in: Gerrit Jan Beuker. Umkehr und Erneuerung, S. 470-476.

³¹⁶ Gerrit Jan Beuker: Kolthoff, Egbertus, in: Emsländische Geschichte 6, herausgegeben von der Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte, 1997, ISBN 3-88319-208-2, S. 232.

³¹⁷ Karl Koch: Kirchenkampf in der Grafschaft Bentheim. Die Verhaftung der Niedergrafschafter Pastoren Busmann, Gründler und Saueressig am 16.3.1935, in: BJB. 1985, S. 133-138. Dort auf S. 137 auch sein Bild.

³¹⁸ Koch: Kohlbrüggianer in der Gr. Bentheim, S. 355-432.

³¹⁹ Koch: Kohlbrüggianer in der Gr. Bentheim, FN 106: Karl Saueressig (1903-1945), reformierter Pastor in Georgsdorf, gehört heute zu den vergessenen Pastoren, die unter dem Einfluß Karl Barths in mutigem Engagement dem Nationalsozialismus im Rahmen ihrer Möglichkeiten kritisch und manchmal aktiv entgegentraten... [Fortsetzung unter Georgsdorf: Pastor Saueressig].

am 16. März 1935 die von der Polizei geforderte Bestätigung, die Kanzelabkündigung der Bekenntnissynode der evangelischen Kirche der altpreußischen Union im Gottesdienst nicht zu verlesen.

Der Gendarmerie-Obermeister, der die schriftliche Erklärung bei den evangelischen Geistlichen einholen sollte, nahm die drei Pastoren auf Anordnung des Landrates daraufhin in Haft. In den **Polizeiakten des Regierungsbezirks Osnabrücks** findet sich folgender Bericht über die Verhaftung:

„Im Polizeibezirk Neuenhaus weigerten sich die Geistlichen Busmann u. Gründler aus Veldhausen und Saueressig aus Georgsdorf diese Erklärung abzugeben. Alle Verhandlungen scheiterten, da sie angaben, bei Abgabe der Erklärung ihrem Predigergelübde zuwider zu handeln. Auf Anordnung des Landrats

Seite 80

wo zu Bentheim wurden diese 3 Geistlichen in der Nacht zum 17.3.1935 in Schutzhaft genommen und die Staatspolizeistelle in Osnabrück benachrichtigt. Erst am Abend des 17.3.1935 haben sich die 3 Genannten entschlossen, die verlangte Erklärung abzugeben.“³²⁰ 141 Nachdenklich bemerkt der Berichterstatter weiter: „Offenbar war man mit dem Vorgehen der Geistlichen einverstanden, da die Geistlichen ihre Gemeindeglieder sehr beeinflussen und großen Anhang in ihren Kirchengemeinden haben. (...) Zur Zeit kann Weiteres über die Auswirkungen der An-gelegenheit nicht berichtet werden.“³²¹ 142

Was der Berichterstatter nicht wissen konnte: In Neuenhaus führte der Lehrer **Ludwig Sager**, äußerlich dem neuen Regime aufgrund beruflicher Einbindung als Lehrer verpflichtet, innerlich jedoch Distanz wärend, **Tagebuch** über die Ereignisse des „Tausendjährigen Reiches“ in seiner kleinen Stadt. Unter dem Datum 17.3.1935, einem verordneten Volkstrauertag zur Totenehrung, vertraut er seinen Blättern an, „daß die Pastoren von Veldhausen und Georgsdorf in Schutzhaft genommen sind. (...) Ich sah heute viele erregte Gesichter: warum tastet man die Kirche an? In Veldhausen kein Gottesdienst, auch die Totenfeier abgesagt: das vergißt diese u. die kommende Generation nicht. Wie wenig kennen die Machthaber das kirchlich gesinnte Volk!“³²² 143

Gründler und seine beiden mitinhaftierten Amtsbrüder hatten am Sonntagabend schließlich die Erklärung unterschrieben, um dem unwürdigen Zustand ein Ende zu bereiten. Sie waren daraufhin unverzüglich aus der Haft entlassen worden und konnten mit den Kollegen Rosenboom und Middendorff das weitere Vorgehen in der Sache absprechen. Man vereinbarte einen offiziellen Widerruf der Unterschrift, dem sich auch viele der „übrumpelten“ Amtsbrüder aus der Grafschaft³²³ 144 - unter ihnen nur Gründler aus dem Lager der

³²⁰ Koch: Kohlbrüggianer in der Gr. Bentheim, FN 107. Steinwascher (Bearbeiter: Gestapo Osnabrück meldet..., S. 457f. Vgl. zur Verhaftung der 3 Pastoren auch Koch: Kirchenkampf in der Grafschaft Bentheim. Die letztgenannte Untersuchung kann seit dem Vorliegen der Polizeiberichte und Gestapo-Protokolle in einigen Punkten korrigiert werden.

³²¹ Koch: Kohlbrüggianer in der Gr. Bentheim, FN 108: Ebd.

³²² Koch: Kohlbrüggianer in der Gr. Bentheim, FN 109: L. Sager (Anm. 79, = L. Sager: Der Weg in den Abgrund, S. II/11).

³²³ Koch: Kohlbrüggianer i der Gr. Bentheim, FN 110: So hatten zum Beispiel Beer in Lage und Rosenboom in Neuenhaus unter Drohungen und Beschwichtigungen seitens der Staatsgewalt ebenfalls die Unterschrift geleistet. Ger van Roon kolportiert in seinem Buch „Zwischen Neutralismus und Solidarität“ die von dem altreformierten Emlichheimer Prediger Goudappel an Tochter und Schwiegersohn wiedergegebenen Eindrücke um die

Kohlbrüggianer - anschlossen.³²⁴ 145 Welche kirchenpolitischen Konsequenzen der Verhaftung beigemessen werden mußten, zeigt Middendorff auf. **Zum ersten Mal war die Hoheit der Landeskirche durch einen staatlichen Gewaltakt verletzt worden**, so daß die beschwichtigende Argumentation Aurichs, die reformierte Kirche Hannovers sei immer noch eine „intakte“ Kirche, nicht mehr gelten konnte.³²⁵ 146

Seite 81

Die Verhaftung bewirkte bei vielen Grafschafter Pastoren allerdings anstelle der gewünschten Einschüchterung das Gegenteil. Jetzt schlossen sich auch bisher Fernstehende der Bekenntnisgemeinschaft an, so daß **Ludwig Sager**, der heimliche Chronist jener Tage, seinem **Tagebuch** am 28.3.35 anvertraut:

„In kirchlichen Dingen neue Überraschungen: die Pastoren nahmen den Fehdehandschuh auf, verlasen vorigen Sonntag doch die verbotene Erklärung, nachdem sie die erzwungene Unterschrift zurückgezogen hatten. Darin (sc. in der Erklärung, der Verf.) ist die Gefahr der neuen Religion restlos aufgeklärt. Rosenberg ... öffentlich von der Kanzel charakterisiert. Es geht auf Biegen und Brechen. Alle riskieren die Inhaftnahme - was nun? Oben zerbricht man sich die Köpfe, soll man sie alle einstecken u. den starken Mann zeigen? Ihrer 500 (sc. im Deutschen Reich, der Verf.) sind zum 17.3. eingesperrt gewesen zum Schaden der "Bewegung". Spürt man das allmählich? Austritte aus den Organisationen sind Zeichen der Zeit u. Folgen des staatlichen Vorgehens. Ich habe das Empfinden, daß die Kirche dadurch erstarkt. Prof. K. Barth hat Rede- und Schreibverbot.“³²⁶ 147

Daß Lehrer Sager die Situation relativ gut einschätzen kann, liegt an seinen Verbindungen zum Pfarrhaus Rosenboom, in dem viele Fäden der Bekenntnisgemeinschaft zusammenlaufen." –

Es folgt nun die **Darstellung dieser Ereignisse durch Pastor Middendorff**, Schüttorf: „Am 16. März 1935 verlangte die Gestapo auf Veranlassung des Kirchenministers von den Pastoren, durch Unterschreibung eines Reverses zu erklären, daß sie die Kundgebung der Bekenntnissynode der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union vom 5. März 1935 gegen das Neuheidentum „**Wir sehen unser Volk von einer tödlichen Gefahr bedroht...**“ nicht verlesen würden.

Einige unterschrieben, weil sie ohnehin die Kundgebung, die nicht an unsere Landeskirche erging, nicht bekannt-zumachen beabsichtigten, ja vielleicht noch nicht einmal kannten [z. B. die Pastoren Ringena und Hamer in Gildehaus]. Andere, die die Tragweite der Unterschriftleistung von vornherein klarer erkannten, verweigerten sie. Wie vieler orten

Kanzelabkündigung, nach denen auch Pastor Beer in Lage und Rosenboom in Neuenhaus verhaftet gewesen seien. **Hier irrt Ger van Roon** (in Übernahme der Briefinformationen von Goudappel): Beer und Rosenboom widerriefen zwar mit anderen Pastoren am Montag die Unterschrift, sie hatten sie jedoch zunächst unter Protest geleistet und waren damit der Verhaftung entgangen.

³²⁴ Koch: Kohlbrüggianer in der Gr. Bentheim, FN 111: **Die Widerrufserklärung vom 19. März 1935 spricht vor allem durch die nicht vorhandenen Unterschriften**. So fehlen alle Nordhorner Pastoren, auch Peter Schumacher aus Uelsen ist nicht auf der Liste vertreten. In alphabetischer Reihenfolge widerrufen ihre Unterschrift: Beer (Lage), Busmann (Veldhausen), Cramer (Schüttorf), Gründler (Veldhausen), Hamer (Gildehaus), Machert (Bentheim), Middendorff (Schüttorf), Ringena (Gildehaus), Rosenboom (Neuenhaus), Saueressig (Georgsdorf) und Schlüter (Bentheim).

³²⁵ Koch: Kohlbrüggianer in der Gr. Bentheim, FN 112: Vgl. Middendorff: Kirchenkampf, S. 18.

³²⁶ Koch: Kohlbrüggianer in der Gr. Bentheim, FN 113: L. Sager Anm. 79, S. II/11f.

Pastoren infolge dieser Verweigerung verhaftet wurden, so mußten auch in der Grafschaft Bentheim die **Pastoren Busmann und Gründler in Veldhausen und Saueressig in Georgsdorf** ins Gefängnis in Neuenhaus wandern, wurden aber nach 24 Stunden wieder freigelassen. Es entstand in den Gemeinden große Erregung. Kreise von Pastoren, die harmlos ihre Unterschrift gegeben hatten, zogen sie durch Mitteilung an die amtlichen Stellen zurück. Sie verlasen nun, was sie ursprünglich nicht beabsichtigt hatten, die Dahlemer Kundgebung gegen das Neuheidentum am folgenden Sonntag von der Kanzel als ein Zeugnis, das um der Kirche Gottes und um des Volkes willen in der gegenwärtigen Zeit gesagt werden mußte.³²⁷ 148

Es folgt die **Darstellung durch Pastor Anton Ringena** in der „Chronik“, einem Band mit handschriftlichen Aufzeichnungen von Pastor Anton Ringena über das Gemeindeleben, besonders den Kirchenkampf, in Gildehaus:

„Die Prediger wurden auch sonst in ihrer Wohnung des Öfteren belästigt. Es war am Samstag, dem 16. März 1935, abends vor dem Heldengedenktage. Gegen ½ 10 Uhr, ich will gerade zu Bett gehen, kommt noch jemand an die Tür: Herr Oberlandjäger Mi. Er legt im Auftrage der Regierung ein Schreiben vor, welches ich unterschreiben solle. Man verpflichtete sich durch diese Unterschrift, eine bestimmte Kanzelabkündigung, die nicht näher bezeichnet war, nicht verlesen oder verbreiten zu wollen. Würde diese Unterschrift verweigert, könnte evtl. zur Inhaftnahme geschritten werden. Ich frage, was das für eine Abkündigung sei? Er weiß es nicht. Ich erkläre: "Dann können Sie nicht erwarten, daß ich unterschreibe, wenn keiner von uns weiß, um was es sich handelt." Der Landjäger fragt telefonisch auf dem Landratsamt an, aber auch dort weiß man nichts Näheres; sagt aber, daß man in Nord-

Seite 82

horn und Schüttorf bereits unterschrieben hätte. Ich versuche in Schüttorf anzurufen, bekomme aber keine Verbindung. Ich bleibe bei der Verweigerung der Unterschrift unter diesen Umständen. Der Landjäger begibt sich zu Pastor Hamer. Der bekommt Verbindung mit Bentheim und fragt bei mir an, ob wir nun auch unterschreiben sollen. Unter Vorbehalt, ohne uns irgendwie zu binden, haben wir die Unterschrift geleistet. Am nächsten Tage hörte man, daß drei Pastoren der Grafschaft: Pastor Gründler und Busmann in Veldhausen, sowie Pastor Saueressig in Georgsdorf wegen Verweigerung der Unterschrift verhaftet worden seien."

Am 1. November 1955 trat Pastor Busmann in den Ruhestand, den er bei seinem Sohn, der Arzt in Veldhausen war, verbrachte. Im Krankenhaus Neuenhaus-Hilten starb er am 9. Juni 1972.

5. Er heiratete Anette Mennenga, die am 27.1.1890 geboren wurde und am 22.10.1974 verstarb. Sie wurde am 26. Oktober 1974 auf dem Friedhof zu Veldhausen beerdigt.

Kinder:

- **Gerrit Busmann**, Dr. med., geb. Upleward 5.11.1914, Arzt in Veldhausen, gest. Nordhorn 12.11.1978.

³²⁷ Friedrich Middendorff: Der Kirchenkampf in einer reformierten Kirche, S. 18.

Er heiratete in 1. Ehe Ursula Ukens, geb. Oldenburg 27.4.1926, pest. Nordhorn 21.1.1960.

Keine Kinder. -

In 2. Ehe heiratete er Johanne Wesselink³²⁸ 149, geb. Neuenhaus 9.10.1935. **Sie wohnt 1999 in Veldhausen.** Zwei Kinder: Edith Busmann, geb. Hilten bei Neuenhaus 4.12.1962 und Renate Busmann, geb. Hilten 12.11.1966.

- **Wilma Busmann**, geb. Upleward 19.6.1921, verh. mit Berndt Apfelhover, geb. 18.9.1907, gest. 21.1.1985. Ein Kind: Ute Apfelhover, geb. 1.4.1945, gest. 17.8.1965

7. Ein Bild von Pastor Busmann ist im BJb. 1986 auf S. 137 abgedruckt.

Wilhelm Gründer 1930-1962

1. Gründer³²⁹ 150 wurde am 20.9.1891 in Krommenau, Kreis Hirschberg/Schlesien geboren.

Seine **Eltern: Pastor Otto Gründer**, geb. Frankfurt/Oder 19.3.1854, gest. Freudenberg/Siegen 13.11.1935 und Elise Kraher, geb. Drossen bei Fr. 24.9.1861.

2. Geschwister:

- **Ernst Gründer**; geb. 15.3.1883 in Kranz/Posen; stud. Erlangen und Halle; Examen Berlin Herbst 1905 und Herbst 1907; Hilfsprediger in Brandenburg (Betten 1.10.1909, Hennickendorf 1.4.1910, Potsdam 1.10.1911), **ordiniert 26.6.1909**; Hilfsprediger Methier (in Oberraden) 1.10.1913; Pfarrer Elsoff eingeführt 1.3.1914; Münster Diakonissenhaus 1.1.1918; Harleshausen/Hessen 15.11.1919; Hümme/Hessen 1.11.1929; **zugleich Dozent Predigerseminar Hofgeismar**; emeritiert ca. 1938; dann Sippenforscher in Hofgeismar; gest. in Hofgeismar am 2.1.1952.

- **Johannes (Hans) Gründer**; geb. am 22.1.1885; Gymnasium Frankfurt/Oder und Schulpforta; Abitur 1904; studierte in Halle(2), Leipzig (1), Berlin (½); Examen Berlin Herbst 1908 und Ostern 1911; Hilfsprediger Berliner Stadtmission; Mengede (in Ikern) 1.4.1913-, **Ordiniert 4.5.13**; Pfarrer Langewiese eingeführt 17.8.1913; Oberroßbach/Hessen 13.1917; Sinn/Nassau 1.3.1926; emeritiert 1951; gest. Weilburg 1972; er heiratete am 6.8.1913 Maria Voswinkel aus Soest (geb. 1891).

- **Martin Gründer**, Philologe, gefallen im 1. Weltkrieg

- **Otto Gründer**

- **Elisabeth Gründer**, Fürsorgerin –

Christoph Gründer, Arzt, auch tätig in der Mission. Er verlebte seinen Ruhestand in Oberursel.

- **Traugott Georg Gründer**; geb. Lebus/Brandenburg 3.11.1897; Gymnasium Lukau/Brandenburg, Potsdam und Halle/Saale; Abitur Herbst 1915; Kriegsdienst 1.5.1916-31.1.1919; studierte ab Herbst 1918 in Münster (1/2), Halle (2 1/2); Ex-

³²⁸ Ihr danke ich für einige Daten ihrer Schwiegereltern und Kinder!

³²⁹ Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 169, Nr. 2153.

Seite 83

amen Halle Ostern 1922 und Münster Ostern 1924; Predigerseminar Soest 1.5.1923-30.4.1924; Hilfsprediger Ückendorf 16.6.1924; Pfarrverweser Hüsten 23.7.1924; **ordiniert Hüsten 3.8.1924**; Pfarrer Königsberg/Hessen 1.7.1927; Barcelona 1.10.1934; Pfarrverweser Bad Schalbach 1.12.1936; Pfarrer Kelsterbach/Hessen 1.11.1937; 4. Pfarrer Münster eingeführt 10.4.1938; zugleich stellvertretender Kreiswehrpfarrer Münster 1.4.1941-1945; **Superintendent Münster** eingeführt 20.4.1953; emeritiert 30.4.1963; er heiratete am 30.5.1928 Gertrud Fröhlich; Verfasser: Vom rechtschaffenen Studium der Theologie, Gütersloh, 1948; Heilige Schrift - heute? 365 Tage mit der Bibel, Konstanz 1972; Wohin gehst Du? Ein Jugend - und Familienbuch, Bielefeld 1955; Gott wird ein Kind, Gladbeck 1974; Herausgeber: Erfahrungen mit dem Evangelium heute, Gießen 1975.

3. Gymnasium Frankfurt/Oder, Schulpforta und Gütersloh, Abitur Ostern 1911, studiert in Greifswald, Halle und Leipzig, Kriegsdienst 1914-1918- studiert in Münster; Examen Münster Ostern 1922 und Herbst 1923; Predigerseminar Soest 1.1.1922- 31.10.1923; **Hilfsprediger Stadtmission Berlin 1923**; Neuenrade 15.3.1924; ordiniert 11.5.1924 dort; Hilfsprediger in Oberholzklau 25.8.1924 (landeskirchl. Akte vom 16.9.1924 an);

4. Pastor in Burbach/Siegen eingeführt 29.11.1925; **Missionsinspektor** am Missionsseminar Neukirchen/Kreis Moers: eingeführt 7.1.1929; bis März 1930. **Pastor in Veldhausen 1.6.1930 bis 1962.**

Er trat für die Bekennende Kirche ein. Das Verlesen der Kanzelabkündigung der 2. Bekenntnissynode in Berlin-Dahlen vom 4. und 5. März 1935, die in den Gottesdiensten am 17.3.35 bekanntgemacht werden sollte, wurde von der Gestapo verboten.³³⁰ 151

Karl Koch schreibt in seinem Beitrag „Kohlbrüggianer in der Grafschaft Bentheim“³³¹ 152“: „Dilloos Nachfolger im Veldhauser Pfarramt der 1891 geborene Wilhelm Gründler, darf ebenfalls theologisch den Kohlbrüggianern zugerechnet werden und zwar (um mit Karl Barth zu klassifizieren) der „mildesten“ Gruppe. Er gehört zu den Grafschafter Pastoren, die nach 1933 in der Auseinandersetzung mit dem NS-Staat als erste mit dem Gefängnis Bekanntschaft machen mußten“ [bitte weiterlesen unter Pastor Busmann!]

„Von Gründler wird anlässlich der Reichspogromnacht am 9. November 1938, als auch in Neuenhaus die Synagoge brannte, die Bemerkung überliefert: „Jetzt tasten sie Gottes Augapfel an. Er wird das an unserm Volk rächen.“³³² 153

³³⁰ Koch: Kirchenkampf in Gr. Bentheim, in: BJB. 1985, S. 133-138. Dort auf S. 137 auch sein Bild.

³³¹ Koch: Kohlbrüggianer in der Gr. Bentheim, S. 355-432.

³³² Koch: Kohlbrüggianer in der Gr. Bentheim, FN 114: Zitiert nach Ger van Roon: Zwischen Neutralismus und Solidarität; S. 121. **Ger van Roons verdienstvolle Studie** bietet u.a. viele Informationen zu Personen aus der Grafschafter reformierten und altreformierten Pastorenschaft. Die **1983** erschienene Untersuchung **hat sich in der jüngeren Kirchengeschichtsschreibung der Grafschaft Bentheim als Standardwerk für die Zeit des Kirchenkampfes erwiesen.**

Im **August 1939** vermerkt die Gestapo-Kartei ein Fürbittengebet für den inhaftierten Martin Niemöller in Gründlers Gottesdienst. In Schumachers „Biblischen Zeugnissen“ tritt Gründer nicht als Autor hervor.³³³ 154

1952: In dem Artikel „Ehrfurcht vor Gott und den Menschen. Die neue Schule von Altepiceddie wurde ihrer Bestimmung übergeben“³³⁴ 155 heißt es: „Pastor Gründer von der reformierten Kirchengemeinde Veldhausen überbrachte Grüße und Segenswünsche. Er stellte seine Worte unter Jesaja 59, Vers 19.“

Seite 84

1.7.1956: „Durch besondere Eigenleistungen der Gemeinde ist es möglich, auch in Veldhausen ein neues Pfarrhaus zu bauen.“³³⁵ 156

22.8.1956: Am 22. August 1956 treffen sich die Mitglieder des Kuratoriums erstmalig im Pastorenhaus Gründer, um über die **Gründung eines Evangelischen Kindergartens** zu beraten.³³⁶ 157

1958: „Nachdem ein Teil des Gestühls in der Kirche gründlich erneuert wurde, soll jetzt die das Kirchenschiff und den Turm trennende Holzwand weiter in den Turm gerückt und durch eine Mauerwand ersetzt werden. Dadurch wird die Kirche geräumiger werden. Auch die Orgelempore erhält eine neue, großzügigere Form.“³³⁷ 158

Juni 1961: „Auf dem Missionsfest der altreformierten Gemeinde sprach außer Dr. Wind aus Almelo Pastor Heinz Günther. Das Schlußgebet sprach der Ortspastor Brink.“³³⁸ 159

Am 30.4.1962 trat Gründer in den Ruhestand.

„Pastor Wilhelm Gründer verabschiedete sich in einem Gottesdienst von der Gemeinde, in der er 32 Jahre lang seinen Dienst getan hat. Zunächst hatte Pastor Gründer Dienst in einer Gemeinde des Siegerlandes getan und war kurze Zeit als Lehrer am Neukirchener Missionsseminar tätig. Als er im Jahre 1930 nach Veldhausen kam, zählte die ref. Gemeinde gut 2000 Gemeindeglieder, inzwischen ist diese Zahl um 1000 gestiegen. Pastor Gründer wird seinen Ruhestand in einem Eigenheim verbringen, das er sich am Ortsrand errichten ließ.“³³⁹ 160

Er starb am 28.10.1973 in Veldhausen.

5. Am 3.5.1927 **heiratete** er in Oberholzklau Anna Löw (geb. 21.5.1901), Tochter des Eisenbahnmagazinverwalters Löw in Kreuztal.

Kinder:

³³³ Koch: Kohlbrüggianer in der Gr. Bentheim, S. 413.

³³⁴ Grafschafter Nachrichten 11.06.1952.

³³⁵ Ref. Sonntagsblatt vom 1.7.1956.

³³⁶ Willy Friedrich: Zahlreiche Gratulanten beim Jubiläum des Kindergartens.

Seit 25 Jahren erfolgreiche Arbeit in Veldhausen, in: Grafschafter Nachrichten 12.9.1981.

³³⁷ Ref. Sonntagsblatt 21.9.1958, S. 8.

³³⁸ Ref. Sonntagsblatt 25.6.1961, S. 8.

³³⁹ Ref. Sonntagsblatt 13.5.1962.

- **Otto Gründler**, geb. 3.4.1928. - Von **1953-1957 war er Pastor in Stillwater**/New Jersey (USA), gleichzeitig 1951-1962 Doktorand und Assistent am Theolog. Seminary in Princeton.
- Er wird in dem Artikel „Stimmen aus den Bezirken der ev.-ref. Kirche in Nordwestdeutschland. Veldhausen" erwähnt.³⁴⁰ **161**. - Der Artikel „Die reformierte Kirche in den USA. Professor Kuiper aus Holland/Michigan war in Veldhausen zu Gast"³⁴¹ **162** berichtet über seine guten Beziehungen zu Prof. Kuiper. - Von **1961-1995** war er **Professor** für Religionswissenschaften und Theologiegeschichte des Mittelalters in **Kalamazoo**, Western Michigan University. - Er verheiratete sich am 10.7.1953 in Göttingen mit Petra Blumer, 3 Kinder.

- **Friederich Gründler**, geb. am 25.3.1933 in Veldhausen. **Pastor in Rehum**, ging an 1.4.1996 in den Vorruhestand.³⁴² **163**. Er **heiratete 1962 Jutta Heikens**. 2 Kinder

- **Angelika Gründler**, geb. 31.1.1935, Lehrerin. Sie verheiratete sich 1970 mit Volkmar Heger, 2 Kinder

- **Anne Marie Gründler**, geb. 29.5.1936, Lehrerin. Sie heiratete 1974 Hans Jürgen Ewald, 1 Kind –

Edith Gründler, geb. 12.2.1939, Lehrerin. Sie heiratete 1964 Wilhelm Nistrath, 4 Kinder

- **Helma Gründler**³⁴³ **164**, geb. 21 .7.1942, **Lehrerin in Georgsdorf**, unverheiratet

7. Ein Bild von Pastor Gründler ist im BJB. 1985, S. 137 abgedruckt.

Seite 85

Ihno Leding 1957-1963

siehe Freren

Herbert Franz Gustav Hajek 1963-1982

1. Er wurde am 9. Dezember 1911 als ältester Sohn von vier Brüdern in Neinstedt, Kr. Quedlinburg, geboren.

Eltern: Franz Ferdinand Otto Hajek, geb. Tarnowitz (Schlesien) 22.1.1885, Volksschullehrer in Wuppertal-Elberfeld, gest. Idar-Oberstein 8.2.1934, verh. Saarau, Kr. Schweidnitz, 29.12.1910 Hildegard Pätzold, geb. Saarau 17.10.1886, Hausfrau, gest. Ratingen 14.10.1982, begr. In Düsseldorf. Mit seinen Eltern zog Herbert Hajek nach Elberfeld. Hier ist er aufgewachsen.

2. Brüder-

- **Siegfried Hajek**, geb. 19.5.1913, Oberstudiendirektor in Gütersloh, gest. Schleswig 1998

- **Manfred Hajek**. Er starb im Alter von 12 Jahren.

³⁴⁰ Ref. Sonntagsblatt 21.9.1958, S. 7.

³⁴¹ Grafschafter Nachrichten 3.9.1958.

³⁴² Mitteilungen 1/1996, S. 11.

³⁴³ Ihr danke ich für viele Daten ihrer Eltern und Geschwister!

- **Arnulf Hajek**, geb. am 13.4.1924,

gest. Neuss 08.10.1991, Oberstudiendirektor in Düsseldorf, beerd. in Düsseldorf

3. Er studierte zunächst Musik und Germanistik, dann Theologie an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal und in Bonn - als Schüler von Professor Karl Barth.

- Vikariat in Essen-West bei Pastor Bademann (Christuskirche)

4. Er begann seinen Dienst in Rumeln/Kr. Moers (1938-39), und kam dann nach 1940-1950 Kohlscheid/Kr. Aachen (1940-1950). In der Zeit des Dritten Reiches gehörte er zur Bekennenden Kirche.

Von 1940 bis 1945 war er Soldat; von 1945 bis Dez. 1949 in russischer Gefangenschaft in Sibirien. Seine Frau war in dieser Zeit mit vier Kindern alleinerziehend und wurde von 1944-1946 evakuiert nach Thüritz/Salzwedel. Er gehörte zu den „Spätheimkehrern“.

Als er wieder nach Kohlscheid kam, war seine Pfarrstelle besetzt. Die Familie übersiedelte nach Oberdiebach bei Bacharach am Rhein (1950-54).

Von 1954-56 war er Pastor in Oberqembach/Wetzlaar und von 1956-63 Schulpastor und Theologischer Lehrer am Reformierten Konvikt Frankfurt/Main.

Von 1963-82 diente er der Gemeinde Veldhausen.

„Nachdem Pastor Gründler schon vor Jahren in den Ruhestand getreten ist, ist es endlich gelungen, einen Nachfolger für ihn in der Person des 51 Jahre alten Pastor Herbert Hajek zu finden. Aus dem Rheinland stammend, war Pastor Hajek in den letzten Jahren in Frankfurt am Main tätig, wo er neben seiner pfarramtlichen Tätigkeit als Lehrer für Altes Testament an dem reformierten theologischen Konvikt wirkte.“³⁴⁴ **165**

Superintendent Gerhard Hoffmann Schüttorf führte ihn, assistiert von Pastor i.R. Gründler, Pastor Leding und zwei Ältesten, in sein Amt ein.

1963: Pastor Hajek wird Vorsitzender des Kuratoriums des Evangelischen Kindergartens in Veldhausen.³⁴⁵ **166**

Okt. 1963: „Soll die alte, aus dem Jahre 1709 stammende Bentheimer Kirchenordnung auch weiterhin als bestimmend gelten für die evang. -reformierten Gemeinden der Grafschaft, oder ist es angebracht, sie der heutigen Situation entsprechend zu überarbeiten? Diese Fragen beschäftigten die Tagung des Bezirkskirchentages im evangelisch-reformierten Gemeindehaus. Gleichsam als Grundlage für die ungemein lebhaft und offenherzige Diskussion darf ein großangelegtes, theologisch-wissenschaftlich ausgefeiltes Referat gelten, das der scheidende Landessuperintendent D. Herrenbrück aus Leer hielt. Sein Thema: „Gottes Treue in den Oberlieferungen der Väter“.

Mit seinen Darlegungen, aufbauend auf der Barmer Erklärung, sowie auf der pfälzischen und Bentheimer Kirchenordnung; verabschiedete sich der Lan-

³⁴⁴ Ref. Sonntagsblatt 28.4.1963.

³⁴⁵ Willy Friedrich: Zahlreiche Gratulanten beim Jubiläum des Kindergartens. Seit 25 Jahren erfolgreiche Arbeit in Veldhausen, in: Grafschafter Nachrichten 12.9.1981.

Seite 86

des Superintendenten von Pastoren, Kirchenältesten und Gemeindevertretern, die an der Synode teilnahmen. Das Fazit der Arbeitstagung: Der Bezirkskirchentag wird die fast 360 Jahre alte Bentheimer Kirchenordnung nicht beiseitelegen! Sie soll vielmehr den realen Gegebenheiten angepaßt werden und damit weiterhin gemeinsam mit der Landeskirchenordnung (Kirchenverfassung) als Richtschnur für die seelsorgerliche und kirchliche Arbeit dienen.

Es wurde ein Ausschuß, bestehend aus den Pastoren Hajek-Veldhausen, Becker-Ohne und den Synodalen Dr. Heddendorp-Nordhorn und Jeurink-Füchtenfeld (Georgsdorf), gebildet, der sich bemühen wird, die Grafschafter Kirchenordnung so zu überarbeiten, daß die substantiellen Werte, die die Pastoren nicht zuletzt verpflichten, regelmäßig **Hausbesuche** zu halten und den **Katechismusgottesdienst** sorgsam zu pflegen, erhalten bleiben.

Es ist allerdings festzustellen, daß die jüngeren Teilnehmer des Bezirkskirchentages aus ihrer Skepsis gegenüber der alten Ordnung keinen Hehl machten. Eine Stimme wurde sogar laut, die dafür plädierte, sich nicht mehr damit zu befassen, sondern Wege und Möglichkeiten einer aktiveren Arbeit in den Gemeinden nach heutigen Gesichtspunkten aufzuzeigen... Das Schlußwort sprach der Superintendent, Pastor Hoffmann.³⁴⁶ **167**

Nov. 1963: „Vor der Landjugend in Uelsen sprach zum Auftakt der Winterarbeit 1963/64 Pastor Hajek aus Veldhausen über das Thema: „**Wir wollen etwas vorn Leben haben...?**“ Pastor Hajek warnte davor, das Leben zum Götzen zu machen. Das Leben ist uns von Gott geschenkt, aber wir sind nicht Besitzer, sondern nur Eigentümer des Lebens und für seine Führung vor Gott verantwortlich. Deshalb könne nur von daher eine echte Sinngebung des Lebens erfolgen.“³⁴⁷ **168**

Nov. 1963: Der Kandidat Gottfried Wiarda wird der Gemeinde Veldhausen zugewiesen.³⁴⁸ **169**

März 1965: „Veldhausen. Bei einer Versammlung der Grafschafter Landjugend sprach Landessuperintendent Dr. Nordholt über die Verantwortung der jungen bäuerlichen Generation dem Leben von heute gegenüber. Er sprach in großem Freimut über die Fragen, die die junge Generation bewegen: über das Ernstnehmen unseres Körpers, über das Verhältnis von jung und alt, über die Unterschiedslosigkeit unseres Gottesdienstes im sakralen Raum wie im Viehstall, über die wahre Freiheit und die sie umschließende Verantwortung.“³⁴⁹ **170**

„Der langjährige Posaunenwart des Westdeutschen Jungmännerbundes, Richard Lörcher, mußte auf Anraten des Arztes in den Ruhestand treten. Die Posaunenchor der Grafschaft verdanken ihm manchen Dienst und viele Anregungen und Hilfe. Er verstand den Posaundienst als einen geistlichen und richtete die Chöre immer wieder danach aus. Es war eine große Freude, daß Richard Lörcher nicht einfach sang- und klanglos abgetreten ist, sondern daß es zu einem Abschiedstreffen mit den Grafschafter Posaunenchor in Veldhausen kam.“³⁵⁰ **171**

³⁴⁶ Ref. Sonntagsblatt 27.10.1963, S. 8-9.

³⁴⁷ Ref. Sonntagsblatt 17.11.1963, S. 9.

³⁴⁸ Ref. Sonntagsblatt 24. 11.1963, S. 9.

³⁴⁹ Ref. Sonntagsblatt 07.03.1965.

³⁵⁰ Ref. Sonntagsblatt 28.07.1968.

„Zum Einzug in das restaurierte Gotteshaus am 27. Juni [1965] schrieb Pastor Hajek in den „Grafschafter Nachrichten“: Endlich ist es soweit! Nach dreiviertel Jahren kann die reformierte Gemeinde Veldhausen erstmalig wieder in der neu hergerichteten Kirche Gottesdienst halten. Wenn dies „endlich wieder!“ aufatmend und mit einem hörbaren Seufzer der Erleichterung gesprochen wird, dann soll das nicht gleichzeitig heißen, daß wir uns in dem Gotteshaus der altreformierten Gemeinde, in dem wir nun fast ein Jahr zu Gast gewesen sind, nicht wohl gefühlt, daß wir dort

Seite 87

nicht bequem und warm gesessen hätten. Ich muß obendrein sagen, daß es sich von der altreformierten Kanzel aus gut predigen läßt...

Wenn wir also jetzt in unsere eigene Kirche zurückkehren, und wenn wir das mit einer leisen Wehmut tun die jedem Abschied eigen ist, dann wollen wir dabei nicht vergessen, daß wir das auch mit Dank und Freude tun dürfen... Wir dürfen nicht verschweigen, daß wir uns freuen, nun wieder in altgewohnter Weise in unserem eigenen Gotteshaus unter dem Wort der Predigt zusammen sein zu können. Das Wort „altgewohnt“ muß ich allerdings einschränken, denn wir werden uns möglicherweise an einiges Neue gewöhnen müssen: das Chorgestühl hat sich etwas verändert (die Sitze sind verbreitert und bequemer geworden - den Kirchenschlaf unterbindet nicht mehr die Härte und Steilheit der Bank, dagegen hilft jetzt nur noch die hoffentlich allzeit gute und schriftgemäße Predigt), der Raum vor der Kanzel hat sich durch das Zurücksetzen der Ältestenbank um das Doppelte vergrößert, und was wir unten im Schiff an Plätzen hier und da eingebüßt haben, das haben wir durch Vorziehen der Galerie im „neuen End“ gewonnen (dort werden in Zukunft die Chöre singen und spielen).

Wir werden uns vielleicht an die neuen Wandleuchter, an den Anblick der Kanzel, die in ihren ursprünglichen Zustand (aus Bentheimer Sandstein) versetzt ist, an die neuen leicht getönten Fenster und an den olivfarbenen Anstrich der Bänke gewöhnen müssen. Einzig die Orgel, deren Restaurierung längere Zeit in Anspruch nimmt und endgültig zum Herbst fertiggestellt werden soll, ist erst provisorisch mit einigen Registern hergerichtet.“³⁵¹ 171

Während der Amtszeit Hajeks war **Fritz Terwey Rendant der Gemeinde** (1960-1993). Viele Jahre versah er auch den Dienst eines Kirchmeisters. Weiter war Terwey 20 Jahre (1971-1991) im Stadtrat von **Neuenhaus**, davon **10 Jahre als Bürgermeister**. Fritz Terwey starb an den Folgen eines tragischen Verkehrsunfalles am 26. September 1993 im Alter von 75 Jahren.

Im **Sept. 1965** begann Pastor Hajek mit der Herausgabe der **Predigtreihe** „Täglich harre ich dein“. Im Vorwort schreibt er:

„Die Herausgabe dieser Predigtreihe entspricht einem Wunsch, der schon vor längerer Zeit und wiederholt an mich herangetragen wurde. Dieser Wunsch war vornehmlich darauf gerichtet, wieder eine Monatsreihe in der **Art der „Biblischen Zeugnisse“** zu haben. Sie mag einstweilen unter der Titelüberschrift meines 1964 erschienenen Predigtbandes laufen. Letzten Endes kommt es ja nicht auf den Namen an, sondern darauf, daß die Predigten und Vorträge, die nun in monatlicher Folge in dieser Reihe veröffentlicht werden sollen, ihrem Inhalt nach biblische Zeugnisse sind, d.h. aber schriftgemäße Verkündigung und also Zeugnis

³⁵¹ Ref. Sonntagsblatt 18.7.1965.

von der ewigen Gnade. - Die tatkräftige Initiative einiger Gemeinde-glieder hat nun die Drucklegung ermöglicht...“³⁵² 173

April 1966: „Auch der Theologe, der unter allen Umständen an der absoluten Gültigkeit des Gotteswortes festhält, kann sich durchaus mit der in der modernen theologischen Wissenschaft begründeten Bibelauslegung beschäftigen. Das verdeutlichte Pastor Hajek am Sonntagabend in einem Vortrag vor einem großen Zuhörerkreis in der reformierten Kirche. Entscheidend wird nach Pastor Hajek jedoch immer bleiben, was im ersten Korintherbrief 3, Vers 11, geschrieben steht: „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

In der Diskussion, die dem Vortrag am Montagabend im Gemeindehaus folgte, machte Pastor Hajek kein Hehl daraus, daß es fast unmöglich ist, die vielen grundsätzlichen Fragen in einem Referat zu behandeln. Die Bibel sei kein Buch wie andere Bücher, sagte Pastor Hajek. Bei allen Betrachtungen gehe es letztlich darum, Gottes Wort und Gottes Anspruch an den Menschen in einer für die Gemeinde faßlichen Form berichtsmäßig darzustellen. Zweifellos seien dabei Wahrscheinlichkei-

Seite 88

ten, Vermutungen, Möglichkeiten und dergleichen mehr zusammengetragen und Jahrhunderte hindurch überliefert worden, bevor sie niedergeschrieben wurden. Leider, bedauerte Pastor Hajek, werde an den Kathedern vieler Universitäten der theologische Nachwuchs kaum oder überhaupt nicht mit dem eigentlichen tieferen Gehalt der Heiligen Schrift vertraut gemacht.

Fest stehe, daß alle Messiasgestalten des Alten Testaments (Propheten, Könige) auf Jesus hinweisen sollten. Pastor Hajek vertrat die Meinung, daß die Menschen, die damals Gottes Wort niedergeschrieben haben, in einem bewußten göttlichen Auftrag handelten. Mit Karl Barth zog Pastor Hajek folgendes Fazit: „Es ist nicht entscheidend, gegen die vielen Irrtümer, die heute herumgeistern, zu kämpfen. Entscheidend ist die Verkündigung des Wortes so gut, wie wir es können. Dann wird die Gemeinde selbst in der Lage sein, mit der „modernen Theologie“ fertig zu werden!“

Willy Friedrich (Grafschafter Nachrichten)³⁵³ 174.

Im Okt. 1966 spricht Martin Niemöller in Veldhausen:

„Glaube ist mehr als die persönliche Überzeugung. Durch den Glauben entsteht ein lebendiges Verhältnis zum Herrn Jesus Christus. Dazu kann man sich nicht entschließen. Dazu wird der Mensch von Gott gerufen. Wollen wir Menschen endlich Gott recht geben? Wenn wir nicht dahin kommen, nach der Bergpredigt miteinander zu leben, dann hört die Möglichkeit, weiterzuleben, für die Menschheit auf. Gott behält recht. Das ist seine Gerechtigkeit!“

So sprach Pastor Martin Niemöller aus Wiesbaden am Sonnabend in der vollbesetzten ev. - ref. Kirche in Veldhausen. Sein Thema: „Die Gerechtigkeit Gottes und die heutige Weltsituation“. Mit Hinweis auf einen sechswöchigen Afrika-Aufenthalt erklärte er: „Nicht wir Deutsche, **nicht Ost oder West, sondern die weiße Rasse hat den Krieg verloren!**“

³⁵² Herbert Hajek: Täglich harre ich dein. Heft1/1 965, S. 3.

³⁵³ Ref. Sonntagsblatt 10.4.1966, S. 6.

Wer diesen Vortrag besuchte, um Sensationen zu erleben, wurde sicherlich enttäuscht. Dieser Mann, der da im dunkel-grauen Einreihler auf der Kanzel stand, hatte nicht viel gemeinsam mit dem streitbaren evangelischen Theologen Martin Niemöller, dessen Reden, Standpunkte und Meinungen mehr als einmal zu scharfen innerkirchlichen Kontroversen führten und die Politiker in Ost und West aufhorchen ließ.

Ruhig, fast besinnlich ermahnte hier ein 74-jähriger, von Erfolgen und Enttäuschungen gleichermaßen geprägter Mann seine aufmerksame Gemeinde zum gelebten Glauben. Die Welt störe sich herzlich wenig an Evangelium und froher Botschaft. Sie habe ihre eigene Herrschaft aufgerichtet. Eine Herrschaft, die in der Eigenliebe - als Ausdrucksform der Sünde - gipfele. Auch die Christenheit habe die Herrschaft Gottes nur teilweise anerkannt und der Eigengesetzlichkeit, dem Egoismus im täglichen Leben, in der Politik, der Wirtschaft, dem Handel, der Kunst und Wissenschaft Raum gelassen.

Bestenfalls liebe man nur am Sonntag seinen Nächsten. Der gleiche Nächste werde am Werktag ausgenutzt. Das sei alles selbstverständlich geworden, und man spreche nicht mehr darüber. Auf seinen politischen Erfahrungen baute Niemöller folgende Prognose auf: Die Auseinandersetzungen zwischen China und Rußland sind letztlich kein politisches Problem, sondern einzig und allein ein Problem der Rassenfrage. Und weil es so ist, wird es nicht zu einem Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion kommen. Im Gegenteil! Beide Nationen wissen genau, daß sie im Endeffekt voneinander abhängig sind.

Seine eineinhalbstündigen Darlegungen schloß der Gast mit Bibelworten aus Lukas 16, Verse 1 bis 9. Dort ist vom ungetreuen Haushalter die Rede. Dieses vielschichtige Gleichnis sei auch in unsere Zeit hineingesprochen, die von der großen Auseinander-setzung zwischen Farbigen und Weißen geprägt werde: „Machet euch Freunde

Seite 89

(bei den Farbigen!) mit dem ungerechten Mammon, auf daß sie euch einmal aufnehmen in ihre Hütten. Pastor Hajek hatte die Veranstaltung mit herzlichen Grußworten eingeleitet. Am Sonntag hielt der durch seine ökumenische Arbeit (Mitglied des Exekutiv-Komitees des Ökumenischen Rates der Kirchen) in der ganzen Welt bekannt gewordene Theologe die Predigt im Gottesdienst.³⁵⁴ 175

Dez. 1966: „Die Bibelwoche wurde wie im Vorjahr von der reformierten und altreformierten Gemeinde gemeinsam durchgeführt, wobei ausgewählte Psalmen der Gemeinde ausgelegt wurden.“³⁵⁵ 176

31.3.1968- „Die Kirchengemeinde beschäftigt sich intensiv mit den Plänen zu dem Neubau eines Gemeindehauses, mit denen Architekt Herr Pötter aus Grasdorf beauftragt wurde.“³⁵⁶ 177

1968 schreibt der **Initiatoren- und Freundeskreis** (Bornemann, Kamps, Vos, Siller) **der Hajekschen Predigtreihe:** „Wir freuen uns, feststellen zu können, daß unsere Predigtreihe in den vergangenen Jahren über den begrenzten Kreis unserer Grafschaft hinaus in weiten Teilen

³⁵⁴ Ref. Sonntagsblatt 09.10.1966, S. 9.

³⁵⁵ Ref. Sonntagsblatt 11.12.1966, S. 8.

³⁵⁶ Ref. Sonntagsblatt 31.3.1968.

der Bundesrepublik und sogar im Ausland Leser und Bezieher gefunden hat... Der Initiatoren- und Freundeskreis hat allerdings mehrfach schon zum Ausdruck gebracht, daß diese Predigtreihe ihren derzeitigen Charakter nicht verlieren darf. Sie verfolgt seit Beginn ihres Erscheinens eine klare theologische Linie, von der wir nicht abzuweichen gedenken. Wir sind uns mit dem Herausgeber darüber einig, daß angesichts der Verwirrung innerhalb des kirchlichen und theologischen Denkens unserer Tage der einmal beschrittene Weg konsequent und zielstrebig weitergegangen werden muß... Einstweilen halten wir die eingeschlagene Marschroute inne, gehen den als richtig erkannten Weg unbeirrt weiter und hoffen zu Gott, daß die in dieser Predigtreihe getane Arbeit zum Segen für die Kirche, zu Nutz und Heil für uns alle weiter geschehen kann.“³⁵⁷ 178

„Im Dezember 1968 genehmigte die Landeskirche die Entwürfe zum Bau des Gemeindehauses“³⁵⁸ 179

1970 wurde das Gemeindehaus in Veldhausen seiner Bestimmung übergeben.

„Glaubensfragen des modernen Menschen“ hieß das Thema der Zeltmission, die Pastor Dr. **Bergmann vom 15. bis 26. Juni 1969** in Veldhausen durchführte.³⁵⁹ 180

„Mehr als 20 000 Besucher aus allen Teilen der Grafschaft Bentheim registrierte die Deutsche Zeltmission während der vergangenen zwölf Tage auf Liesen Höfde in Veldhausen. Jeden Abend sprach Pfarrer Dr. Bergmann aus Halver vor, mehreren hundert aufmerksamen Zuhörern über das Thema: „Christ sein - heute.“

Umrahmt wurden die Veranstaltungen vom Kirchen- und Posaunenchor der reformierten Gemeinde. Außerdem sang Pfarrer Reuter, ein Mitarbeiter Dr. Bergmanns, Lieder der Evangelisation. Die Schlußversammlung am Donnerstagabend war von rund 3.000 Personen besucht.“³⁶⁰ 181

1972: „Bibelwoche sehr gut besucht. Die zurzeit veranstaltete Bibelwoche in Veldhausen verzeichnet einen sehr guten Besuch. Sie begann am Sonntagabend in der altreformierten Kirche und wurde am Mittwochabend im reformierten Gotteshaus fortgesetzt. Heute Abend spricht Pastor Alsmeier von der altreformierten Gemeinde über den alttestamentlichen Text Jona 3. Am Freitagabend wird Pastor Hajek

Seite 90

(reformierte Gemeinde) sich mit Jona 4 beschäftigen. Die letzte Veranstaltung findet am Sonnabend - jeweils um 20 Uhr - wiederum mit Pastor Hajek statt.³⁶¹ 182

³⁵⁷ Herbert Hajek: Täglich harre ich dein. Heft1/1 968, S. 2f.

³⁵⁸ Ref. Sonntagsblatt 08.12.1968.

³⁵⁹ Sie kündigte Willy Friedrich unter der Überschrift „Zeltmission in Veldhausen“ in den Grafschafter Nachrichten vom 17.5.1969 an.

³⁶⁰ Willy Friedrich: 20.000 bei der Zeitmission, in: Grafschafter Nachrichten vom 28.6. 1969.

³⁶¹ Willy Friedrich: Bibelwoche sehr gut besucht, in: Grafschafter Nachrichten vom 30.11. 1972.

1972³⁶² 183 und 1973³⁶³ 184 nahm H. Hajek Stellung zu dem neuen Grafschafter Konfirmationsformular das 1972 dem Bezirkskirchentag im Entwurf vorlag und bald darauf seine endgültige Fassung erhielt.

1973: Unter der Überschrift „Es wäre endlich an der Zeit...!“ schreibt Pastor Hajek³⁶⁴ 185:

„Die allgemeinen Sympathien sind auf Seiten Israels. Das hat verschiedene Gründe. Eine Reihe von Motiven sind dabei im Spiel. Machtpolitische Interessen (vom Prestige bis zum Öl) sprechen da mit. Dem unbefangenen Zeitgenossen - ich denke dabei an den bundesbürgerlichen Normalverbraucher, der die Dinge aus einer christlich- abendländischen Perspektive sieht - bietet sich das biblische Beispiel vom Kampf des kleinen David mit dem Riesen Goliath an (vgl. den auf dem abendlichen Bildschirm schraffierten schmalen Küstenstreifen mit den von Marokko bis Großarabien reichenden schwarzen Flächen!).

Kein Wunder also, daß viele mit einem Gemisch von Neugier und Spannung dem kleinen Israel Sieg wünschen. Zum anderen ist der neuerliche Zwischenfall von der arabischen Liga provoziert worden, während Israel der Angegriffene ist... Aber das entscheidende Moment ist doch wohl auf einer anderen Ebene zu suchen. Im Denken des christlichen Abendlandes ist das vielleicht sehr verdrängte Bewußtsein immer noch lebendig, daß Israel als das auserwählte - Volk einen Bundesgenossen zur Seite haben könnte, der in der UNO und im Sicherheitsrat weder Sitz noch Stimme zu haben scheint.

Wenn es einen Gott gibt - den Gott der Bibel, den allerdings heute wieder eine Menge Leute meint in Frage stellen zu müssen - dann ist es jedenfalls der Gott, der auf Seiten Israels steht. Denn daß der kleine David den Riesen Goliath besiegt, hat einzig und allein darin seinen Grund, daß der so oft bezweifelte Gott eben mit David und nicht mit Goliath ist.

Es wäre an der Zeit, daß die Stimme der Apostel und Propheten, die in der Kirche verstummt zu sein scheint, endlich wieder laut würde und die Welt daran erinnerte, daß die Verheißung Gottes eindeutig für Israel und zugunsten dieses Volkes spricht - denn: „Das Heil kommt von den Juden!“ Am Schicksal Israels entscheidet sich das Wohl und Wehe der Welt.

Es geht dabei nicht um Sympathiekundgebungen, mit denen die Kirche, die zum Frieden mahnen und damit dem Blutvergießen auf beiden Seiten Einhalt gebieten sollte, als unbeteiligter Zuschauer das Geschehen in Nahost begleitet, sondern um eine bündige Solidaritätserklärung, mit der sich die Christen in aller Welt eindeutig für Israel aussprechen, gleichgültig ob der kleine Staat in dem sich immer mehr ausweitenden Krieg obsiegen oder unterliegen könnte. Die Kirche bezieht damit nicht Stellung, sondern sie bekundet mit einer solchen Solidaritätserklärung, daß sie sich auf die Seite des auserwählten Volkes gestellt weiß. Es geht für sie nicht um das Öl aus Kuwait, sondern um das Öl in den Lampen, die zu brennen haben, wenn der Bräutigam kommt. Wir sollten als Glieder der Kirche Christi nicht länger zögern, aus dieser Erkenntnis die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

Öhringen, am 17. Oktober 1973 Herbert Hajek.“

³⁶² Schlägt das schlechte Gewissen der Kirche? in: Herbert Hajek: Täglich harre ich dein, Heft 3/1972, S. 52.

³⁶³ Konfirmation mit oder ohne Bekenntnis, Vortrag gehalten vor Konfirmationseltern, in: Herbert Hajek: Täglich harre ich dein, Heft 3/1973, S. 38-48.

³⁶⁴ Herbert Hajek: Täglich harre ich dein, Heft 11/1973, S. 174f.

Seite 91

Ende Dezember 1975 mußte die Predigtreihe „Täglich harre ich dein“ eingestellt werden. Unter der Überschrift „Zum Abschied“ schreibt Pastor Hajek³⁶⁵ 186: „Es wird nun nicht mehr „zum Appell geblasen“. Seit der letzten, an alle Leser gerichteten freundlichen Mahnung sind fast anderthalb Jahre vergangen. Wir hatten eigentlich vorgehabt, mit dem Dezemberheft des Vorjahres, das gleichzeitig das 100. Heft der Predigtreihe war, die seit September 1965 erscheinende monatliche Predigtfolge einzustellen. Durch einige nicht unerhebliche Zuwendungen interessierter Leser ist es uns wider Erwarten und entgegen einer mehrfach geäußerten Absicht doch noch ermöglicht worden, im Laufe des letzten Jahres und in einer allerdings unregelmäßigen Reihenfolge drei weitere Hefte erscheinen zu lassen. Da die Druckkosten inzwischen weiter gestiegen sind, und die auch im kommenden Jahr zu erwartenden Preiserhöhungen in einem nicht mehr vertretbaren Verhältnis zu dem zahlenmäßig nur geringfügig gewachsenen Leserkreis stehen dürften, werden wir kaum in der Lage sein, die Predigtreihe „Täglich harre ich dein“ in der gewohnten Weise weiterzuführen.

Ob es uns möglich sein wird, falls unerwartete Spenden, „stille Gaben“ oder ähnliche Zuwendungen Herausgeber und Initiatorenkreis zur Weiterarbeit ermutigen sollten, im kommenden Jahr hier und da - dann freilich in ebenfalls unregelmäßigen Abständen - weitere Hefte der Predigtreihe erscheinen zu lassen, ist heute noch nicht zu übersehen. Als vorsichtige Bauleute, die zuvor die Kosten überschlagen (Lk. 14,28ff), wollen wir vorsorglich jetzt schon darauf aufmerksam machen, daß wir vorerst auf eine Weiterführung der Predigtreihe verzichten müssen...

Nach diesem notwendigen und klärenden Hinweis bleibt uns angesichts der nunmehr endgültig scheinenden Situation nichts anderes übrig, als uns von unseren Lesern zu verabschieden, „Abschied“ - ein nicht nur seltsam wehmütiges, sondern auch ein nachdenkliches Wort. Abschied hängt mit „scheiden“ zusammen. In Süddeutschland sagt man beim Scheiden: »pfüet di«, d.h. Gott behüte dich! Früher pflegte man sich „Ade“ (= ä dieu, zu Deutsch: mit Gott!) zu sagen. Wir hierzulande verabschieden uns mit einem „auf Wiedersehen!“

Bei dieser Gelegenheit fällt mir eine kleine Geschichte ein, die mein Freund Gottfried Jolie in einer meiner früheren Gemeinden erlebte und die er mir noch in nämlicher Stunde berichten mußte: er hatte einen Spaziergang auf den Berg gemacht und war dort einem alten Bauern begegnet, mit dem er ins Gespräch gekommen war. Sie hatten sich mancherlei erzählt und offenbar Gefallen aneinander gefunden. Gottfried hatte freilich nichts davon erwähnt, daß er beim Pastor zu Gaste war, und mein Bäuerlein hatte es ebenfalls nicht für nötig befunden, davon viel Aufhebens zu machen, daß er Mitglied unseres Presbyteriums, also Ältester im Kirchenrat sei.

Aber sie hatten sich gut unterhalten und prächtig verstanden. Wie gut sie sich verstanden hatten, kam am Ende des Gesprächs zutage. Als mein Gottfried dem Alten die Hand zum Abschied reichte mit dem üblichen „auf Wiedersehen!“, entgegnete der Andere: „Ja, mein junger Freund, wir zwei können uns das gegenseitig sagen“.

Warum ich diese kleine Begebenheit hier wiedergebe? Nun, ich meine, wir sollten uns auch „auf Wiedersehen!“ sagen. Mit den Lesern unserer Predigtreihe, auch mit denen, die ich nicht

³⁶⁵ Herbert Hajek: Täglich harre ich dein, Heft Okt.-Dez. 1974, S. 50-51.

kennen gelernt habe, auch mit jenen, die im Laufe der letzten neun Jahre von uns und „heimgegangen“ sind, wünsche ich mir und uns allen ein Wiedersehen...”

1981 besteht der Evangelische Kindergarten Veldhausen 25 Jahre³⁶⁶ **187**.

Pastor Hajek wurde in einem Gottesdienst am 1. August 1982 in Veldhausen verabschiedet. Seine Abschiedspredigt hielt er über Apg. 20,17-32.³⁶⁷ **188**

Seite 92

Willy Friedrich schrieb unter der Überschrift „Pastor Hajek tritt in den Ruhestand. Nachfolger: Bernhard Roth“:

„Vorgänger Hajek sagt von dieser Gemeinde, daß sie ihm in den vergangenen zwei Jahrzehnten sehr ans Herz gewachsen ist. Er kam damals aus Frankfurt (Main) in die Niedergrafschaft. In Veldhausen habe er eine stets aufmerksame, dankbare, aber auch kritische Gemeinde vorgefunden. Während der Amtszeit Pastor Hajeks wurde die reformierte Kirche - in den Jahren 1964/65 - renoviert und das neue Gemeindehaus (1969/70) gebaut. Gleichmaßen haben sich im Bereich der Kindergartenarbeit durch Neueinrichtungen Veränderungen ergeben. Bis vor wenigen Monaten war Pastor Hajek Vorsitzender des Kindergarten-Kuratoriums. Diese Aufgabe hat inzwischen Pastor Beyer übernommen...

Die Familie Hajek will Veldhausen auch weiterhin die Treue halten. Sie wohnt im alten Pastorat an der Lingener Straße, während Nachfolger Roth das neuerbaute Pastorat hinter dem Gemeindehaus bezogen hat.“

Pastor Hajek verbrachte zunächst seinen Ruhestand in Veldhausen. Im Jahre 1991 zog er mit seiner zweiten Frau nach Wuppertal. Er starb im Alter von 87 Jahren am 27. Januar 1999 in Wuppertal und wurde dort am 2. Februar 1999 beerdigt (Predigttext: Ps. 33,22: Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen).

In einem Nachruf schrieb der Kirchenrat Veldhausen: „Pastor Herbert Hajek war von 1963 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1982 Pastor unserer Gemeinde. Sein besonderes Anliegen war die Verkündigung der freien Gnade Gottes. Wir danken Gott für alles, was er durch Pastor Hajek in unserer Gemeinde getan hat und trauern mit seiner Familie.“³⁶⁸ **189**

5.1 Er heiratete in 1. Ehe am 2.9.1938 in Essen die Kunstgewerblerin Emma Elisabeth Albertina Hartewig, die am 21.1.1906 als zweitälteste Tochter in Essen geboren wurde. Ihre Eltern: Fabrikarbeiter Wilhelm Christian Hartewig, geb. Alten-Essen 26.2.1865, gest. Essen 7.12.1920 und Näherin Emma Hartewig geb. Bodnug, geb. Essen 21.2.1867, gest. 2.3.1942. Sie war von 1933-35 Diakonisse im Mutterhaus Münster, leitete in Essen den Jungmädchenkreis. In Veldhausen leitete sie den Frauenkreis. Sie verstarb am 8. April 1986 in Lingen. In Veldhausen wurde sie beerdigt.

Kinder:

- **Renate Nörenberg geb. Hajek**, geb. Rumeln/Kr. Moers 13.7.1939, Lehrerin und Hausfrau, gest. München 21.7.1998, beerd. In Wörthsee. Sie heiratete am 31.7.1966 in Frankfurt/Main

³⁶⁶ Willy Friedrich: Zahlreiche Gratulanten beim Jubiläum des Kindergartens. Seit 25 Jahren erfolgreiche Arbeit in Veldhausen, in: Grafschafter Nachrichten 12.9.1981

³⁶⁷ Herbert Hajek: Täglich harre ich dein, Heft 11/1973, S.131-136.

³⁶⁸ Grafschafter Nachrichten vom 30.1.1999.

Dr. Heinz Werner Nörenberg, geb. Berlin 23.2.1940, Akd. Direktor an der Universität München. Kinder: Andrea und Matthias Nörenberg.

- **Christa Hajek-Steike geb. Hajek**, geb. Kohlscheid/Kr. Aachen 31.8.1940, Sozialpädagogin und Hausfrau in Bremen. Sie heiratete am 23.7.1971 in Veldhausen Peter Steike, geb. Brandenburg/Havel 14.1.1938, Funkoffizier, Lehrer in Bremen. Kind: Ursula Steike.

- **Manfred Hajek**, geb. Kohlscheid/Kr. Aachen 24.5.1942, Rektor und Stufenleiter der IGS Neukirchen. Er heiratete am 24.8.1968 in Kröffelbach bei Wetzlar Heidrun Hajek geb. Thiele, geb. Erfurt 16.6.1943, Lehrerin in Oberaula, wohnhaft in Reibelsdorf. Kinder: Alexandra und Mirjam Hajek (Zwillinge).

- **Brigitte vom Bauer geb. Hajek** ³⁶⁹ **190**, geb. Kohlscheid/Kr. Aachen 13.3.1944, Kindergärtnerin wohnhaft in Emlichheim. Sie **heiratete Willi vom Baur**, geb. Veldhausen 20.7.1939, Lehrer in Echtelerfeld 1965-68, in Esche 1969-72, Konrektor an der GS Emlichheim 1972-85, Rektor an der Hauptschule Emlichheim 1985 bis heute. Kinder: Martin und Sabine vom Baur.

- **Harmut Hajek**, geb. Kreuznach 17.10.1953

Seite 93

5.2 In zweiter Ehe heiratete er im Juni 1987 in Wuppertal Emmy Hajek geb. Krieg aus Wuppertal. Bis 1994 lebten beide in Veldhausen, zogen dann nach Wuppertal und gehörten seit 1996 der reformierten Gemeinde Ronsdorf an. Emmy Hajek wohnt 1999 in Wuppertal.

6.1 Täglich harr ich deiner Gnade. **Predigten** über alttestamentliche Texte. Neukirchener Verlag des Erziehungsvereins. - Den Predigtband bespricht das Deutsche Pfarrerblatt: „... Man spürt auf Schritt und Tritt das innere Geleitet-sein von der Schlichtheit und Größe der Bibelsprache. Darum wird auch jeder, der aufmerkt, ob jung oder alt, von Anfang bis Ende gefesselt werden und bei allem Gewicht die Aussagen leicht verstehen. Gegen gedruckte Predigten mögen manche mißtrauisch sein; aber diese lesen sich wie spannende Berichte.“

6.2 Heimkehr nach Israel. Eine **Auslegung des Buches Ruth**. Neukirchener Verlag des Erziehungsvereins. - Zu „Ruth“ schreibt Hermann Horn: „Unter der aufschlußreichen Überschrift „Heimkehr nach Israel“ wird uns eine feinsinnige Auslegung des Buches Ruth angeboten, die nicht davon absehen kann, daß das Alte Testament in Einheit und Kontinuität mit dem Neuen Testament Gott in Christus als Herrn der Geschichte bezeugt.“

6.3 Theologische Erklärung (Begründung einer auf der Synode in Ffm-Bockenheim am 19. Juni 1962 eingebrachten Antrages der Frankfurter Pfarrer Hajek und Strohmeier)³⁷⁰ **191**

6.4 Er gab von Sept. 1965 bis Dez. 1975 die monatlich erscheinende Predigtreihe „Täglich harre ich dein“ heraus. Druck A. Hellendoorn, Bentheim

Teil 2 übernommen aus AFEL April 1999, Heft 49, Band 10, S. 57-93

Gerrit Jan Beuker 14.02.2020:

Absätze, Korrekturen, Überschriften, Markierungen und neue Fußnoten eingefügt.

Teil 1 und Teil 2 in eine Datei übernommen.

³⁶⁹ Ihr danke ich für viele Daten ihrer Eltern und Geschwister!

³⁷⁰ Herbert Hajek: Täglich harre ich dein. Heft 6/1966, S 16f.